universität wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Zur sozialen Funktion eines Fußballvereins in einer ländlichen Gemeinde in Niederösterreich“

verfasst von / submitted by

Christopher Settele

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magister der Naturwissenschaft (Mag. rer. nat.)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A >190 482 299<
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Lehramtstudium UniStG UF Bewegung und Sport UniStG UF Psychologie und Philosophie UniStG
Betreut von / Supervisor:	Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Kolb

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön, möchte ich an meinen Betreuer Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Kolb richten, der immer ein offenes Ohr für mich hatte und mit Rat und Tat zur Seite stand. Vor allem der schnelle und höchst professionelle Austausch von Informationen wird mir stets in Erinnerung bleiben. Auch will ich mich bei meinen InterviewpartnerInnen bedanken, die sich extra Zeit für das Interview nahmen und mir auf jede Frage ausführliche und ehrliche Antworten gaben. Es ist mir ein Anliegen mich generell bei der untersuchten Gemeinde für die offene und freundliche Art und die Bereitstellung sämtlicher Unterlagen zu bedanken. Ebenso will ich mich bei meinen Freunden bedanken, die mir auf ihre Weise Mut zu gesprochen haben. Insbesondere gilt mein Dank auch meinem Korrekturleser Gerhard Gerstmayr und meiner Korrekturleserin Jutta Untersteiner, denen ich jederzeit Textteile zum Korrekturlesen schicken konnte.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mich auf jedem Weg nicht nur begleitet, sondern auch in jeglicher Art und Weise immer unterstützt hat. Ihr habt mir die Chance ermöglicht, mich in einem behüteten, immer respektvollen und ehrlichen Rahmen, selbst weiter entwickeln zu können und seid immer für mich da gewesen, wenn ich euch gebraucht und auch nicht gebraucht habe. Ich konnte mich immer auf euch verlassen. Ihr nahmt mir sämtliche Bürden ab, sodass ich mich vollends auf meinen beruflichen Werdegang konzentrieren konnte. Ich bin unendlich dankbar, euch an meiner Seite zu haben und freue mich nun, die Zeit nach meinem Studium mit euch genießen zu können.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung **3**
Vorwort **8**
Einleitung **11**
Herausforderungen des Vereinslebens **11**
Auswirkung des demographischen Wandels auf Vereine 12
Beschreibung des Forschungsfeldes **14**
Einstieg in das Forschungsfeld 14
Die Marktgemeinde im ländlichen Bereich 14
Freizeitmöglichkeiten 15
Vereinslandschaft 15
Der Verein 17
Forschungsstand **19**
Öffentliche Gelder für Sportvereine 26
Gesundheitsversorgung durch Sportvereine 26
Sportvereine und Kinder 27
Bürgerschaftliches Engagement in Sportvereinen 29
Erschwingliche Sportangebote 30
Kinder/ Jugendliche sind in kleinen Gemeinden sportlicher Aktiv 30
Probleme der Sportvereine 30
Forschungsmethoden **32**
Auswahl und Begründung der Methoden 32
Das Qualitative Interview 32
Beschreibung der InterviewpartnerInnen 36
Durchführung der Interviews 37
Interviewleitfaden 38
Transkription 39
Auswertung der Interviews 40
Ergebnisse **42**
Einzeldarstellung der Interviews 42
Analyse Person A 42
Analyse Person B 48
Analyse Person C 54
Analyse Person D 59
Analyse Person E 67

Analyse Person F 72
Analyse Person G 79
Analyse Person H 85
Analyse Person I 92
Zusammenfassende Analyse der Interviews 96
Interpretation der Interviews 116
Ergebnisse aus den Unterlagen 130
Zeitungsartikel 130
Vorstandssitzungen 131
Diskussion der Ergebnisse 134
Conclusio 142
Abbildungsverzeichnis 143
Literaturverzeichnis 144
Anhang 148
Gliederung des Interviewleitfaden 148
Zusammenfassung 153
Abstract 154
Curriculum Vitae 156
Eidesstaatliche Erklärung 157

Vorwort

Fußball begeistert mich schon seit meinem sechsten Lebensjahr, deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass ich ein fußballbezogenes Thema für meine Diplomarbeit gewählt habe. Als mich mein Freund vor acht Jahren fragte, ob ich einmal zum Training kommen möchte, wusste ich nicht was mich dort erwartet. Ich bejahte die Frage und wurde so ein Mitglied der Vereinsfamilie.

Aufgrund der Tatsache, dass der Verein mich ins Positive veränderte, wollte ich wissen, welche Auswirkungen ein Fußballverein auf andere Menschen hat und ob sich auch die BewohnerInnen des Ortes durch diesen Verein geprägt fühlen. Mein Anliegen war es herauszufinden, ob der Fußballverein Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Gemeindemitglieder hat.

Meiner Meinung nach hat der Verein, speziell der Sportverein den ich unter die Lupe nehmen werde, ein starkes lokales Integrationsvermögen in der Gemeinde. Durch diesen Verein gibt es zusätzlichen Gesprächsstoff, der nicht nur in den jeweiligen Wirtshäusern, sondern auch bei Festivitäten zur späteren Stunde und selbstverständlich am Fußballplatz selbst, regen Anklang findet. Ein Fußballclub in einer Gemeinde dient nicht nur als institutionelles Instrument zum Sporttreiben, sondern vor allem für Männer steht ein anderes Motiv im Vordergrund, nämlich das soziale Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Nach den Trainings oder nach den Spielen, versammeln sich des Öfteren Spieler auf Tischen zusammen und parlieren über vergebene Chancen oder geschossene Tore. Es ist ein reger Austausch zu beobachten und jeder erfreut sich dabei sein zu dürfen. Auch die weniger Privilegierten, sehen sich in der Gemeinschaft des Fußballclubs aufgenommen und wertgeschätzt. Natürlich schließen sich Personen mit gleichen Werten, Normen und ökonomischen und sozialen Status zusammen, jedoch im Grundgefüge, in der Gemeinschaft des Vereins, tut dies keinen Abklang.

Auch dient der Verein als Mittler zwischenmenschlicher Beziehungen. Es entstehen durch jahrelanges Miteinander Freundschaften, welche ein Leben lang halten.
Ich bin davon überzeugt, dass viele Amateurfußballvereine als Institution, ihren Spielern, vor allem ihren jungen Spielern, bestimmte Werte vermitteln können. Sei es Höflichkeit

zum hauseigenen Personal, oder die Wertschätzung gegenüber den Arbeiten Ehrenamtlicher, um nur ein paar zu nennen. Neben der Disziplin und der Eigen- und Fremdwahrnehmung, werden vor allem die eigene Identität und die eigene Persönlichkeit geschult.

Jedoch hat sich im Laufe der Arbeit gezeigt, dass ein Fußballclub nicht ausschließlich positive Auswirkungen hat. Aus Studien ging hervor, dass die positiven Eigenschaften meist überzogen dargestellt wurden und auf wichtige Aspekte nicht näher eingegangen wurde. In Bezug auf die Auswirkungen des Sportvereins für eine Gemeinde habe ich gemischte Gefühle. Einerseits bin ich davon überzeugt, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Integrationscharakter des Fußballvereins in der Gemeinde sehr wohl zu tragen kommt, jedoch bin ich mir unsicher inwiefern es das System Gemeinde aufwertet bzw. in welcher Verbindung der Sportverein mit anderen Vereinen steht.

Einleitung

Im Rahmen der Einleitung ist es das Ziel, den LeserInnen einen Überblick über das Thema, die Methodik, die Strukturierung und die Ziele der vorliegenden Arbeit zu geben.

Die ersten beiden Kapitel der Arbeit gelten den zukünftigen möglichen Vereinsproblemen, sowie der näheren Beschreibung des Forschungsfeldes. Im zweiten Teil der Arbeit wird der bisherige Forschungsstand hinsichtlich der Auswirkungen von Vereinen auf die Gemeinde näher behandelt, um zu zeigen, welche Erkenntnisse zu diesem Thema bereits vorliegen.

Anschließend an den zweiten Teil, im Kapitel vier, widmet sich die Arbeit den Forschungsmethoden, bevor mit der Beschreibung der InterviewpartnerInnen begonnen wird.

Im Kapitel fünf, dem Herzstück der Arbeit, werden die verwendeten Untersuchungsmethoden und die Auswertung der Ergebnisse aufgezeigt und näher erörtert.

Zunächst werden die einzelnen Interviews schriftlich aufbereitet, um so einen besseren Überblick über die Interviewpartner und die Interviewpartnerin geben zu können. Im Anschluss daran werden die gesammelten Informationen in kompakter Form dargestellt und die Gemeinsamkeiten zusammengefasst, um so die Hauptaussagen der Interviews identifizieren zu können zu können. Im abschließenden Kapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal zusammengefasst um allgemeine Aussagen treffen zu können.

Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden welche sozialen Auswirkungen ein Fußballverein für eine Gemeinde im ländlichen Bereich hat.

Herausforderungen des Vereinslebens

In den folgenden zwei Kapiteln wird aufgezeigt, welchen Problemen Vereine in der Zukunft gegenüberstehen und das Ligamodell des österreichischen Fußballs beschrieben.

Auswirkung des demographischen Wandels auf Vereine

Obwohl der „Status“ des österreichischen Fußballs im internationalen Vergleich noch immer „bedauerlich“ ist, erfährt die Euphorie der beliebtesten Sportart Österreichs, neben Skifahren, keinen Einbruch. (Irndorfer 2012)

Jedoch ist Irndorfer hier nicht voll und ganz zuzustimmen. Aus der Studie des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) und des statistischen Landesamtes, welche 2007 versucht haben die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Sportvereine und Sportfachverbände und deren Mitgliederzahlen in der Zukunft Baden-Württemberg zu ermitteln, ging folgendes hervor.

Die Ergebnisse zeigten, dass der demografische Wandel auch vor den Sportvereinen Baden-Württembergs nicht Halt macht. „Aus heutiger Sicht werden sich die Sportvereine bis 2030 auf rückläufige Mitgliederzahlen, aber vor allem auf deutliche Verschiebungen in deren Altersstruktur einstellen müssen.“ (Ivar, 2010) Bis 2030 ist mit einer Abnahme von ca. – 8 % zu rechnen. Die stärksten Rückgänge der Sportvereinsmitglieder bis zum Jahre 2030 in Baden-Württemberg, sind bei den 7- bis 14-Jährigen (– 20%) und den 15- bis 18-Jährigen (– 25 %) zu erwarten. „Auch die Mitgliederzahlen im typischen Erwerbsalter (19- bis 60-Jährige) wären mit einem Minus von rund 14 % von einem deutlichen Rückgang betroffen.“ (Ivar, 2010. Seite 14) Ivar (2010) konnte die zukünftigen Unterschiede im Altersverhältnis adäquat darstellen. Ende 2008 war jedes 3. Vereinsmitglied in Baden- Württemberg ein Kind, Jugendlicher oder Heranwachsender bis einschließlich 18 Jahre, dagegen gehörte etwa jedes 6. Mitglied zu den über 60-Jährigen. Ivar ist der Meinung, dass sich das Altersverhältnis bis 2030 stark annähern würde. 2030 wären die über 60-Jährigen mit rund 24 % fast gleich stark unter den Vereinsmitgliedern vertreten, wie die bis 18-Jährigen (28 %).“ (Ivar, 2010. Seite 14) Dies hat einen erheblichen Bedeutungszuwachs des Seniorensports in der Zukunft zu Folge. Auch in Steinbach und Hartmanns Bericht, sind deutliche Mitgliederverluste zu erkennen. Gemessen an der Gesamtzahl der LSB/LSV (Landessportbund/Landessportverein) Mitgliedschaften bis zum Jahr 2030, befürchten Steinbach und Hartmann, dass es zu einem Gesamtverlust von bis zu über 11%, bzw. einen Verlust von 2,6 Mio. Mitgliedschaften kommen könnte. (Steinbach & Hartmann 2007 Seite 231)

Weiters konnten Steinbach und Hartmann die erhebliche kompensatorische Wirkung des Seniorensportes auf die Mitgliederentwicklung feststellen. Wenn man die über 60- jährigen Personen nicht berücksichtigt und den Blick auf die Entwicklung der übrigen Altersgruppen fokussiert, wird sich die Mitgliederzahl bei den unter 60- Jährigen bis zum Jahr 2003 von ursprünglich 20.6 Millionen auf 16.2 Millionen reduzieren (-21,5%).“ (Steinbach & Hartmann 2007 Seite 232)

Vor allem die Gruppe der Kinder und Jugendlichen hat mit der demografischen Problematik deutlich zu kämpfen. Insgesamt werden die DOSB- (Deutscher Olympischer Sportbund) Mitgliedschaften in der Altersklasse der Sieben- bis Vierzehnjährigen bis zum Jahr 2030 von derzeit 4.4 Millionen auf rund 3.5 Millionen sinken. Das entspricht einem Verlust von rund 20% und einem Minus von mehr als 100.000 Personen. (Steinbach & Hartmann 2007 Seite 232)
Die Gruppe der jungen Erwachsenen trifft der demografische Wandel noch härter. Die absoluten Verluste für die Altersklasse der 19-26-Jährigen beträgt bei den Mitgliederzahlen 550.000. Das entspricht einem Rückgang um fast 25 %. Die einzige Gruppe die Zuwächse verzeichnen darf, ist die Gruppe der Senioren. Bis zum Jahr 2030 beträgt ihr Mitgliederzuwachs 1.6 Millionen. Das ist eine Steigerung von 53%. Wichtig dabei ist, dass die beschriebenen Entwicklungen in einzelnen Regionen deutliche variieren können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der demografische Wandel den organisierten Sport in den kommenden Jahrzehnten erheblich verändern wird. Es ist zwar mit einem moderaten Mitgliederverlust zu rechnen, dieser geht aber mit einem erheblichen Wandel der Altersstruktur einher. Aus diesen Ergebnissen kann man deutlich erkennen, dass es in den nächsten Jahren zu einem Mitgliederverlust und zu einer Umstrukturierung in der Altersstruktur kommt. Deshalb kann Irndorfer (2012), der behauptet, dass es keinen Einbruch im Fußballsport geben würde, nur wenig Glauben geschenkt werden. Infolge der veränderten Altersstruktur könnten sich junge Erwachsene zukünftig wegen dem geringeren Vereinsangebot für junge Erwachsene in ländlichen Gebieten, eher in Ballungsräumen ansiedeln.

Die betrachteten Studien/Untersuchungen beziehen sich hauptsächlich auf den organisierten Sport in Deutschland, da die Verfügbarkeit vergleichbarer Literatur in Österreich sehr begrenzt ist. Aus diesem Grund können die Ergebnisse nicht ohne nähere Analyse und Reflexion auf Österreich übertragen werden.

Beschreibung des Forschungsfeldes

In diesem Kapitel werden das Forschungsfeld und der untersuchte Verein selbst näher beschrieben.

Einstieg in das Forschungsfeld

Der Zugang zum Forschungsfeld hat sich für den Verfasser als vergleichsweise unkompliziert erwiesen. Aufgrund des langjährigen persönlichen Kontaktes zu den meisten Interviewpartnern und der Interviewpartnerin konnte man sich sehr schnell auf einen Termin einigen. Es wurde mit den InterviewpartnerInnen Telefonkontakt hergestellt, in dem Ort, Zeit und Datum des Interviews bestimmt wurde.

Die Marktgemeinde im ländlichen Bereich

Was sind überhaupt ländliche Bereiche? Wiesinger und Machhold (2001) meinen, dass „mit ländlichen Räumen im Allgemeinen schöne, naturbelassene, überwiegend landwirtschaftlich geprägte, eher rückständige, relativ dünn besiedelte Landschaften mit einem reichen kulturellen Erbe und engen sozialen Kollektiven assoziiert“ werden. Dies ist dieser Marktgemeinde stark zuzusprechen. Die 2.140 Seelengemeinde liegt auf 507 Höhenmeter nahe der Donau und befindet sich an der oberösterreichischen Grenze. Eine Gemeinde kann aus mehreren Orten bestehen, die sich Katastralgemeinden nennen. Die benannte Gemeinde gliedert sich in neun Katastralgemeinden.
Anzumerken ist, dass Bewohner ländlicher Gebiete einen starken Bezug zum Ortsnamen haben, der die genaue Herkunft des Einzelnen bestimmt. Obwohl alle Personen in einer Gemeinde wohnen, ist für jedermann die Zugehörigkeit zu seinem Ort unabdingbar und sollte berücksichtigt werden. Neben einem Kindergarten ist noch eine Volksschule, eine Neue Mittelschule und eine regionale Musikschule zu nennen.

Freizeitmöglichkeiten

Für Freizeit und Erholung bietet die naturbelassene Landschaft zahlreiche Möglichkeiten. Neben den verschiedensten Wandermöglichkeiten sind noch weitere Freizeitmöglichkeiten und vor allem Sehenswürdigkeiten anzutreffen. Darüber hinaus installierte die Gemeinde zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten für die Jugend. Abgesehen von einem „alten“ Fußballplatz der als Trainingsplatz dient, sind ein „neuer“ Fußballplatz, ein Kunstrasenplatz, ein Funcourt, ein Tennisplatz und eine Beachvolleyballanlage aufzufinden. Unter anderem gibt es auch acht Gasthäuser, in denen man in Gesellschaft treten kann, wenn das Wetter für Sportarten im Freien eher ungeeignet ist. Auch für die persönliche Weiterbildung werden Kurse von der Gemeinde angeboten und über Kurse in Nachbargemeinden informiert. Die Angebote sind alters-und geschlechtsübergreifend und erstrecken sich von Kochen lernen, sei es orientalisch, thailändisch etc., über einen Microsoft PowerPoint Aufbaukurs, einen Englischkurs (A1), einen Dirndlschneiderkurs, das Gärtnern auf Balkon und Terrassen, einen Zumba-, Piloxing-, Linedance-, Bauchtanz-, und einen Selbstverteidigungskurs, bis hin zur persönlichen Bildungs- und Berufsberatung, um einige wenige zu nennen. Somit kommen nicht nur Sportaffine und Männer auf ihre Kosten, sondern auch Frauen können aus einem breiten Bildungsangebot schöpfen. Die Frage, ob die Gemeinde unter einem demographischen Wandel leidet und vermehrt junge Frauen abwandern, verneinte der Bürgermeister. Er führte an, dass es zwar einen überwiegenden Anteil an 40-50-Jährigen in der Gemeinde gibt, jedoch im Gegenteil zu vielen anderen Gemeinden, junge Menschen ihr Eigenheim vermehrt in der Gemeinde aufbauen.

Vereinslandschaft

Trotz des medialen Interesses am Spitzensport ist die Ausrichtung in der Jugendarbeit der Gemeinde vermehrt auf den Breitensport ausgerichtet. Federführend ist der Fußballverein, der in der Gemeinde die größte Mitgliederzahl aufweist. Das Hauptaugenmerk der Jugendarbeit des Fußballvereins liegt in erster Linie am Sporttreiben selbst und bei der Vermittlung von Werten. Zu Beginn stehen Ergebnisse noch nicht primär im Vordergrund. Die Gemeinde an der Donau versucht die Jugend nachhaltig für den Sport zu sensibilisieren. Dafür wurde im Laufe der Jahre vom Gemeinderat, sowie von den Gemeindemitgliedern, eine Vielzahl an Vereinen installiert. Neben dem Fußballverein gibt es

einen Tischtennisverein, einen Skiverein, einen Tennisverein, und noch 22 weitere Vereine. Jedoch steht in der Gemeinde nicht nur der Sport im Vordergrund, sondern auch die Gemeinschaft und deren Förderung. Abgesehen vom örtlichen Fußballverein weist die Marktgemeinde ein durchaus beträchtliches Vereinsengagement auf. Die verschiedenen Vereine bieten den Bewohnern eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten, welche großen Anklang finden. Jedoch finden sich in der Gemeinde ausschließlich Vereine, welche die Sportunion bedient und keine ASKÖ, oder ASVÖ Vereine. Dies hat den Grund, dass die Gemeinde eher einer bestimmten politischen Richtung, nämlich der ÖVP nachgeht. Wäre die Gemeinde eher der SPÖ-Partei zugehörig, würden man vermehrt ASKÖ, oder ASVÖ Vereine in der Gemeinde finden. Laut der Bundeszentrale für politische Bildung sind Sport und Politik enger miteinander verknüpft, als man bisher angenommen hat. (http://www.bpb.de/apuz/28248/sport-und-politik-gesellschaft Zugriff: 27.03.2018, 11:20) Lösche geht 2002 sogar so weit, dass es einen unpolitischen Sport eigentlich gar nicht mehr gibt. Unter politisch kann laut Lösche alles was im Staat und mit Bezug auf den Staat erfolgt, verstanden werden. Somit sind auch die kommunalen Ebenen und deren lokale Akteure, wie zum Beispiel Vereine mit eingeschlossen, so Lösche weiter. Guldenpfenning unterscheidet Sport in zwei Kategorien. Zum einen Sport als „Tätigkeitssystem“ und zum anderen Sport als „institutionelles System“. (Lösche 2012 Seite 46. Zit. Guldenpfenning 1981. Seite 24) Unter Tätigkeitssystem versteht man die unmittelbare körperliche Betätigung, welche Normen, aber nicht politischen Sichtweisen unterworfen sind, so Lösch.

> *Sport als institutionelles System, (…) meint die Organisationen und deren Verflechtungen mit anderen gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen. Hier hat Sport einen politischen Charakter, insofern es nämlich innerhalb dieser Organisationen um Macht und Einfluss gehen kann (weiter Politikbegriff), oder insofern die Sportorganisationen ihre je spezifischen Interessen gegenüber dem Staat oder doch bezogen auf den Staat vertreten (enger Politikbegriff). (Lösche 2012. Seite 46)*

Viele Personen nehmen nur das Tätigkeitssystem der Vereine war und vernachlässigen, dass Sport auch ein institutionelles System ist. Sportvereine in Österreich sind oftmals Vorfeld-Organisationen der Politik. Deshalb ist es Gemeinden wichtig die Vereine, die für sie annehmbare politische Sichtweisen haben, zu unterstützen, um so für die nächste

Wahl mögliche Stimmen zu gewinnen. Vereine, die andere politische Sichtweisen besitzen, haben relativ geringe Chancen, sich in der Gemeinde zu etablieren. Somit muss immer der politische Hintergrund der Vereine und der Gemeinde beleuchtet werden, um ein klareres Bild von einer Gemeinde zu bekommen.

Der Verein

In den Jahren 2002 bis 2006 ließ die Gemeinde eine neue Sport- und Freizeitanlage errichten, welche sich in vier Ebenen gliedert. An der höchsten Stelle wurde ein Beachvolleyballplatz errichtet. Darunter befindet sich ein Funcourt, auf dem sowohl Fußball und Basketball als auch Tennis gespielt werden kann. Besonders hervorzuheben sind die zwei unteren Ebenen, auf denen sich zum einen das Fußballhauptspielfeld erstreckt, und zum anderen, auf der untersten Ebene, eines der wenigen Kunstrasenfelder in Niederösterreich. Schlussendlich rundet das Clubhaus, ausgestattet mit vier Kabinen, großzügigem Gastronomiebereich, voll ausgestattetem Clubraum, Kraftkammer, Sauna etc. die Investitionen in den Fußball- und Freizeitbereich der Gemeinde entsprechend ab. (http://neustadtl.sportunion.at/start.php?contentID=11728) Die Sportunion wurde vor 50 Jahren 1968 ins Leben gerufen. Der Fußballverein wurde erst etwas später ins Leben gerufen. Dieser ging erst 1979 aus der Sportunion hervor, damals noch unter dem Namen SV Union. Am 22.06.2010 hatten das alte Logo und der alte Name ausgedient und wurden durch einen neuen Namen sowie ein neues Logo ersetzt.
Die Fußballclubunion ist ein Zweigverein der Sportunion, der aufgrund der über 800 Mitglieder, laut Heinemann, K. & Schubert (1994 Seite 341), einen Mittelverein darstellt. Der organschaftliche Vertreter des Vereins ist der Obmann, welcher die Geschäfte des Vereins führt. Ihm obliegt die „Vertretung des Vereines, insbesondere nach außen gegenüber Behörden und dritten Personen“. Der Obmann Stellvertreter, der Schriftführer, der Kassier und der Kassier Stellvertreter sind weitere organschaftliche Vertreter des Vereins und sind wie der Obmann selbst bis 2020 im Amt. (Vereinsregisterauszug zum Stichtag 10.01.2018. Zugriff: 08:32.) Weiters gibt es einen Ehrenobmann, einen sportlichen Leiter, zwei stellvertretende sportliche Leiter, eine Präsidentin der Sportunion, einen Nachwuchsleiter, zwei stellvertretende Nachwuchsleiter, fünf Nachwuchstrainer, einen Ordnerobmann, einen Platzkassier, einen Zeugwart und einen Platzsprecher. (http://fc-union-neustadtl.c.geomix-- vereine.com/funktionaere/)
Der Fußballplatz der hiesigen Fußballclubunion befindet sich am Rande des Ortes. Die

Vereinsfarben sind schwarz – gelb und werden schon von den Kleinsten mit Ehre getragen. Die Fußballclubunion gliedert sich in sechs Jugendgruppen (U8, U10, U12, U13, U14, U23), welche das Ziel haben sich in der Kampfmannschaft zu etablieren. Die Kampfmannschaft feierte letztes Jahr ihren 10-jährigen Verbleib in der 1. Klasse und ist demnach heuer schon das elfte Jahr hintereinander erstklassig.

Forschungsstand

Sportvereine lassen sich laut Horchs (1983) durch fünf Merkmale charakterisieren:

- Freiwilligkeit der Mitgliedschaft,
- Orientierung der Organisationsziele an den Mitgliederinteressen,
- demokratische Entscheidungsstrukturen,
- freiwilliges Engagement, um so bestmöglich die Mitglieder Interessen zu vertreten und zuletzt,
- die Autonomie.

Jedoch meint Strob (1999), dass der Hauptgrund, warum sich Menschen zu Sportvereinen bzw. Gemeinschaften zusammenschließen, jener ist, das bestimmte Ziele nicht alleine bewältigbar wären und Bedürfnisse sonst verwehrt bleiben würden.
(Strob 1999, Seite 171).
Viele Mitglieder sind aber aus anderen Gründen dem Sportverein beigetreten. Vor allem im ländlichen Bereich ist die Auffassung, dass kleinere Sportvereine aufgrund ihrer überschaubaren Mitgliederzahl eine höhere Interessensgemeinschaft zum einen, und zum anderen eine hohe „interaktive Konnektivität“ zwischen Mitgliedern aufweisen, weit verbreitet. Frei nach dem Motto „Small is beautiful“ (BAUR & Braun 2001. Seite 206). So könnte man meinen, dass nicht nur die „soziale Überschaubarkeit“ von Kleinvereinen ihre Attraktivität ausmacht. Weitere Faktoren könnten auch die leichtere Umsetzung von vereinsinternen Zielen, die soziale Nähe untereinander, oder die spürbare soziale Mitwirkung, also das Sehen von Veränderung durch Vereinsmitglieder, sein.
Braun und Funke (2010, Seite 19) postulierten in ihrem Werk „Integrationsmotor Sportverein“, dass der Integrationsfaktor des Vereins sich aus zwei Bestandteile zusammensetzt. Zum einen die Binnenintegration und zum anderen die Außenintegration.
Unter der Binnenintegration versteht man, dass Individuen, die sich in einen Sportverein integriert haben, sich zusätzlich auch in die, wie Strob meint, Wahlgemeinschaft, also in die interne Gemeinschaft des Sportsvereins integriert haben.
Die Außenintegration definiert sich dadurch, dass der Sportverein aufgrund der Integration einer Person in den Verein, gleichermaßen die Integration dieser Person in die Ge-

sellschaft übernimmt. Das heißt, durch die Integration der Person in den Sportverein erfährt sie Binnenintegration. Dadurch, dass eine Person bestimmte Kompetenzen im Verein erlernt, wird

diese dazu ermutigt, in anderen gesellschaftlichen Kontexten adäquat agieren zu können und sich so besser zurechtzufinden. Zu beachten ist jedoch der Zeitfaktor. Im ersten Schritt sind die Werte, Rahmenbedingungen und Normen des Vereins zu lernen, und erst im zweiten Schritt können diese Werte dann in anderen Kontexten angewendet werden. Braun & Finke (2010. Seite 19.)

Der Prozess der sozialen Integration einer Person vollzieht sich laut Braun & Finke (2010. Seite 20, 21) über verschiedene Mechanismen:

- *„Platzierung* im Sinne der Zugangschancen zu Positionen und Rechten,
- *Kulturation* im Sinne des Erwerbs von Wissen und Kompetenzen,
- *Interaktion* im Sinne des Aufbaus von sozialen Beziehungen und Netzwerken,
- *Identifikation* im Sinne der Entwicklung von emotionalen Bindungen."

Laut empirischen Studien haben Sportvereine durch ihre formale „Organisation" und durch ihre „informelle Gruppenstruktur", die Möglichkeit, schnell soziale Beziehungen zwischen Menschen aufzubauen, welche sich in der Zukunft zu sozialen Netzwerken ausweiten können. (Braun & Finke 2010 Seite 25).

Sportvereine haben nicht nur den Charakter einer schnellen Beziehungsentwicklung, sondern es kann durch intensiveren Kontakt mit dem Sportverein eine tiefere Verbindung zum Verein entstehen. Aus vielen Forschungen zum Thema Verein, speziell zum Sportverein, zeigt sich, dass die Mehrheit der Sportvereinsmitglieder eine starke emotionale Bindung zu ihren Sportvereinen aufweisen. Diese Bindung gewährleistet nicht nur das langjährige Sporttreiben, sondern regt auch die soziale Binnenintegration in den Sportvereinen an, was sich wiederum positiv auf die Außenintegration auswirkt. Jene Mitglieder, welche eine besonders starke Beziehung zum Sportverein und deren Werten und Zielen aufzeigen, korrelieren mit der Leistungsbereitschaft, sich für den Verein zu engagieren. Durch das freiwillige Engagement für den Verein wird eine noch stärkere emotionale Bindung zum Verein aufgebaut, was in einer längerfristigen Vereinsmitgliedschaft resultiert. Diese starke emotionale Bindung zum Sportverein ist der Grundstein des Einzelnen, sich für den Verein und für die „Wahlgemeinschaft" einzusetzen, dadurch „Gemein-

schaftsarbeit“ zu verrichten und die positiven Auswirkungen (Gemeinschaft, Zugehörigkeit etc.) des Vereins kennenlernen zu dürfen. Doch meistens bleibt es nicht nur bei der Arbeit für den Sportverein selbst. Aus Erfahrung weiß man, dass wenn man sich für die Wahlgemeinschaft im Sportverein einsetzt, die Chance sehr hoch ist, dass man sich auch für andere Gemeinschaften im Stadtteil oder der Gemeinde, in der der Verein angesiedelt ist, engagiert. (Braun & Finke 2010 Seite 27).

2003 betrachteten Baur, Burrmann und Nagel die Integrationsleistung von deutschen Sportvereinen. Sie fanden heraus, dass sich die Mehrheit der heutigen Sportvereinsmitglieder immer noch an der Vorstellung der Vereinsgemeinschaft orientiert und so das Phänomen der Bindungskraft von Sportvereinen immer noch gegeben ist. Sportvereine, die einen langjährigen Mitgliederstamm aufweisen, scheinen die Bedürfnisse der Mitglieder an sozialer Nähe sowie das Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl vollends zu befriedigen

umso der Abkehr vom Verein entgegenzuwirken. (Baur et al., 2003. Seite 8)

Vor allem freiwilligen Sportvereinen werden des Öfteren positive Eigenschaften zugeschrieben. Sie dienen oftmals als “sozialer Kitt“ in einer Gemeinde. Sie schweißen die Gemeinde untereinander stark zusammen. Sportvereine erzeugen eine Art Raum, in dem sich verschiedene Identitäten gemeinsam ausbreiten und nebeneinander existieren können. Die

Unterschiedlichkeiten der Lebenswelten werden zum Teil ad acta gelegt und ermöglichen so ein Gefüge der sozialen Nähe und direkter Kommunikation unter Gleichgesinnten. Zudem gibt es nicht nur die Möglichkeit im Sportverein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und zu stärken, sondern auch die Möglichkeit Engagement und Partizipation zu erfahren. (Breuer et. al., 2009. Seite 667).

In dem Sportentwicklungsbericht 2007/08 wurde eine Studie beschrieben, welche die unterschiedlichen geschlechterspezifischen Motivationslagen von erwachsenen Fitness-Center- BesucherInnen und erwachsenen Sportvereinsmitgliedern untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass Fitness-Center Besucher eher weiblicher Natur und die Sportvereinsmitglieder eher männlich dominiert waren. Weiters lässt sich aus der Studie ableiten, dass die Motivation von Frauen und Männern variiert. Frauen weisen eher eine instrumentelle Motivation, wie beispielsweise ein guter physischer Zustand und eine attraktive äußere Erscheinung, auf. Frauen neigen eher dazu Sport zu machen, um ihr äußeres Erscheinungsbild zu formen. Bei Männern wirken eher die traditionellen Motivationslagen, wie

Vergnügen oder die Suche nach sozialem Kontakt. Daran kann man festmachen, dass für Sportvereinsmitglieder der soziale Aspekt bei Sportaktivität von entscheidender Bedeutung sei und bei Fitness-Center- Besuchern eher die
eigentliche Ausübung der Sportaktivität im Vordergrund steht. Die gleiche Untersuchung wurde auch mit älteren Sportvereinsmitgliedern und Fitness -Center-Besuchern durchgeführt, hier offenbarte sich, dass die Hauptmotivation älterer Besucher die mentale Erholung sei. Zudem konnte man herausfinden, dass Sportvereine eher ein Raum für die Knüpfung
neuer Freundschaften seien, hingegen das Fitness-Center eher als Treffpunkt für bereits bestehende Freundschaften diene. (Breuer et.al., 2009 Seite 667, 678)

Auf die Frage warum die Überzahl an Sportvereinsmitgliedern männlich ist, konnte Breuer et. al., in seinem Forschungsbericht Klarheit schaffen. Man fand heraus, dass Frauen im Vergleich zu Männern in allen Altersstufen weniger in Sportvereinen aktiv sind.

Die größte Diskrepanz gab es in den Jahren 35-39. Die Gründe sind jedoch schnell zu finden. Durch die verstärkte Einbindung der Frau in der Familie und den Neueintritt in das Berufsleben, verringert sich die Freizeit der Frauen und die damit verbundene Zeit in Sportvereinen. Wie schon oben erwähnt, ist es für Frauen eher entscheidend, für ihr Inneres und vor allem für ihr Äußeres Sport zu betreiben und nicht wie für Männer, sich im Wettkampf zu messen. (Breuer et. al., 2009 Seite 669)

Walseth (2008) untersuchte den Integrationscharakter von Sportvereinen. Im Rahmen dieser Untersuchung offenbarten sich zwei unterschiedliche Ausprägungsformen. Zum einen ermöglicht es der Sportverein, Verbindungen zwischen Personen von kulturell ähnlicher Herkunft zu stärken, und zum anderen, Verbindungen zwischen Personen von unterschiedlich kultureller Herkunft aufzubauen. Die Stärke der Verbindung von Personen kulturell unterschiedlicher Herkunft ist aber nicht überzubewerten. Sportvereine haben zudem auch die Chance, Verbindungen zwischen Personen unterschiedlicher sozialer Klassen herzustellen und auch aufrecht zu halten. (Walseth 2008).

Kleindienst-Cachay C. und Kuzmik C. (2007) konnten in ihrer Studie die Auswirkungen einer Mitgliedschaft in einem deutschen Fußballverein für türkisch-muslimische Mädchen feststellen. Anhand der Ergebnisse, die aus den Interviews hervorgingen, wurde

deutlich, dass die Befragten durch das Fußballspielen jene Bedürfnisse befriedigen konnten, die sie im Alltag unterdrücken mussten. Zum Beispiel den Wunsch nach Erfolg und sozialer Anerkennung.

Dass aber diese soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund nicht immer einfach ist, wird in vielen wissenschaftlichen Arbeiten diskutiert. Dies kann man auch anhand der bereitgestellten Zahlen ablesen. Lediglich ein Zehntel des Mitgliederbestands machen Personen mit Zuwanderungsgeschichte aus. Bei den Mädchen mit Zuwanderungshintergrund ist die Zahl der Mitglieder noch erschreckender. Etwa nur jedes siebte Mädchen mit Zuwanderungshintergrund ist in Vereinen vertreten. Zum Vergleich: Bei Mädchen ohne Migrationshintergrund hat jedes zweite Mädchen ein Engagement bei einem Sportverein.

(Sebastian Braun & Sebastian Finke, 2010. Seite 193,194) Klar ist, dass nicht alleine die strukturellen Bedingungen im Sport auf den beschriebenen positiven Effekt zurückzuführen sind, sondern mehrere Faktoren zusätzlich wichtig waren. (Breuer et. al., 2009 Seite 669)

Nagl untersuchte, inwieweit deutsche Sportvereine als in sich geschlossen oder sozial offen von den Mitgliedern wahrgenommen werden. Laut der Analyse Nagls 2004 nehmen in Westdeutschland nur zirka 4 % der Mitglieder von Sportvereinen die „Schließungstendenzen“ in ihrem Verein wahr. „Jedoch variieren die Schließungstendenzen mit dem Standort“, so Nagl. Im östlichen Bereich Deutschlands sind die Zugangsbarrieren für Sportvereine keinesfalls so hoch wie im Westen. Im Osten sind Sportvereine eher offener, freuen sich neue Mitglieder aufzunehmen und die Integration funktioniert schneller. (Nagl, Breuer 2004 Seite 236)

Dies hängt aber auch von der Größe des Vereins ab. Größere Vereine sind eher sozial offen als kleinere Vereine, welche eher unter sich bleiben wollen und somit durchaus andere Personen von der Zugehörigkeit des Vereins ausschließen. (Breuer et. al., 2010 Seite 672)

Somit sind soziale Ungleichrelationen im Sportvereinswesen auf keinen Fall obsolet geworden. Als einer der grundlegendsten Mechanismen der sozialen Integration beschreiben Braun und Finke 2010 die Platzierung, „im Sinne der individuellen Besetzung einer gesellschaftlichen Position“. Die Platzierung bezieht sich nicht nur auf Berufspositionen

oder Verleihung bestimmter Rechte, sondern auch auf die Möglichkeiten zur Entwicklung sozialer Beziehungen, die in weiterer Folge auch für die Außenintegration notwendig sind.

Braun und Finke fassen weiter zusammen, dass die soziale Integration über Platzierung eine eminent wichtige Rolle bei der Verteilung von Lebenschancen darstellt. Denn immer dann, wenn Personen aufgrund ihrer Herkunft Platzierungschancen verwehrt bleiben, so wird diesen Individuen soziale Ungerechtigkeit und Ungleichheit zu teil. Braun und Finke schreiben weiter, dass aus einer Vielzahl an Untersuchungen hervorgeht, dass vor allem Frauen und Mädchen unterer sozialer Schichten beziehungsweise Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Sportvereinen wie auch in den ehrenamtlichen Positionen von Sportvereinen und allgemeinen ehrenamtlichen Bereichen stark unterrepräsentiert sind. Man könnte zu dem Schluss kommen, dass jene Personen faul sind, oder kein Interesse an ehrenamtlichen Arbeiten haben, dies ist aber inkorrekt. In den meisten Fällen werden diese Menschen nicht berücksichtigt und es werden ihnen andere Personen vorgezogen.

Die Ausschließungstendenzen sind wie schon oben erwähnt stark vom Standort abhängig. Dies machten auch Nagl und Breuer (2004) deutlich. Sie konnten herausfinden, dass sich vor allem in Westdeutschland die Stellung im Beruf und das Einkommen positiv auf das Sportengagement auswirken. Auch er konnte bei den sportlich Aktiven feststellen, dass Frauen in den Sportvereinen unterrepräsentiert sind, jedoch wiederum nur in westdeutschen Vereinen. Auch die Annahme, dass eine steigende Schulbildung mit erhöhtem Sportvereinsengagement einhergeht, konnte er nur in Westdeutschland feststellen. (Nagl & Breuer 2004, Seite 237)

Somit wird deutlich, dass Sportvereine sehr wohl einen Ausgrenzungscharakter aufweisen, jedoch ist dieser stark örtlich verankert. Es spielen jedoch nicht nur die Schulbildung und das Einkommen eine Rolle, sondern es wird vielen Personen aufgrund ihrer sozialen Merkmale eine Sportvereinsmitgliedschaft untersagt. In Sportvereinen sind in dem Gefüge oft Mitglieder anzutreffen, welche eine relative homogene Basis an sozialen Werten und Normen aufweisen.

Braun und Finke (2010, Seite 22) schreiben, dass es in Vereinen „eine relativ hohe soziale Homogenität im Hinblick auf die Lebenslagen und Lebensstile der Mitglieder“ gibt.

Es ist aber daran zu denken, dass Mitglieder, die den selben Werten und Normen folgen und einen relativ gleichen sozialen Status aufweisen, sich in dem Sportvereinsgebilde in

ein eigenes, in sich geschlossenes Konstrukt zurückziehen und sich so von den anderen Mitgliedern abgrenzen. (Braun & Finke 2010, Seite 22).

Breuer et. al., sind sich sicher, dass Vereine die „lokalen Integrationskerne“ in einer Gemeinde ausmachen. Die Mehrheit der Sportvereinsmitglieder befürwortet dies und ist von dieser Annahme überzeugt. Zudem bereichern die Sportvereine das Leben am Lande oder in etwas kleineren Gemeinden stärker. Aufgrund dessen entsteht ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl, welches für das öffentliche Ansehen der Kommune mitentscheidend ist. Eingefleischte Mitglieder, die sich schon länger mit dem Verein verbunden fühlen, sind sich sicher, dass der Sportverein eine starke lokale Integrationsleistung aufweist, doch Vereinsneulinge sehen dem etwas skeptischer entgegen. Sportvereinsmitglieder in kleinen Ortsgemeinden sind davon überzeugt, dass die lokale Integrationskraft ihrer Vereine höher sei als in größeren Städten. Die Verallgemeinerung ist jedoch mit Vorsicht zu genießen. (Breuer et. al., Seite 673)

Auch andere Wissenschaftler bekräftigen diese Meinung. Aus durchgeführten Längsschnittstudien geht hervor, dass von dem übermäßigen Einfluss von Sportvereinen auf den Sozialisationscharakter abzusehen ist, somit gilt es, den Einfluss von Sportvereinen nicht zu überschätzen.

Öffentliche Gelder für Sportvereine

Laut einer Studie im Sportentwicklungsbericht 2007/08 wurde untersucht, inwieweit Sportvereine, welche einen professionelleren Charakter aufweisen und Sportvereine, die eher einen Partizipationscharakter besitzen, von öffentlicher Förderung profitieren. Durch eine Analyse von Netball -Vereinen konnte festgestellt werden, dass die öffentlichen Gelder da eingesetzt wurden, wo sie den größten Effekt erzielten, folglich wurden jene Netball-Vereine unterstützt, welche die größeren sportlichen Ambitionen hatten. Dieser Trend birgt die Gefahr, dass eine einseitige Unterstützungspraxis nur die größeren Vereine unterstützt und die Teams mit eher geringer Mitgliederanzahl auf der Strecke bleiben. (Breuer et. al., 2010. Seite 678)

Die meisten Sportvereine sind auf öffentliche Gelder angewiesen. Die an die Sportvereine gestellten Forderungen, um an die öffentlichen Gelder zu gelangen, sind oft politischer Natur. Diese Anforderungen prägen den Verein. Hier kommt es zu einem Wechsel in der Gewichtung der Sportvereinsziele. Bei einer steigenden Zahl an Sportvereinen ist nicht mehr das Sporttreiben per se an oberster Stelle, sondern wird von den politischen Zielen der öffentlichen Hand ersetzt. (Breuer et. al., 2009. Seite 691,692)

Gesundheitsversorgung durch Sportvereine

Im Rahmen der Analyse von deutschen Sportvereinen des Sportentwicklungsberichts 2005/2006 wurde deutlich, dass Sportvereine nicht nur wie üblich den klassischen Sportangebotscharakter aufweisen, sondern einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung leisten. Rund 1/5 der angemeldeten Sportvereine, haben zum Ziel, gesundheitliche Beeinträchtigungen zu lindern. (Breuer et. al., 2010, Seite 684).

Eine Untersuchung zu diesem Thema beschäftigte sich damit, inwieweit sich die Mitgliedschaft von Kindern in Sportvereinen positiv auf die Gesundheit und das gesamte körperliche Befinden auswirkt. Sie kam zu dem Schluss, dass eine Mitgliedschaft in einem Sportverein sich nicht nur positiv auf den Fitnesszustand der Kinder auswirkt, sondern auch auf den Körperfettgehalt und generell auf ihre totale körperliche Aktivität. Weiters wurde gezeigt, dass Kinder bei denen die Eltern nicht in Sportvereinen tätig sind, eine schlechtere Fitness aufweisen, als jene, wo mindestens ein Elternteil aktiv ist. (Breuer et. al., 2010. Seite 684).

Sportvereine und Kinder

Verschiedene Studien hatten das Ziel, die Bedeutung von Sportvereinen für Kinder offen zu legen. Man fand heraus, dass keine andere Altersgruppe so eng mit dem Sport verbunden sei als die der Kinder. Erstaunlich ist, dass schon in sehr jungen Jahren mit dem Sporttreiben begonnen wird. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sorgen die Eltern dafür, dass ihre Kinder gesund und aktiv aufwachsen können und sind sehr erpicht darauf, ihre Kinder für Sport zu motivieren. Dies geht auch aus einer Studie von Kurz et.al. (1996) hervor. Knapp 30% der Jugendlichen und Kinder besuchen eine institutionelle Sporteinrichtung, darunter auch viele Sportvereine. Das Sporttreiben in anderen Jugendorganisationen, wie Pfadfinder etc. bleibt hingegen sehr überschaubar.
Ein wichtiger Faktor beim Sporttreiben von Heranwachsenden ist, dass das Sportengagement von den sozialen Gegebenheiten und vom Umfeld bestimmt wird,
so Kurz et. al., (1996. Seite 438):

- „Alter (zugunsten der Jüngeren)
- Geschlecht (zugunsten der Jungen)
- Schulkarriere (zugunsten der Gymnasiasten)
- Elterliche Schichtzugehörigkeit (zugunsten höherer sozialer Schichten)
- Region (zugunsten der Jugendlichen aus ländlichen Regionen).“

Jedoch nehmen die sozialen Determinanten mit der „Härte“ der Sportaktivität und der institutionellen Bindung der Sportaktivität ab. D.h. Spielen und Bewegen in der Freizeit mit Freunden vs. Leistungstraining im Sportverein. Es konnten indessen noch weitere zahlreiche positive Zusammenhänge von Heranwachsenden in Verbindung mit Sportengagement festgestellt werden.

Positive Eigenschaften durch die Vereinsmitgliedschaft von Kindern in Sportvereinen:

- Entwicklung eigener Kompetenzen
- Erfahren von sozialer Anerkennung und Zugehörigkeit im sozialen Gefüge
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Erkennung der Wichtigkeit des Selbstantriebs
- Aufbau und Stabilisierung der Bindung an eine Sportart

- Entwicklung der eigenen Identität
- Bewegung wirkt sich nicht nur positiv auf das emotionale und soziale Selbstkonzept, sondern auch auf das eigene Körperkonzept, sowie auf das eigene Wohlbefinden aus.
- Weiters steigert der Sportverein, bei einer ausreichenden Dauer und Intensität der sportlichen Aktivität die Gesundheitsförderung.

Jedoch gilt es zu beachten, dass Kinder nicht zu früh dem Wettkampf und dem sportartspezifischen Training ausgesetzt sind, da sie sonst die Lust am Sport verlieren und so dem Sport und dem Sportverein den Rücken kehren. (Breuer et. al., 2009. Seite 685). Empirische Befunde zeigen ein eher ambivalentes Bild auf die Sozialisation durch Sport. Während die positiven Auswirkungen von Sport auf die Physis und die körperliche Gesundheit mehrfach dokumentiert und wissenschaftlich bewiesen sind, scheiden sich bei der positiven Wirkung von Sport auf den Sozialisationsfaktor die Geister. In Ulrike Burmanns (2004) Veröffentlichung ist den positiven Bedingungen von Sportvereinen nur bedingt zu zustimmen. Sportvereine weisen durchaus Sozialisationseffekte auf, jedoch sind diese nur spezifisch. Ein deutlicher Unterschied wurde nur von Mitgliedern zu Nichtmitgliedern, die speziell das körpereigene Selbstkonzept betreffen, festgestellt. Ebenso weisen Sportvereinsmitglieder tendenziell eine größere emotionale Stabilität auf. Weiters kann man darauf schließen, dass durch den „dichteren“ und „freundschaftlicheren“ Kontakt zu Gleichaltrigen in den Sportvereinen Mitglieder ein positiveres soziales Selbstkonzept zu Peers haben. Anscheinend profitieren Burschen mehr von einer Mitgliedschaft eines Sportvereins, als Mädchen. Ebenso ging aus der Studie hervor, dass auch Mädchen ohne Vereinszugehörigkeit eher eine positive Selbstwahrnehmung besitzen, als männliche Jugendliche. Jedoch wirkt sich die Zugehörigkeit zum Sportverein nicht direkt auf die Entwicklung eines positiven Körperkonzeptes aus. Man könnte meinen, dass vergleichbare Wirkungen sich auch in anderen, nicht sportlichen Vereinen bilden können, jedoch scheint es, dass vor allem der Sportverein positive Effekte zur Entwicklung des Selbstkonzeptes bereitstellen kann. Es ist wichtig, die Ergebnisse nicht über zu interpretieren, positiv wie negativ. Zu beachten gilt, dass sich Jugendliche auch in anderen sozialen Kontexten bewegen und diese ebenfalls Einfluss haben können.

Einen nicht zu unterschätzenden Aspekt der Sportvereine stellt die Arbeitsplatzbeschaffung dar. Natürlich beschränken sich jene Arbeitsplätze eher auf Groß- und Mittelvereine,

wenn man jedoch die Zahlen Deutschlands 2006 betrachtet, erkennt man, dass ca. 30% der Vereine bezahlte MitarbeiterInnen aufweisen, welche sich in Summe auf 40.000 Arbeitsplätze erstrecken. Es werden von den Sportvereinen nicht nur Vollzeitarbeitsplätze zu Verfügung gestellt, sondern auch andere Beschäftigungsverhältnisse aufgebaut. Neben Ausbildungsberufen und Zivildienstleistenden gibt es in Sportvereinen ebenso die Möglichkeit, ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren. Auch die Zusatzjobs (Hartz IV) sollte man mit einer Gesamtzahl von 7.200 Arbeitsplätzen nicht vernachlässigen. Zudem stellen die Sportvereine eine wichtige Repräsentationsfunktion im Ausland dar. Rund 21,3 % aller Vereine nehmen regelmäßig an internationalen Wettkämpfen teil. An die 6.000 Vereine engagieren sich in den Jugendbegegnungen mit Jugendlichen anderer Länder und absolvieren Trainingslager in den unterschiedlichsten Ländern. (Breuer & Wicker 2008 Seite. 12-14)

Bürgerschaftliches Engagement in Sportvereinen

In Deutschland gibt es derzeit über 90.000 Vereine, die meisten davon sind sogenannte Non-Profitverein bzw. Dritte-Sektoren- Organisationen. (Zimmer 2011. Seite 183)
Diese Non- Profit- Vereine sind von ihren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in hohem Maße abhängig, ohne diese würde ein Sportverein nicht existieren können. Eine nahezu kostenlose Bereitstellung von Sportangeboten in derartiger Ausführung wäre so nicht möglich und würde auch nicht zu Stande kommen. Altruistische Motive oder die persönliche Entwicklung spielen für eine ehrenamtliche Tätigkeit laut Breuer et. al., (2009. Seite 689), keine allzu große Rolle, einzig und alleine das Zugehörigkeitsgefühl ist die Triebfeder ehrenamtlicher Personen.
Wenn Personen über 300 Stunden und mehr für ehrenamtliche Zwecke aufwenden, spricht man von Schlüsselpersonen. Diese Personen wenden enorm viel Zeit für das Wohl des Vereins auf. Doch unterscheiden sich Schlüsselpersonen gegenüber „normalen“ ehrenamtlichen ArbeiterInnen. Man könnte annehmen, dass bei einer Analyse sicher Unterschiede festzustellen wären, jedoch fand man heraus, dass die Schlüsselpersonen keine besonderen Charakterzüge aufwiesen. Der einzige Unterschied zeigte sich in der verstärkten Motivation, so Breuer et. al., (2009. Seite 689, 690).

Erschwingliche Sportangebote

Sportvereine sind laut Breuer und Feiler (2017 Seite. 9) Garanten für erschwingliche Sportangebote in Gemeinden. Diese fördern nicht nur aktives Sporttreiben, sondern garantieren, dass die Gemeinschaft und das Miteinander in der Gemeinde gefördert wird. Gegen einen kleinen Mitgliedsbeitrag, der in Deutschland bei Kindern max. bei 2,5 Euro, für Jugendliche bei 3 Euro und für Erwachsene bei 6 Euro liegt, können die Vereinsmitglieder das vielseitige Sportangebot in der Gemeinde „kostenlos“ nutzen. Manchmal ist es auch der Fall, dass Nichtvereinsmitglieder derartige Sportanlagen nicht benützen dürfen. Es wird ihnen nahegelegt, sich dem Verein mit seinen Werten und Normen zu fügen, oder aber die Sportanlagen zu verlassen.

Kinder/ Jugendliche sind in kleinen Gemeinden sportlich aktiver

Wenn man die Studie, welche die sportliche Aktivität von Heranwachsenden in kleinen Gemeinden und Ballungsräumen beschreibt, näher betrachtet, so stößt man auf inkonsistente Ergebnisse. Aus dieser Studie ging hervor, dass der sozioökonomische Status keinen Einfluss auf die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen hat. (Sturzbecher 2002. Seite 87) Jedoch Brinkhoff (1998, S. 162) ist sich sicher, dass Heranwachsende, die in Kommunen mit weniger als 100.000 Einwohner leben, mehr Sport treiben als vergleichsweise Kinder und Teenager in Ballungszentren.

Probleme der Sportvereine

Aufgrund der überwiegend positiven Leistungen der Sportvereine darf man nicht übersehen, dass die Sportvereine einer Vielzahl an Aufgaben und Problemen ausgesetzt sind, deren Überwindung sich zum Teil als sehr schwierig erweist. Das wohl größte Problem liegt derzeit bei der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, welche ihre kostbare Zeit unentgeltlich für den Sportverein opfern. Aber auch die Gewinnung von neuen Mitgliedern fällt den Vereinen zunehmend schwerer. Zudem ist der Wille über seine Grenzen hinaus Leistung zu bringen eher ins Hintertreffen geraten, somit entstehen Probleme bei der Entdeckung von jugendlichen LeistungssportlerInnen, sowie deren ÜbungsleiterInnen. Ein nicht zu unterschätzendes Problem sind die unzähligen Gesetze,

Verordnungen und Vorschriften mit denen sich ein Sportverein auseinandersetzen muss. Die hohen Wettkampfkosten sowie die finanziellen Belastungen (Trainer- und Trainerinnenkosten etc.) stellen für viele Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar. (Breuer & Wicker 2008 Seite 13)

Zusammenfassend sind die Ergebnisse sehr inkonsistent. Manche Studien bestätigen die positive Wirkung von Sport auf das Selbstkonzept und das Körperkonzept, andere Studien konnten jedoch keine Unterschiede ausmachen. Wie schon oben erwähnt, können die zumeist aus Deutschland gewonnen Ergebnisse nicht ohne Reflexion und Analyse auf Österreich übertagen werden.

Forschungsmethoden

In diesem Kapitel werden die verschiedenen Forschungsmethoden dargestellt, mit denen die Forschungsfrage untersucht wurde. Zu Beginn kamen qualitative Interviews zur Anwendung, bevor man sich später mit relevanten Unterlagen, wie Zeitungsartikel oder Vereinssitzungen, befasste.

Auswahl und Begründung der Methoden

Für diese Forschungsarbeit wurden zwei verschiedene Methoden ausgewählt, um die Forschungsfrage bestmöglich beantworten zu können. Als erste Methode wurden qualitative Interviews mit den „Opinion leaders“ (Meinungsführer) der Gemeinde durchgeführt, um eine größere Befragungstiefe zu erlangen. Diese sollen sowohl Einblicke in die Lebenswelt liefern, als auch Rückschlüsse über die Wertvorstellungen des Fußballvereins und dessen Einflüsse auf die Gemeinde geben. Die generierten Informationen, werden im zweiten Schritt mit relevanten Unterlagen aus der Gemeinde verglichen und ergänzt.

Das qualitative Interview

Aufgrund dessen, dass in der Sozialwissenschaft mehr Themen durch qualitative Interviews zugänglich gemacht werden können als durch Beobachtungen, werden in dieser Forschungsarbeit qualitative Interviews verwendet. (Lamnek 2010, Seite 313) Es wird nicht wie bei quantitativen Untersuchungen eine lineare Forschungsstrategie gewählt, sondern eine „Zirkuläre Strategie“, welche das Ziel hat, in einem Kreislauf zu einer Theorieentwicklung zu kommen. (Lamnek 2016, Seite 187)

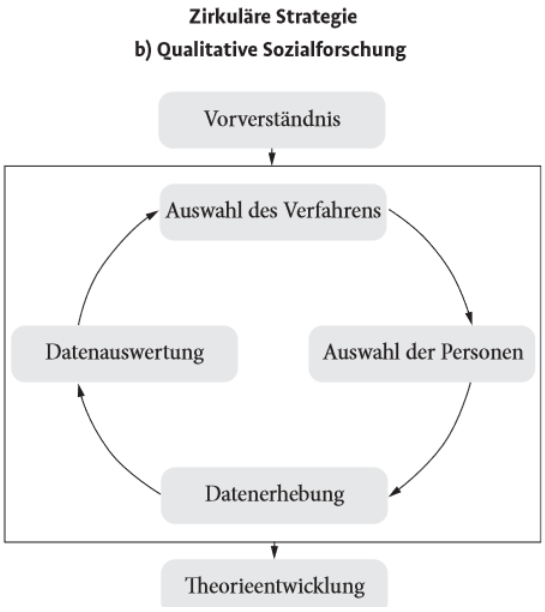

Abbildung 1 Die qualitative Forschung verfolgt eine zirkuläre Forschung (Witt,2001)

„Zirkulär heißt, dass ein bestimmtes Aufeinanderfolgen von Forschungsschritten mehrmals durchlaufen wird und der jeweils nächste Schritt von den Ergebnissen des jeweils vorherigen Schrittes abhängt." (Witt, 2001) Da dieses Themengebiet noch nicht ausreichend erforscht ist und nur wenige Informationen vorhanden sind, wird auf ein qualitatives Interview zurückgegriffen, da die Hypothesenfindung und Theoriebildung eine der wichtigsten Merkmale der qualitativen Sozialforschung sind. (Mayring 2010, Seite 22) Ein qualitatives Interview ist: „ein planmäßiges Vorgehen mitwissenschaftlicher Zielsetzung, bei dem die Versuchsperson durch eine Reihe gezielter Fragen oder mitgeteilter Stimuli zu verbalen Informationen veranlasst werden soll". (Lamnek 2010, S.302. zit. Scheuch, 1967, S. 70) Außerdem zeichnet sich die qualitative Methode durch ihre leichte Umsetzbarkeit (finden von InterviewpartnerInnen) aus. (Lamnek 2010, S. 301) „In qualitativen Studien beeinflusst die Auswahl der Untersuchungsgruppe die Gültigkeit, Aussagekraft und Reichweite der Forschungsergebnisse in besonderem Maße." (Neuber, et. al., 2010. Seite. 43) Deshalb wurde versucht sogenannte „Opinion leader" in der Gemeinde ausfindig zu machen, um die größtmögliche Gültigkeit zu erzielen. Diese wurden in weiterer Folge mithilfe einem vorher teil-standardisierten Interviewleitfaden befragt.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Informationen in „status nascendi" aufgezeichnet werden und somit der unverzerrte und authentische Charakter bestehen bleibt. Es ergeben sich

durch den Text und die Interpretation Kontrollmöglichkeiten, die dem qualitativen Interview einen hohen methodologischen Status zuweisen. (Lamnek 2010, S. 301) Lamnek beschreibt 2010 in seinem Buch, dass es sehr wichtig sei, eine gemeinsame Bedeutung der „(Sprach) Symbole“ seiner InterviewpartnerInnen zu kennen, die natürlich im situativen Kontext variieren können. Weiters führt er aus, dass eine gelungene qualitative Forschung auf der Annahme beruht, dass sowohl die Interviewerin/der Interviewer als auch die/der InterviewpartnerIn denselben Vorrat an gemeinsamen Symbolen und Bewusstseinsanlagen aufweisen, sodass ein Fremdverstehen möglich ist. (Lamnek, 2010 S. 30)

Als zweiten Punkt macht er geltend, dass die Reziprozität der Perspektiven wichtig sei, also „dass die Interaktionspartner in der Lage sind, sich gedanklich in die Positionen des jeweils anderen hineinzuversetzen.“ (Lamnek, 2010 S.30) Aufgrund der Tatsache, dass der Verfasser der Arbeit die letzten acht Jahre seines Lebens nicht nur Fußballer in der Gemeinde war, sondern auch einen Freundeskreis in der Pfarrgemeinde aufgebaut hat, ist es sehr wahrscheinlich, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Die qualitative Sozialforschung muss laut Lamnek bestimmte Merkmale aufweisen, um den wissenschaftlichen Charakter gerecht zu wahren:

- **Interpretativ**: Der Sinn der sozialen Realität wird durch Interpretation und Zuweisung von Bedeutung konstruiert.
- **Naturalistisch**. Das Untersuchungsfeld ist die natürliche Welt.
- **Kommunikativ**. Die soziologischen Methoden der Sozialforschung müssen Kommunikation implizieren.
- **Reflexiv**. Die qualitative Sozialforschung soll »sich selbst in mehrfacher Hinsicht kritisch reflektieren« (Lamnek 2010 zit. Müller, 1979, S. 10)
- **Qualitativ**. Die qualitative Forschung bezieht sich auf nicht-standardisierte Formen, um dem Untersuchungsgegenstand angemessen und offen gegenüberzutreten (Lamnek 2010 zit. Hopf & Weingarten, 1984).

Einer der wichtigsten Begriffe in der qualitativen Sozialforschung laut Lamnek (2010, S 32) ist das „Interaktive Paradigma“. Dies besagt, dass jede Interaktion des Interviewers/der Interviewerin mit den InterviewpartnerInnen ein interpretativer Prozess sei, der in Folge dessen einen interpretativen Charakter aufweist. Dieser beschreibt die soziale Wirklichkeit durch Interpretationshandlungen der sozialen Realität. Die Befragung in der Forschungsarbeit ist auf asymmetrischer Kommunikation aufgebaut. Bei der asymmetrischen Kommunikation ist der befragte Gesprächspartner/die befragte Gesprächspartnerin dominant in der Rolle des Beantworters/der Beantworterin, während der Interviewer/die Interviewerin eher die Rolle des Fragenden/der Fragenden einnimmt. (Lamnek 2010, S. 306)

In der qualitativen Forschung werden drei verschiedene Interviews unterschieden. Das standardisierte, das teilstandardisierte und das nicht-standardisierte Interview. Um die Breite und Tiefe der durch Antworten gegebenen Informationen sicherstellen zu können, wird in der vorliegenden Forschungsarbeit ein teilstandardisiertes Interview verwendet. Es wird sich auf den ermittelnden Charakter des Interviews konzentriert, sodass wichtige Informationen von dem Befragten/der Befragten zu dem Interviewer/zu der Interviewerin gelangen. Um die sozialen Sachverhalte erfassen zu können, wird ein analytisches Interview durchgeführt. (Lamnek 2010, S. 304, 305)

In der vorliegenden Forschungsarbeit wird zwar vor der Befragung ein Leitfaden ausgearbeitet, dieser wird aber nicht strikt, wie bei einem standardisierten Interview, wo eine Abweichung von den vorab formulierten Fragen nicht zulässig ist, verfolgt. Weiters wird der Befragte/die Befragte durch einen zu starken standardisierten Interviewleitfaden, an den sich der Interviewer/die Interviewerin strikt hält, in ein unangenehmes Korsett gedrängt, in dem sich die/der Befragte nur bedingt wohlfühlen kann. (Lamnek 2010, S. 307) Durch das offene Vorgehen der Befragung, bietet dies den Befragten viel Freiraum zur eigenen Betonung wichtiger Themenbereiche. (Lamnek 2010, S. 310)

Auch beim Kommunikationsstil sind Unterschiede festzustellen. Neben dem harten und weichen Interview, etablierte sich das neutrale Interview, welches den Mittelweg der beiden Interviews darstellt. (Lamnek 2010, S. 314) Für die hier angewendete Methode wurde eine Mischform aus zwei Kommunikationsstilen verwendet. Zum einen wurde das neutrale Interview, das aufgrund des neutralen Charakters keine zu starken Reaktionen des Interviewers/der Interviewerin auf die Antworten der Befragten vorsieht verwendet. Zum anderen wurde das weiche Interview eingesetzt, das versucht ein Vertrauensverhältnis zu

den InterviewpartnerInnen aufzubauen. Weiters spielt der Interviewer/die Interviewerin eine eher passive Rolle und lässt den Gesprächspartner den aktiven Gesprächspart übernehmen. (Holzner 2015 S. 29 zit. Atteslander 2010, S. 134)

In der vorliegenden Forschungsarbeit wird auf offene Fragen Bezug genommen, da sich hier die InterviewpartnerInnen frei zum Thema äußern können und sich nicht durch vorgegebene Antwortmöglichkeiten eingeengt fühlen. (Lamnek 2010, Seite 315).

Beschreibung der InterviewpartnerInnen

Um einen bestmöglichen Einblick in das komplexe System einer Gemeinde zu bekommen, wurden verschiedene Personen, die einen unterschiedlichen Bezug zu den Vereinen aufweisen untersucht. Hierfür wurde der Obmann des Fußballvereins, der sportliche Leiter des Fußballvereins, ein langjähriger einheimischer Spieler, die allesamt einen innvollvierten Bezug zu dem Verein haben, der Bürgermeister der Gemeinde, der einen objektiven Blick über den Fußballverein hat, ein Sportlehrer und zugleich Kampfmannschaftsspieler, der die Frage, ob der Fußballverein Verbindungen zur Schule hat, beantworten kann, ein Gemeinderat, der gleichzeitig Geschäftsinhaber eines Nahversorgers ist, die Präsidentin der Sportunion, die über alle Geschehnisse im Verein und außerhalb des Vereins Bescheid weiß, der Fremdenverkehrsleiter, der über das Tourismusgebiet mehr erläutern kann und ein Vereinsobmann eines anderen Vereines, der mögliche Beziehungen zu anderen Vereinen aufzeigen kann, interviewt. Aus der Auswahl den InterviewpartnerInnen kann man erkennen, dass Sportvereine eher männlich dominiert sind und noch eine traditionelle Geschlechterhierarchie herrscht.

Person	Geschlecht	Position	Alter	Beruf
A	Männlich	Obmann von einem Verein in der Gemeinde	60	Pension
B	Männlich	Sportlicher Leiter des Fußballvereins	26	Bankstellenleiter
C	Männlich	Langjähriger einheimischer Fußballspieler	26	Innenarchitekt
D	Männlich	Bürgermeister der Gemeinde	50	Landwirt
E	Männlich	Sportlehrer und Kampfmannschaftspieler	34	Sportlehrkraft in einer NMS
F	Männlich	Gemeinderat	34	Geschäftsinhaber
G	Männlich	Obmann des Fußballvereins	55	Disponent
H	Weiblich	Präsidentin der Sportunion	39	Lehrerin einer HTL
I	Männlich	Fremdenverkehrsleiter	62	Werkzeugmacher

Durchführung der Interviews

Es wurden neun Interviews mit einzelnen ProbandInnen aus verschiedenen Ebenen in der Gesellschaft der Sportvereinsgemeinde, von face to face, mündlich in einem Einzelinterview durchgeführt. Es gab zum Teil vorformulierte Fragen, die aber oft in abgewandelter Form gestellt wurden. Während des Interviews gab es einen Leitfaden, an den sich der Interviewer halten konnte. So wurde gewährleistet, dass alle relevanten Fragen gestellt und keine wichtigen Aspekte vergessen wurden. Jene Interviews fanden im Zeitraum von Februar bis März 2018 statt. Die Interviews wurden vereinzelt im Vereinsgebäude durchgeführt, zum größten Teil fanden die Interviews zu Hause bei den zu Interviewenden statt,

damit diese nicht durch unbekannte Orte möglicherweise in ihrem Redefluss eingedämmt werden. Es wurde versucht sogenannte „Opinion leader“ in der Gemeinde ausfindig zu machen. Diese wurden in weiterer Folge mit einem teil-standardisierten Interviewleitfaden in einem „neutralen bzw. weichen“ Interview befragt. Vor der Aufnahme des Interviews wurde „Small talk“ geführt, um die ungewohnte Situation aufzulockern. Anschließend wurde explizit auf die Anonymität hingewiesen, um den ProbandInnen die Scheu vor kritischen Antworten zu nehmen. Kurz vor Beginn wurde die Aufzeichnung des Interviews angekündigt. Die Aufzeichnung des Interviews wurde mittels Handy und der App „Smart recorder“ durchgeführt und anschließend interpretativ ausgewertet. Um den Erzählfluss beizubehalten, wird oftmals ein zustimmendes „Mhm“, oder ein Kopfnicken entgegengebracht. Aufgrund der persönlichen Beziehungen zu den Interviewpartnern und der Interviewpartnerin wurden die Interviews allesamt in der „Du-Form“ abgehalten. Um die Anonymität der Befragten zu garantieren wurde allen Personen ein Buchstabe des Alphabets zugeteilt. Die Buchstaben wurden in chronologischer Reihenfolge den interviewten Personen zugeteilt.

Interviewleitfaden

Aufgrund der persönlichen Beziehungen zu den interviewenden Personen konnte man schon von einer recht angenehmen Gesprächsatmosphäre ausgehen. Um für einen gemütlichen Rahmen zu sorgen, wurden zu Beginn eher persönliche Fragen gestellt.

In der nachfolgenden Kategorie ging es darum, ob der Fußballverein Beziehungen zu anderen Organisationen besitzt. Um den Einfluss und die Auswirkungen des Fußballvereins in der Gemeinde ging es im dritten Themenpool. Im vierten Themenkomplex ging es zum einen darum, ob der Fußballverein einen Ausgrenzungscharakter aufweist und zum anderen, um den Stellenwert der Frauenmannschaft. Im Anschluss daran wurden Fragen, ob der Fußballverein für die Gemeinde eine ökonomische Belastung darstellt, gestellt. Die vorletzten Fragen bezogen sich auf den Einfluss, welche die Gründung des Fußballvereins damals für die Gemeinde hatte und auf die Auswirkungen, welche die Installation des neuen Fußballplatzes für die Gemeinde und für den Ort hatte. Abschließend wurden die InterviewpartnerInnen danach gefragt, was sie sich für den Verein in Zukunft wünschen und welche Anmerkungen aus ihrer Sicht noch wichtig sind.

Im Anschluss an die Interviews wurden diese transkribiert und in Schriftdeutsch übertragen. Aufgrund der guten Tonqualität konnte eine exakte Rekonstruktion des Gesagten garantiert werden.

Transkription

„Transkription (lat. transcribere „umschreiben“) bedeutet das Übertragen einer Audio- oder Videoaufnahme in eine schriftliche Form.“ (Dresing & Thorsten 2018, Seite 16). Die Forschungsarbeit verwendete das semantisch-inhaltliche Transkript von Dresing und Thorsten. Es wurden die umgangssprachliche und dialektische Sprache in Schriftsprache geglättet, wobei wenige Angaben zu nonverbalen Ereignissen gegeben worden sind, da der Hauptfokus auf dem Inhalt liegt. (Dresing &Thorsten 2018, Seite 17)

Die wichtigsten Regeln des inhaltlichen-semantischen Transkriptionsmodell:

- Es wurde wörtlich transkribiert, also nicht zusammenfassend.
- Die Wortverschleifungen wurden an das Schriftdeutsch angenähert. Zum Beispiel: „hamma“ wird zu „haben wir“
- Der Satzbau wurde nicht beibehalten.
- Dialekte wurden möglichst genau in die deutsche Standardsprache übersetzt. Wenn es jedoch kein passendes Wort dazu gab, wurde der Ausdruck in „“ gesetzt.
- Wortdoppelungen wurden nur erfasst, wenn es um eine stärkere Betonung des Sachverhaltes ging.
- Die Rezeptionssignale „ah“, „mhm“, „ja“, „genau“, wurden nur transkribiert, wenn sie direkt eine Antwort auf eine Frage waren.
- Jeder Sprechakt wird mit einem eigenen Absatz gekennzeichnet und wird durch eine Leerzeile getrennt.
- Emotionale Äußerungen, wie *seufzen*, oder *lachen* werden mit transkribiert.
- Die interviewende Person wird chronologisch und fortlaufend mit den Buchstaben des Alphabets versehen. (Person A, Person B,…)
- Wurde in der Aufnahme ein wörtliches Zitat verwendet, so wurde die Äußerung in „“ gesetzt.
- Zeichen und Abkürzungen wurden ausgeschrieben. (Minute, Prozent…)

- Zahlen wurden von null bis zwölf ausgeschrieben. Bei höheren Zahlen wurden die Ziffern verwendet. (z.B.:13)
- Falls der Name der Gemeinde in Interviewpassagen genannt wurde, wurden dies mit dem Wort „Gemeinde“ ersetzt, oder aber gänzlich ausgelassen.

Auswertung der Interviews

Es gibt laut Lamnek bei qualitativen Daten nur sehr wenige Regeln, die vor Selbsttäuschung schützen. Auch von der Darstellung unzuverlässiger oder ungültiger Schlussfolgerungen werden meist nur sehr wenige Regeln aufgezeigt. Ziel der Auswertung von qualitativen Interviews ist es, die Erfassung von Mustern in Einzelinterviews und auch in der Gesamtanalyse aller Interviews, welche in vielfältiger Art und Weise vorkommen, zu generieren. (Lamnek 2010, Seite 191). Mühlfeld et al., sind sich sicher, dass es keine grundlegende methodologisch reine Technik gibt, die auf jede qualitative Untersuchung angewendet werden kann. Man müsse für jede neue qualitative Auswertung ein inhaltliches Konzept, das Theorie- und textgebunden ist, neu entwickeln. (Lamnek 2010, Seite 191 zit. Mühlfeld et al., 1981, S. 332)

Zur besseren Übersicht wurden zunächst die Einzelinterviews nach und nach anhand der Kategorien aufbereitet. So bekommt der Leser, die Leserin, gleich einen ersten Eindruck von den Inputs der einzelnen Personen. Anschließend daran, stellte man die verschiedenen Inputs der InterviewpartnerInnen gegenüber, fasste diese zusammen und arbeitete Gemeinsamkeiten und Überschneidungen heraus, um diese in einer Gesamtübersicht für die Leser aufzubereiten.

Im dritten Arbeitsschritt wurde das „Bottom up“ Modell verwendet. Das Modell, dass auf der „Grounded Theory“ aufbaut, hat zum Ziel, die Daten nicht den vorgefassten Konzepten oder Theorien zuzuweisen, sondern die Daten so offen wie möglich zu interpretieren, um schließlich zu eigenen Theorien zu gelangen. (Bogner et. al., 2014. Seite 76) Die „Grounded Theory“ wendet einen induktiven Ansatz an, der zum Ziel hat, von Einzelbefunden auf generalisierende Aussagen zu gelangen. (Bogner et. al., 2014. Seite 77) Beim Lesen wurde auf die „initiierende Textarbeit“ eingegangen. Die besagt, dass beim Durchlesen des Textes, Zeile für Zeile, immer auch die Forschungsfrage im Hinterkopf gehalten werden muss und die Inhalte immer darauf abzielen sollten. (Dresing & Thorsten 2018, Seite 37)

Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Interviews gesammelt erläutert.

Einzeldarstellung der Interviews

Zunächst werden die einzelnen Interviews schriftlich aufbereitet, um so einen besseren Überblick über die Interviewpartner und die Interviewpartnerin zu verschaffen.

Analyse Person A

Betätigung in der Gemeinde

Person A: Herr A ist nicht nur in vielen Vereinen vertreten, sondern ist auch Obmann des Feitl-Tarot Vereins in der Gemeinde. Dieser berichtete von den Anfängen und der Geschichte des Vereins. Er beschloss 1988 mit zwei Freunden zusammen, diesen Verein mit einem neuen Namen zu versehen und neu aufzubauen. Zu Beginn der Übernahme gab es relativ wenige Mitglieder und somit auch wenige Turnier die veranstaltet werden konnten. Deshalb erfanden sie ein neues Punktesystem, dass immer mehr Mitglieder, auch von weit außerhalb anlockte. Diese Turniere mit jenem ausgeklügelten Punktesystem etablierten sich durch Mundpropaganda. Nach und nach wuchs die Teilnehmeranzahl der Turniere, von zu Beginn fünf TeilnehmerInnenn auf 25 TeilnehmerInnenn. Auch in den letzten Jahren wuchs die Bereitschaft an den Turnieren teilzunehmen, die jetzt schon seit 28 Jahre ausgetragen werden.

„Und jetzt haben wir es soweit, dass wir alljährlich solche Turniere haben und zwischen 50-70 Teilnehmer haben. Die sind aber von Linz, St. Pölten, Ybbsitz, Perg, weil es nirgends gibt. Es gibt sowas nur bei uns… Und das ist einer der Haupteinkommensträger. Richtig gesehen haben wir ja keins, weil ein Verein ja kein Einkommen haben darf.“ (A, 31)

Bedeutung von Vereinen / Speziell Bedeutung des Fußballvereins

„Ja das ist wirklich eine tolle Sache“. (A262) Person A beschränkt sich bei dieser Frage mehr auf die Leitung und Leistungen die die Vereinsobmänner, freiwilligen HelferInnen

und vor allem die Präsidentin der Sportunion für den Sportverein aufbringen. Erst in zweiter Folge, erwähnt er, dass der Sportverein für den Ruf der Gemeinde und für die BewohnerInnen selbst sehr wichtig sei. Wenn man einen derartig aktiv betriebenen und gut strukturierten Sportverein mit derartig engagierten MitarbeiterInnen hat, so können Jugendliche zu diesen Personen aufschauen und vielleicht angeregt werden, jene Arbeit in Zukunft weiterzuführen, so Herr A.

„Wenn da jemand etwas dagegen sagt versteht er die gesamte Geschichte nicht. Es ist wirklich ein ganz eine tolle Sache und sie machen es wirklich sehr gut. Ganz einmalig." (A, 125) Es wurde versucht ihm ein kritisches Statement zu entlocken, Herr A meinte aber nur „Ich kann aber nicht sagen. Das muss man ja sich einmal vorstellen, die machen ja das alles freiwillig!" (A, 133) Für Herrn A steht eher der Einsatz der freiwilligen HelferInnen im Vordergrund, nicht aber der Sportverein selbst.

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Auf die Auswirkungen angesprochen, erzählte Herr A davon, dass der Sportverein ein eminent wichtiger Punkt in der Freizeitgestaltung der Jugendlichen sei. Ohne den Sportverein wüssten die Jugendlichen nichts mit sich anzufangen.

„Weil wenn wir den Sportverein nicht hätten was würden denn sonst die Jugendlichen machen? In die Discos und in die Bar setzen und oder Handy spielen das ist ja nichts. Der Einfluss ist wirklich am positivsten!" (A, 155)

Weiters führt er aus, dass der Sportverein den Jugendlichen eine sehr gute Möglichkeit bietet aktiv Sport zu treiben. Was ihm auch sehr wichtig war zu sagen, dass die Jugendlichen gewisse Werte, Ideale und Vorbilder vom Sportverein generieren können.
Auch meint Herr A, dass die Gesprächsthemen in den Gasthäusern durch den Fußballverein geprägt werden. Sobald Verantwortliche des Fußballvereins dabei sind, wird ausschließlich über den Fußballverein parliert. Wenn aber keiner der Fußballverantwortlichen anwesend ist, so wird sich generell über die Neuigkeiten der Gemeinde ausgetauscht. Auf das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde angesprochen, antwortete Herr A mit:

„Das ist sicher stark ausgeprägt, das ist ganz klar!" (A, 166)

Aufgrund der vielen Arbeiten, die von freiwilligen ArbeiterInnen ohne zusätzliche Geldaufwendungen vollbracht werden, muss durchaus ein gut ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl herrschen.

Stellenwert in der Gemeinde

Er spricht dem Stellenwert des Fußballvereins einen hohen Status zu.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Ja der Fußballverein kann das Ansehen der Gemeinde steigern, aber nur wenn die Spielergebnisse passen, so Herr A.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Herr A ist der Meinung, dass der Fußballverein die Gemeinde bekannter gemacht hat.

„Weil ohne dem Fußballverein würde man sonst wahrscheinlich nicht in gewissen Gemeinden kommen.“ (A, 374)

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Diese Frage bejahte Herr A. Er berichtete, dass wenn Leute am Fußballplatz jene freiwillige Leistungsbereitschaft von den zumeist eher weiblichen Personen sehen, dieses freiwillige Engagement sicher auf andere Gemeindemitglieder überschwappt.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Er ist davon überzeugt, dass es keine bezahlten Angestellten im Fußballverein gibt. Hier betont er nochmals die guten Leistungen der Verantwortlichen.

Spielergebnisse

Herr A hält es durchaus für möglich, dass Spielergebnisse Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Gemeinde haben können.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Person A: Mit diesem verdienten Einkommen werden Eintritte von Theaterbesuchen des Kulturvereins der Gemeinde, für die Mitglieder finanziert. Weiters werden diese Gelder für die Matchballspende des ortsansässigen Fußballvereins verwendet. Somit ist hier ein eindeutiger Beweis für eine Beziehung zu dem Sportverein zu erkennen.
Laut Person A gibt es sechs „Feitl-Kassen" in den umliegenden Gasthäusern und auch im Sportvereinsgebäude am Fußballplatz. Am Wochenende versammeln sich die fußballinteressierten Vereinsmitglieder im Sporthaus und gehen den Gepflogenheiten eines „Feitl-Clubmitglieds" nach. Wenn eine „Feitl-Clubmitglied" ein anderes Mitglied fragt, ob er sein „Feitl" mithat und dieser die Frage verneint, so muss der Besagte einen Euro in die Kassa hineinwerfen. Wie schon oben erwähnt, werden dann mit diesem Geld verschiedene Veranstaltungen für die 300 Vereinsmitglieder organisiert.
Weiters führte er aus, dass sich vier Mitglieder plus dem Vereinsobmann beziehungsweise der Vereinsobfrau der 13 Vereine einmal im Jahr zum alljährlichen Schnapsturnier in einem Gasthaus treffen, wo der Bürgermeister höchstpersönlich die erzielten Punkte notiert.

„Sei es von der Feuerwehr oder dem Fußballverein, es kommen alle jedes Jahr im Februar zusammen und spielen gemeinsam Schnapsen." (A, 257).

Schule und Sportverein

Zu diesem Thema konnte Herr A leider nichts preisgeben.

Ausgrenzung

Herr A ist davon überzeugt, dass keine Person, sei sie leistungsschwächer oder auswärtig, ausgegrenzt wird.

Frauenmannschaft

Zu dem Stellenwert der Frauenmannschaft hatte Herr A leider keine Informationen.

Ökonomische Belastung

Herr A ist sich sicher, dass der Fußballverein sich nahezu selbst finanzieren kann und somit keine ökonomische Belastung für die Gemeinde darstellt.

Sponsoren

Herr A ist der Meinung, dass hauptsächlich die Präsidentin, durch persönliches ansprechen von Sponsoren, es schafft Gelder zu generieren.

Bau der neuen Anlage

Herr A meinte, dass sich schon einiges verändert hat. Es kamen weit mehr ZuschauerInnen auf den Platz, da es zuvor überhaupt gar nicht möglich gewesen wäre, solch eine Mengen auf den „alten" Fußballplatz unterzubringen.

„Der neue Sportplatz ist natürlich schon eine tolle Geschichte. Das ist eine einmalige Sache. Wie soll ich sagen es ist ein Vorzeigestück. *lacht*. Das ist ja wirklich traumhaft gemacht." (A, 224)

Gründung des Fußballvereins

Leider war Herr A bei der Gründung nicht dabei, bzw. bekam er dies zu seiner Zeit nicht mit, da er erstens noch relativ jung war und zweitens nicht im Zentrum der Gemeinde, sondern eher außerhalb angesiedelt war. Man könnte aber meinen, dass die Gründung des Fußballvereins keine große Bedeutung hatte, weil sonst hätte Herr A, der sieben km entfernt wohnte, eine Veränderung bestimmt gespürt. Der Drang Fußball zu spielen, war für Herrn A früher sehr groß, jedoch hatte er keine Chance sich diesen Wunsch zu erfüllen, da es früher noch sehr wenig Autos gab und er mit sehr viel Arbeit am hauseigenen Bauernhof eingedeckt war. Er konnte lediglich durch die Besuche mit der Hauptschule auf den Fußballplatz, Fußballluft schnuppern. Das heißt, auch dazumal gab es schon eine gewisse fußballerische und schulische Verbindung. Auf die Frage: Hatte es einen bestimmten Anlass für die Gründung des Fußballvereins gegeben? Meinte Herr A:

„Ich sage mal so, wenn es nirgendwo einen Verein gegeben hätte dann wäre der Verein wahrscheinlich auch nicht entstanden, aber weil es überall einen gegeben hat, haben sie auch einen gegründet.“ (A, 205)

Er meinte, dass es für eine kleine Gemeinde mit kleinem Einzugsgebiet schwer war, an Spieler zu gelangen.

Gemeindezeitung

Herr A liest zwar die Gemeindezeitung, aufgrund des geringen Interesses am Fußballverein, sind ihm die wenigen Beiträge des Fußballvereins nicht aufgefallen.

Zukunft

„Dass der Verein das Beste aus sich macht. D.h. sie sind auf einem guten Weg aber sobald sie sehen, dass sie was verbessern können sollten Sie dies auch machen.“ (A, 276)

Vor allem bei der freiwilligen Jugendarbeit sieht er noch Verbesserungspotential. Herr A meint, dass überwiegend älteres Personal, das in naher Zukunft nicht mehr zu Verfügung stehen wird, die freiwilligen Dienste übernimmt und die Jugend eher im Abseits steht. Angst hätte Herr A nicht, dass in naher Zukunft ein Einbruch stattfinden wird, da er der Meinung ist, dass die Präsidentin der Sportunion die Fähigkeit besitzt, viele Menschen vor allem die Jugend, zu ehrenamtlichen Diensten motivieren zu können.
Herr A berichtete mir, dass die Gemeinde wirklich froh sein muss, dass sie aufgrund der Größenordnung, also nicht der Flächengrößen Ordnung, sondern von der Bevölkerungsanzahl, so viele Vereine besitzt, die wirklich aktiv das Gemeindeleben forcieren.

„Schauen wir mal unsere drei Feuerwehren an, schauen wir unseren Sportverein an, die wirklich was machen, wo alles perfekt beieinander ist. Über das müssen wir uns freuen. Das wir so ein Vereinsleben haben, das wirklich nach außen hin was darstellt.“ A, 322)

„Das muss man sagen. Das finde ich auch ganz toll, ganz toll, da muss man auch den Bürgermeister und auch alle Verantwortlichen sehr loben!“ (A, 337)

Analyse Person B

Betätigung in der Gemeinde

Herr B ist nicht nur aktiver Spieler, sondern auch sportlicher Leiter des Fußballvereins und Mitglied im Tarot- und Feitlclub.

Bedeutung von Vereinen

Herr B ist sich der Bedeutung von Vereinen sehr sicher. Er ist der Meinung, dass Vereine vor allem einen gruppendynamischen Charakter aufweisen.

„Das ist die Familie in der Freizeit". (B, 41) Egal ob Tennisverein, oder Tanzgruppe es treffen sich Leute, die gemeinsam etwas machen.

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Das Spezielle an diesem Fußballverein sei laut Herrn B der familiäre Umgang.

„Es wird alles über ihn gestellt, dass macht den Verein so besonders." (B, 49)

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Herr B meint, dass der Verein durchaus eine Wirkung auf die Gemeinde hat. Er führt dazu an, dass die Jugend durch den Verein eine gute Möglichkeit hat, um Sport ausüben zu können. Auch die Eltern der Kinder spüren einen Einfluss durch den Sportverein. Bei den Spielen kommen die Elternpaare immer wieder mit anderen Eltern zusammen und nach und nach können so Freundschaften entstehen. Herr B glaubt auch, dass der Verein für das Gesellschaftsleben eine große Bedeutung hat. Man spricht sich. Herr B ist sich sicher, dass der Fußballverein einen Beitrag für das Zusammengehörigkeitsgefühl leistet, jedoch nicht ausschlaggebend ist.
„Grundsätzlich ist die Gemeinschaft in der Gemeinde sehr hoch. Der Fußballverein trägt zwar seinen Teil dazu bei, aber es ist nicht ausschlaggebend. Es gäbe sicher, wenn es den Verein nicht geben würde, auch eine Gemeinschaft." (B, 96)

Stellenwert in der Gemeinde

„Ich würde sagen, dass der Verein schon einen hohen Stellenwert hat“ (B, 71)

Er führt weiter aus, dass die Spielergebnisse einen großen Teil zum Stellenwert in der Gemeinde beitragen. Der Stellenwert variiert jederzeit. Der jetzige Stellenwert des Fußballvereins sei sehr hoch einzuschätzen. Die Abgänge, Zugänge, ob viele einheimische Spieler auf dem Platz stehen und auch die Trainerauswahl haben, laut Herrn B sicher einen großen Einfluss auf den Stellenwert. „Da spielen viele Faktoren zusammen ob der Verein einen hohen Stellenwert hat oder nicht. Aber den größten Einfluss denke ich, haben die Spielergebnisse.“ (B, 83)

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Herr B ist überzeugt, dass der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde auf jeden Fall steigern kann, dies hängt aber wiederum von den Spielergebnissen ab. Vor allem Derbysiege, also Siege gegen Nachbargemeinden sind für das Ansehen der Gemeinde sehr wichtig, so Herr B.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Zum diesem Thema konnte Herr B leider nichts ausführen. Aufgrund dessen, dass Herr B erst seit fünf Jahren bei dem Verein ist, ist er sich nicht sicher, ob der Verein die Gemeinde bekannter gemacht hat, aber er glaubt eher nicht.

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Herr B ist davon überzeugt, dass eine Fußballvereinsmitgliedschaft zu freiwilligem Helfen anregt.

„Ja das denke ich schon, weil wenn das Kind im Fußballverein ist, dann helfen meistens die Eltern auch fleißig mit“ (B, 122)

Er glaubt, dass ein freiwilliges Engagement auf andere Personen überschwappen kann, jedoch kann man seiner Meinung nach eher die Fans von freiwilligen Tätigkeiten überzeugen.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Im Verein gibt es keine bezahlten Funktionäre oder Arbeitskräfte, so Herr B.

„Wenn die Funktionäre für ihre Leistung Geld bekommen würde, gäbe es den Verein nicht mehr lange, also das ist definitiv so.“ (B, 146)

Spielergebnisse

Wie schon oben erwähnt haben laut Herrn B Spielergebnisse sehr wohl einen Einfluss auf die Gesellschaft in der Gemeinde.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Herr B meint, dass es immer Beziehung zu anderen Vereinen gibt. Die Personen, die Herrn B bekannt sind, sind seiner Meinung nach fast jeder in zwei Vereinen vertreten. Somit kommt es unweigerlich zu Überschneidungen. Er glaubt auch, dass sich die Vereine durchaus zusammen reden, falls größere Ausflüge geplant sind.

„Je mehr Leute es sind, desto mehr Spaß macht es.“ (B, 165) Vor allem wenn größere Projekte anstehen, helfen alle Vereine zusammen.

Schule und Sportverein

Über eine Kooperation und eine aktive Steuerung von Schule und Sportverein ist Herr B nichts bekannt.

Ausgrenzung

Herr B ist sich sicher, dass es in diesem Verein keine Ausgrenzung gibt, egal ob die Person auswärtig, oder leistungsschwächer ist, der Verein nimmt alle auf.

„Nein ausgegrenzt wird bei uns definitiv keiner, sondern eher gefördert." (B, 210) „Muss ja nicht immer Fußball sein, manche Kinder haben halt andere Stärken z.B.: beim Musizieren oder beim Tennisspielen, vielleicht gefällt ihm dies besser. Man schaut halt immer, dass sich die Kinder bewegen und nein bei uns wird wirklich keiner ausgeschlossen." (B, 211)

Herr B schätzt den Fußballverein als sehr offen ein. Jeder der Fußballspielen möchte kann zum Training kommen und sich beteiligen. Weiters führt er aus, dass auch vor allem routinierte Spieler die sich nicht mehr aktiv am Spielgeschehen beteiligen, zu den Trainings kommen, um sich fit zu halten. „Wir sind eine große Familie." (B, 219)

Frauenmannschaft

Früher war der Stellenwert der Frauenmannschaft sehr hoch, da man dazumal noch Bundesliga spielte. Heute ist er stark gesunken, was man auch bei den Zuschauerzahlen erkennen kann, die sind laut Herrn B miserabel.

„Wenn da nicht die Freunde und Eltern zuschauen würden, wären keine Zuschauer am Platz. Von dem her hat die Herren Kampfmannschaft sicher einen weit größeren Stellenwert als die Frauenmannschaft." (B, 232)

Ökonomische Belastung

Herr B stellt klar, dass es jährliche Subventionen von der Gemeinde gibt, die für die Instandhaltung des Vereins eingesetzt werden. Dieser Betrag wechselt von Jahr zu Jahr. Der Verein ist für sich selbst verantwortlich, und muss selbst auf eigenen Füßen stehen können, so Herr B. Wenn der Fußballverein größere Anschaffungen benötigt, so ist die Gemeinde, wenn sie von der Notwendigkeit dieser Anschaffung überzeugt ist, nicht abgeneigt zusätzlich Gelder fließen zu lassen. Für den Bau der neuen Freizeitanlage und des Fußballplatzes bekam der Verein nicht nur Hilfszahlungen vom niederösterreichischen

Fußballverband, sondern auch die Gemeinde steuerte zusätzliche Subventionen hinzu, um das Großprojekt umsetzen zu können. Einen exakten Betrag konnte Herr B nicht nennen. Die Gemeinde steuert jedem Verein im Vereinspool einen einheitlichen Betrag zu, so Herr B.

„Das heißt jährlich bekommen die Vereine einen gewissen Fixbetrag und je nach Ausgaben erhält der Verein von der Gemeinde noch zusätzliche Subventionen." (B, 262).

Auf die Frage, ob der Fußballverein bestimmte Ziele erreichen muss, um an Gelder zu gelangen, antwortete er mit nein. Zusatzgelder bekommt der Verein nur, wenn zusätzliche Jugendgruppen installiert werden konnten. Je mehr Nachwuchs beim Fußballverein gemeldet ist, desto mehr Subventionen bekommt der Verein. Herr B ist sich sicher, dass der Verein keine ökonomische Belastung für die Gemeinde darstellt. Herr B glaubt, dass der Fußballverein wahrscheinlich der Verein ist, der am meisten Gelder benötigt, aber von einer Belastung spricht er nicht.

Sponsoren

Um den laufenden Spielbetrieb aufrecht erhalten zu können, muss der Verein sich um andere Geldquellen umschauen. Der Verein erhält durch Sponsoren, die auf Trikots (Kampfmannschaft, Reserve und Jugendbereich) gedruckt werden, durch persönlichen Kontakt entstehen und keinerlei Richtlinien unterworfen sind, zusätzliche Gelder. Die Sponsoren dürfen einzig und alleine keine Verbindung zu Alkohol, Nikotin oder Sex haben. Der Verein ist bedacht vor allem Sponsoren zu finden, die einen bestimmten Nutzen erfüllen und im Umkreis anzutreffen sind.

„Natürlich schaut man, dass man einen gewissen Nutzen mit dem Sponsor in Verbindung bringt z.B.: Vor ein paar Jahren hatte man oder musste man die Registrierkasse installieren und da wurde dann ein passender Sponsor dafür gefunden." (B, 317)

Weitere Einnahmequellen sind die Bandenwerbungen und die Veranstaltungen (Gemeindeolympiade, Krampus Disco, Sportlerheurigen, Oktoberfest) die über das Jahr organisiert werden. Die Haupteinnahmequelle so Herr B, ist die Kantine.

Bau der neuen Anlage

Über die Kosten des Fußballplatzes hatte er leider keine Ahnung. Aber aufgrund der Zahlung des Landes Niederösterreichs, war die Belastung für die Gemeinde nicht allzu hoch. Auf die Frage warum der neue Fußballplatz errichtet worden ist, konnte Herr B Antworten liefern. Durch die guten Leistungen in der 2. Klasse, die zum Aufstieg in die 1. Klasse führten, und dass die Frauenbundesligamannschaft nicht auf dem alten Platz spielen durfte. Dies war laut Herrn B der Hauptgrund, dass die Gemeinde die Chance bekam eine neue Freizeitanlage errichten zu dürfen. Nach dem Bau konnte man einen sehr großen Zuschauerzuwachs erkennen, jedoch, dass eine Aufbruchsstimmung nach dem Bau herrschte, konnte Herr B nicht vernehmen bzw. hatte er aus Gesprächen noch nicht mitbekommen. Durch den zusätzlichen Bau des Kunstrasens war man sich sicher eine gute Einnahmequelle zu generieren. Zu Beginn funktionierte dies sehr gut, jedoch rüsteten andere Verein nach und die Einnahmequelle verkleinerte sich stark, so Herr B. Jedoch ist sich Herr B sicher, dass der Bau sehr viel für die Stimmung in der Gemeinde gebracht hat, vor allem die neu gewonnene Infrastruktur möchten die Gemeindemitglieder nicht mehr missen.

Gründung des Fußballvereins

Die Frage warum der Fußballverein überhaupt ins Leben gerufen worden ist, konnte Herr B nicht klar und deutlich beantworten. Er ging davon aus, dass sich ein paar Spieler die über Jahre miteinander Fußball spielten, zusammengesetzt haben und den Verein so gegründet haben. Er nimmt an, dass durch die Gründung des Vereins das Gesellschaftsleben in der Gemeinde angekurbelt wurde.

Gemeindezeitung

Herr B glaubt, dass sich die Gemeindemitglieder die nötigen Informationen heutzutage vermehrt aus verschiedenen Medien holen. Seiner Ansicht nach ist es nicht förderliche jede Ausgabe voll mit Spielberichten etc. voll zu packen, da dies so zu einer Überlastung führen könnte.

Zukunft

Für die Zukunft wünscht sich Herr B, dass der Kunstrasenplatz so schnell als möglich abbezahlt wird. Wirtschaftlich befindet sich der Fußballverein auf einen guten Weg, den er gerne in der Zukunft weiter so beschreiten möchte. Auch ist ihm die Gesundheit der Spieler wichtig, er wünscht sich, dass alle Spieler gesund und verletzungsfrei bleiben. Als letzten Punkt führt er an, dass immer ein reger Zuschauerandrang herrscht.

Zusammenfassend meinte er, dass der Verein durchaus einen sehr hohen Stellenwert in der Gemeinde aufweist. Hierbei bezieht er sich speziell auf das Sportangebot für die Jugendlichen, das rege Gesprächspotential, dass durch den Fußballverein entsteht und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Analyse Person C

Betätigung in der Gemeinde

Herr C ist in zwei Vereinen tätig, zum einen ist er seit ca. acht Jahren als Spieler beim Fußballverein aktiv, und zum anderen ist er seit zehn Jahren Mitglied der Feuerwehr.

Bedeutung von Vereinen

Vereine, sind laut Herrn C Institutionen, wo sich Gruppen, die ein gemeinsames Interesse verfolgen, zusammenfinden und gemeinsam an ein Ziel arbeiten.

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Für Herrn C hat der Sport im Fußballverein eine gewichtige Rolle. Ihm geht es alleine darum, den Spaß am Fußballspielen zu haben.

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Herr C glaubt, dass durch den Fußballverein sehr viele Gemeindemitglieder zu sportlichen- und gesellschaftlichen Aktivitäten angeregt werden. Er ist auch der Meinung, dass man durch den Fußballverein eine sehr gute Chance bekommt, neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen. Er führt an, dass im weitesten Sinne auch die Gasthäuser vom Fußballverein profitieren. Da laut Herrn C Jahreshauptversammlungen und Weihnachtsfeiern in den Gasthäusern abgehalten werden. Weiters ist er der Meinung, dass der Fußballverein das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde stärkt.

Stellenwert in der Gemeinde

Für Herrn C hat der Fußballverein eher eine untergeordnete Rolle. Er sieht die Feuerwehr als den Verein mit dem höchsten Stellenwert. Er ist sich aber sicher, dass eher weniger Gemeindemitglieder dieser Meinung sind.

„Wenn ich das objektiv betrachten würde, ist die Feuerwehr sicher wichtiger als der Fußballverein. Bei der Feuerwehr helfe ich Personen die in einer Notlage sind z.B.: Bei einem Autounfall, oder bei einem Hausbrand. Das ist sehr wichtig und Fußball ist eigentlich mehr just-for-fun.“ (C, 66)

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Herr C meint, dass die Vielzahl an Gemeinden einen Fußballverein hat und dies nichts Außergewöhnliches ist. Falls aber eine Gemeinde keinen Fußballverein aufweisen kann, senkt dies schon den Bekanntheitsgrad der Gemeinde.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Herr C glaubt, dass der Fußballverein den Ort bekannter macht. „Wenn du dann aufsteigst, dann spricht sich das wieder herum und das steigert meine Meinung nach schon wieder das Ansehen einer Gemeinde.“ (C,104)

Herr C ist aber nicht der Meinung, dass mehr Leute aufgrund des Fußballvereins in die Gemeinde kommen. Jedoch sieht Herr C die neue errichtete Freizeitanlage als Möglichkeit, Personen in die Gemeinde zu locken.

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Der Frage, ob freiwilliges Engagement auf andere Personen überschwappen kann, steht Herr C skeptisch gegenüber. Es sind zwar sehr viele Gemeindemitglieder in Vereinen tätig und betätigen sich freiwillig, da spielt aber die Mitgliedschaft eines Fußballvereins und das Sehen von freiwilligen Tätigkeiten eine untergeordnete Rolle.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Herr C ist sich sicher, dass es keine bezahlten Arbeitskräfte im Verein gibt, jedoch würde er sich wünschen, dass die umfangreichen Arbeiten der Freiwilligen mit einem kleinen Geldzuschuss belohnt werden, vor allem die, die wirklich Verantwortung tragen.

Spielergebnisse

Er ist der Meinung, dass Spielergebnisse keine Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Gemeinde haben.

„Man diskutiert eigentlich immer im Wirtshaus, egal ob man verliert oder gewinnt. Es ist egal wie man spielt, man diskutiert sowieso.“ (C, 156) Jedoch meint er, dass das Spielergebnis sich durchaus in den Zuschauerzahlen erkennen lässt. Je besser man spielt, desto mehr ZuschauerInnen kommen, so Herr C.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Die Feuerwehren, mit ihren drei Untergruppen arbeiten regelmäßig zusammen. Weiters führt er aus, dass die Feuerwehren den anderen Vereinen bei Veranstaltungen immer wieder unter die Arme greifen. Die Feuerwehr unterstützt den Fußballverein bei verschiedenen Veranstaltungen mit einer Feuerwache. Jedoch auf Ausfahrten oder Ausflüge fährt

jede Feuerwehrgruppe alleine. Da werden andere Vereine, auch der Fußballverein, außenvor gelassen. Ob der Verein dem Feuerwehrverein Probleme bringt, beantwortete Herr C mit:

„Nein eigentlich nicht nein. Das Einzige was öfters vorkommt, dass wir eine ungewaschene Bar von der Krampusdisco zurückbekommen, aber sonst ist es kein Problem *lacht* (C, 194)

Er sieht vorrangig die Matchpatronanz als wichtiges Verbindungsstück des Fußballvereins zu anderen Vereinen.

Schule und Sportverein

„Weiß ich jetzt nicht, aber schlecht wäre es sicher nicht, dass sie miteinander eine Verbindung eingehen.“ (C, 211).

Er ist sich aber sicher, dass die Klassengemeinschaft profitiert, wenn mehrere Schüler gemeinsam in einem Fußballverein sind. Wenn Fußballspieler es schaffen, andere in der Klasse zum Fußball spielen zu motivieren, dann würde ein positiver Gruppenzwang herrschen, der den Andrang zum Fußballverein nicht mehr so schnell abreißen lässt.

Ausgrenzung

Herr C meint, dass in der Kampfmannschaft eher die auswärtigen Spieler bevorzugt werden und die Einheimischen nachrangig behandelt werden. Bezogen auf die Jugendarbeit, sieht er dies aber ganz anders. Hier meint er, dass niemand ausgegrenzt wird, sowohl Auswärtige als auch Leistungsschwächere werden beide bereitwillig aufgenommen und respektiert.

„Das heißt wir sind eigentlich ein sehr offener Verein jedoch, wenn es zur Kampfmannschaft geht, dann stellt man sich natürlich die Frage wer eine Verstärkung für den Verein ist und wer nicht.“ (C, 269)

Frauenmannschaft

Herr C sieht den derzeitigen Stellenwert der Frauenmannschaft zu der Herrenkampfmannschaft bei 5:95.

„Fast keiner in der Gemeinde interessiert sich für die Frauenmannschaft, jedoch ist es eigentlich ein gleichwertiges Spiel, aber es ist halt Frauenfußball. (…) Es zählt fast die U10 Mannschaft mehr, als die Frauenmannschaft. Das ist wirklich traurig, aber das kann vielleicht auch daran liegen, dass zu wenig Einheimische mitspielen. (C, 279)

Ökonomische Belastung

Auch Herr C ist sich sicher, dass der Fußballverein keine ökonomische Belastung darstellt. Der Fußballverein ist für sich selbst verantwortlich und kann sich auch größtenteils selbst finanzieren, durch Kantine und etwaige Veranstaltungen, so Herr C. Weiters meint er, dass die jährlichen Zuwendungen auch keiner bestimmten Zielerreichung geschuldet sind.

Sponsoren

Er ist sich sicher, dass die Sponsoren keine bestimmten Kriterien aufweisen müssen. Herr C ist überzeugt, dass der Fußballverein vorwiegend in der Umgebung auf Sponsorensuche geht.

Bau der neuen Anlage

Durch die neu errichtete Anlage, bekamen laut Herrn C Sportinteressierte die Möglichkeit, in der Gemeinde selbst verschiedene Sportarten, wie Tennis, Volleyball etc. auszuführen. Auch ist sich Herr C sicher, dass die Zuschauerzahl aufgrund der besseren Infrastruktur, angestiegen ist. Herr C meint, dass sehr viele Personen nach Beendigung des Baues der neuen Anlage positiv gestimmt waren. Er behauptet, dass wahrscheinlich jedes Gemeindemitglied die neue Sportanlage im Laufe der Zeit persönlich besucht hat. Sei es der Tennisplatz, der Funcourt, oder der „neue“ Fußballplatz, so etwas gab es in der Gemeinde vorher noch nicht, so Herr C.

Gründung des Fußballvereins

Zur Gründung des Fußballvereins konnte Herr C leider nichts Konkretes beitragen.

Gemeindezeitung

Herr C liest ab und zu die Gemeindezeitung, wobei er sich vermehrt auf die enthaltenen Bilder konzentriert. Auf die Frage warum relativ wenig Beiträge vom Fußballverein in der Zeitung enthalten sind, gab er zum Besten, dass es wenig Sinn mache, in jeder Ausgabe die Spielergebnisse etc. zu vermerken. „Alle die es interessiert gehen sowieso am Fußballplatz und schauen sich das selber an.“ (C, 340)

Zukunft

Herr C wünscht sich für die Zukunft, dass die Gemeinschaft im Fußballverein erhalten bleibt und den Verbleib in der jetzigen Klasse.

Analyse Person D

Betätigung in der Gemeinde

Herr D ist in sehr vielen Vereinen vertreten und sehr aktiv.

„Ausschließen kannst du die Frauenbewegung, sonst bin ich überall dabei Sportverein, Musikverein, Tarot- und Feitlclub, was haben wir noch, Pferdeverein, Reit- und Fahrverein, Feuerwehren bin ich Ehrenmitglied, aber das ist ja selbstverständlich und im Imkerverein. Auch im politischen Zweigvereinen Bauernbund, ÖRB bin ich vertreten.“ (D, 5)

Bedeutung von Vereinen

Herr D sprach sich bei seinem Amtsantritt als Bürgermeister besonders für die Erhaltung der Vereine aus. In den Vereinen versammeln sich Menschen, die bereit sind, freiwillig an gemeinsamen Interessen zu arbeiten, so Herr D.

„Wenn du dich politisch um die nicht umschaust bist du ein politischer Amokläufer.“ (D, 24)

Weiters führt er aus, dass die Vereine unabdingbare Stützen für eine funktionierende Gesellschaft in einer Kommune sein. Die Freiwilligen, die Ehrenamtlichen und die Bürgergesellschaft sind die Stützen der Gesellschaft, so Herr D. Zum Thema Föderalismus ist Herrn D wichtig, dass sich jeder Bewohner in der Kommune angesprochen fühlt. „Wenn deine Kommune 2.000 bis 3.000 Leute hat, wie es bei uns ist, da fühlt sich noch jeder angesprochen, auch geborgen. Das ist eine große Gemeinschaft, hier gibt es noch ein Wir-Gefühl.“ (D, 35)

Ihm ist es auch substanziell zu zeigen, dass die Mitgliederzahl in Vereinen sehr schwanken kann. Die Zahl an aktiven Mitgliedern bleiben aber meist konstant. Nicht die Mitgliederzahl eines Vereins ist für Herrn D wichtig, sondern die Anzahl an aktiven Mitglieder.

„Wie viele Aktive habe ich bei einem Verein. Ein Verein mit 1.000 Mitgliedern, wie viel sind da wirklich aktiv? Das ist immer dieselbe Anzahl 50 bis 100. Wenn du 100 Mitglieder hast und ganz gut bist, dann hast du die Chance, dass alle aktiv sind. Auch wenn ein Verein 1.000 Mitglieder hat, kannst du mir nicht erzählen, dass 1.000 aktiv sind. Das heißt Föderalismus ist immer die Anzahl der aktiven Vereine.“ (D, 37)

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Der Fußballverein hat für Herrn D einige Aufgaben. Erstens schafft der Fußballverein ein Angebot für sportliche Betätigung. Zweitens vermittelt diese, kameradschaftliche und vor allem gesellschaftliche Werte. Weiters bietet der Fußballverein ein tolles Angebot für Jungfamilien. Der Fußballverein hat nicht nur in der Gemeinde selbst eine Wirkung, sondern hat die Möglichkeit auch außerhalb zu wirken. Vereine haben einen gewissen Repräsentationscharakter für die Gemeinde.

„Also die Vereine sind die Außenminister einer Kommune (…) also Vereine sind ganz was Wichtiges, ganz ehrlich jetzt.“ (D, 55)

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

„Die Vereinskultur inklusive Feuerwehr und anderen Vereinen ist wie ein Bild der Gemeinde mit vielen Mosaiksteinen und ein jeder hat eine ganz wichtige Funktion.“ (D, 73)

Herr D möchte keinen Verein von anderen abheben. Er ist sich sicher, dass alle Vereine ihren Beitrag für die Kommune leisten. „Du brauchst ja alles. Du würdest ja arm sein, wenn ein Fußballverein nicht da ist, genauso würdest du arm sein, wenn die Musik, oder die Feuerwehr nicht da ist. Also es sind viele ganz wichtige Mosaiksteine, die eine Kommune benötigt.“ (D, 75)

Aufgrund dessen, dass der Fußball ein Mannschaftssport ist, kann dieser aber andere Werte vermitteln als andere Vereine.

„Er trägt gesellschaftspolitisch sehr viel bei. Da werden sie indirekt geformt und gesellschaftsfähig gemacht die jungen Menschen.“ (D, 92).

Auch hier ist es Herrn D wichtig zu sagen, dass alle Vereine ihre Beiträge für eine funktionierende Kommune leisten.

Stellenwert in der Gemeinde

Für Herrn D sind alle Vereine gleich wichtig. „So ehrlich muss man sein“. (D, 83) Er würde nicht behaupten wollen, dass der Fußballverein, oder ein anderer Verein, der Verein mit dem höchsten Stellenwert ist.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Die Spielergebnisse haben laut Herrn D die größte Wirkung. Wenn der Fußballverein des Öfteren einen Sieg einfahren kann, trägt dies sehr wohl zur Steigerung des Ansehens der Gemeinde bei, jedoch wenn man verliert, oder schlecht spielt, so wird das Ansehen wieder minimiert.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Zwei Faktoren stellt Herr D hier klar. Zum einen die Spieler in der Mannschaft. Wenn es „Über-Talente“ gibt, die in späterer Folge in höheren Ligen spielen, dann steigert dies den Bekanntheitsgrad der Gemeinde. Zweitens führt Herr D die Infrastruktur an.

„Mit unserer Anlage sind wir sehr bekannt, also überall wo ich hinkomme werde ich auf unsere Anlage angesprochen.“ (D, 118)

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Auf die Frage ob Ehrenamtlichkeit ansteckend ist, so ist sich Herr D sicher, dass dies sehr wohl der Fall ist.

„Es imponiert doch, wenn einer im Freundeskreis erzählt was er alles macht, dass er dort dabei ist und unentgeltlich ehrenamtlich was tut bzw. tun muss *lacht*. Dann schafft das fast Werbung und Anerkennung und das wird mit Wohlwollen vom Umfeld aufgenommen und ist wahrscheinlich eine Werbung für diesen Verein.“ (D, 129)

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

In diesem Punkt stellt Herr D ganz klar dar, dass der Fußballverein keinen Arbeitgeber darstellt. Alle MitarbeiterInnen dieses Vereins sind unbezahlt und betätigen sich freiwillig.

„Geld zerstört Freiwilligkeit. Das muss uns klar sein.“ (D, 143)

„Also Geld zerstört die Bürgergesellschaft. Das wäre ein Gift.“ (D, 147)

„Du kannst Freundschaft, Kameradschaft nicht kaufen. *lacht*“ (D, 152)

Spielergebnisse

Spielergebnisse haben, wie oben schon erwähnt, durchaus einen großen Einfluss auf das Klima in der Gemeinde.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Das Verhältnis bzw. die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen gefällt Herrn D sehr gut. Dies war aber laut Herrn D nicht immer so. In der Vergangenheit herrschte ein anderes Klima. „Jetzt ist es eine Begegnung unter Freunden“ (D, 167)

Als Beispiel für eine gute Zusammenarbeit führt Herr D das Maibaumsetzen und das Vereinsschnapsen an. „Maibaumsetzen zum Beispiel. Dies ist eine Kooperation von allen Vereinen, oder Kranz binden. Wir haben schon oft Feste gemacht, wo wir vereinsmäßig in eine Kasse wirtschaften.“ (D, 168)

„Beim Vereinsschnapsen, kommen alle Verein einmal im Jahr mit ihren Funktionären und ein paar weitere Mitgliedern zusammen und spielen gemeinsam Karten. Also die Berührungsängste schaltet man für immer aus.“ (D, 174)

Gemeinsame Ausflüge macht man automatisch, da die meisten Gemeindemitglieder sowieso in zwei oder mehreren Vereinen sind, so Herr D. Aber das bestimmte Vereine, andere Verein anschreiben, dass man gemeinsam Ausflüge plant, das erfolgt laut Herrn D nicht.

Schule und Sportverein

Grundsätzlich besteht zwischen Schule und Sportverein ein Verhältnis, so Herr D. Jedoch beschränkt sich hier Herr D mehr auf die Institution selbst.

„Grundsätzlich ja, weil ja wir alles was wir in der Kommune in der Gemeinde schaffen, nicht nur für eine kleine Splittergruppe der Bevölkerung gedacht ist. Ich denke eine Schule ist nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern auch für andere öffentliche Gruppen gedacht, so auch der Fußballverein.“ (D, 193)

Ausgrenzung

Zum Thema Ausgrenzung ist sich Herr D sicher, dass es weder im Fußballverein noch in anderen Vereinen eine Ausgrenzung gibt. Weiters schätzt er diesen Verein als sehr offen und aufnahmebereit ein.

„Fremdenfeindlichkeit ist in diesen Zeiten ein gefährliches Wort, aber wie wir früher landläufig gesagt hat. „Also das ist ein Auswärtiger und den nehmen wir nicht auf", das gibt es bei uns wirklich nicht. Jeder der seine Leistung bringt und ja dabei sein will kann dabei sein. Eine Differenzierung gibt es meines Wissens nicht." (D, 223)

„Also, wenn ich jetzt das Beispiel am Musikverein erklären darf. Es ist mir lieber, dass jeder das Recht hat etwas blasen zu dürfen, egal ob er jetzt sehr gut spielt oder nicht, wenn er Freude daran hat, bin ich der Meinung, dass jeder die Chance haben soll dabei sein zu dürfen" (D, 228)

„Die Leistungsschwächeren, haben dennoch einen gesellschaftspolitischen Auftrag und sitzen so nicht nur zu Hause vor dem Fernseher." (D, 232)

Frauenmannschaft

In der Vergangenheit hatte die Frauenmannschaft durchaus einen sehr hohen Stellenwert, da sie damals noch in der Bundesliga tätig waren. Aufgrund der Abstiege, kam auch der Stellenwert auf das Abstiegsgleis. Die Bundesligafrauenmannschaft war vor ca. zehn Jahren noch einer der wichtigsten Türöffner für den Bau der neuen Freizeitanlage. Bekommt aber geschuldet der tabellarischen Situation und den wenigen einheimischen Spielerinnen, nur noch wenig Beachtung, so Herr D.

„Ich möchte sie wiederum nicht missen, weil diejenigen die sich betätigen wollen, haben die Möglichkeit. Für die ist es sich eine sehr gute Sache und das möchte ich nicht missen. Natürlich hat es nicht so einen Andrang, aber wenn ich immer nur den Kommerz nachlaufen würde, dann würde ich in Zukunft vereinsamen, es haben schon alle Platz in der Gemeinde. Eine breite Welt ist mir lieber." (D, 256)

Ökonomische Belastung

Eine ökonomische Belastung stellt der Sportverein nicht da. Der Fußballverein wird durch jährliche Zuwendungen von der Gemeinde gestützt, jedoch sind die Freiwilligen selbst für die Instandhaltung des Fußballvereins verantwortlich. Um an die Gelder zu gelangen, muss der Fußballverein keine bestimmten Ziele erreichen. Jedoch mehrere Fußballjugendgruppen wirken sich positiv auf die Subventionen aus, so Herr D.

„Herzstück ist, dass sich jeder angesprochen fühlt. Das ist meine Anlage, da schaue ich mich um. Also bei uns wird es nicht so gehandhabt, dass die Funktionäre die Gemeinde anrufen und sagt ja da gehört etwas repariert.“ (D,273)

Jedoch der Bau der neuen Freizeitanlage war durchaus mit großen Zahlungen behaftet. „Die neue Freizeitanlage war wirklich ein großes Projekt da brauchen wir gar nicht diskutieren. Das ist natürlich mit Rückzahlung behaftet, da zahlst du schon zehn bis fünfzehn Jahre zurück. Das war ein großes Projekt keine Frage.“ (D, 303)

Sponsoren

Der Verein hat selbst wieder Sorge zu treffen, um an Gelder zu gelangen. Das ist nicht der Arbeitsbereich der Gemeinde, führt Herr D aus.

„Wenn zum Beispiel das Vereinsgebäude neu gestrichen werden muss und du kennst vielleicht jemand der gratis Farbe zur Verfügung stellen könnte etc. dann machst du einen Anruf und genau so funktioniert es.“ (D, 331)

Bau der neuen Anlage

Der erste Grund für den Bau war vor allem die Damenbundesligamannschaft. Der zweite Punkt war, dass die Funktionäre und die Gemeinde eine Vision mit den Nachwuchsgruppen hatte, so Herr D.

„Beim Fußball war es so, da gab es Funktionäre die hatten Visionen. Sie wollten wirklich was mit der Jugend machen und dann hatte man schon ein gutes Gefühl. Dann war etwas im Entstehen, aber für dieses Entstehen brauchen sie natürlich auch eine passende Infrastruktur. Wenn sich immer eine Säule auf die andere verlässt dann funktioniert das nicht. Dann wächst die Eine und die Andere stürzt ein. Die müssen immer miteinander wachsen.“ (D, 317)

Die neue Freizeitanlage ist möglicherweise auch ein „Mitgrund“ für das Ansiedeln der Menschen in der Gemeinde, so Herr D. Er glaubt, dass es wichtig sei gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um so Leute anzuregen, sich in der Gemeinde anzusiedeln.

„Was für eine Motivation habe ich, dass ich mir hier eine Wohnung nehme, wenn das "Rundherum" schäbig ausschaut." (D, 403)

Gründung des Fußballvereins

„Die Wertigkeit war von der ersten Stunde an, das kann ich mich noch erinnern" (D, 358), so Herr D.

Initiatoren gab es in dem Sinne nicht. Herr D ist sich sicher, dass vor allem die Jugendlichen die Initiatoren waren. Diese gingen aktiv auf Verantwortliche zu, die dann die Entstehung des Fußballvereins forcierten.

Gemeindezeitung

Da nicht mehr Beiträge von den Verantwortlichen geliefert werden, gibt es nicht mehr Inhalte in den Zeitungen, so Herr D. Aufgrund der Vielzahl an verschiedenen Medien, benötigt man die klassische Methode nicht mehr so stark, ist sich Herr D sicher.

Zukunft

Herr D wünsch sich den Verbleib in der 1. Klasse. Durch die zahlreichen Derbys innerhalb der Liga wirkt sich dies nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich positiv auf die Gemeinde und den Fußballverein aus. Herr D würde sich freuen, wenn viele Kampfmannschaftsspieler in der Zukunft aus der Gemeinde kommen würden.

„Weil man darf es nicht übertreiben, dass man sich zu viel Leistung kauft. Dann kommt Sand ins Getriebe" (D,437).

„Und dass wir auch immer gewissenhafte Funktionäre haben werden, wie es derzeit der Fall ist und wir schon lange gewöhnt sind." (D, 443)

Abschließend stellt Herr D noch Folgendes klar. Die Gemeinde scheut sich nicht vor Investitionen, die Bürgergesellschaft ist verantwortlich für die Gemeinschaft und dass der Spagat zwischen Breiten- und Leistungssport in Zukunft besser gelingt. Was ihm noch

am Herzen lag war, dass zukünftig ein besseres Bewusstsein von Sportlern und Funktionären herrscht.

„Das ist ganz was Wichtiges. Das nicht jeder in seiner Welt lebt, sondern die aktiven Sportler, als auch die Funktionäre sagen, wir gemeinsam sind der Sportverein.“ (D, 459).

Analyse Person E

Betätigung in der Gemeinde

Herr E ist nicht nur als Sportlehrer in der Gemeinde und als aktiver Spieler beim Fußballverein tätig, sondern auch Mitglied im Tennisverein.

Bedeutung von Vereinen

Aufgrund dessen, dass Herr E lange Zeit in höheren Fußballligen aktiv war, stellen speziell Fußballvereine für Herrn E ein Arbeitgeber dar. Er verbindet Fußballvereine eher mit Leistung als mit Gemeinschaft.

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Vor allem den Zusammenhalt im Fußballverein schätzt Herr E ganz besonders. Er sieht zwar noch Verbesserungspotential. Explizit möchte er die freiwilligen HelferInnen, die den Fußballverein immer unterstützen, herausnehmen, da ohne diese Hilfe der Fußballverein nicht existieren könnte.

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Herr E ist davon überzeugt, dass der Fußballverein keine derartige Menge an Menschen betrifft, als vergleichsweise in anderen Gemeinden. Jedoch spürt er, dass durch den Fußballverein viele Jugendliche generell für Sport und für den Fußballverein sensibilisiert

werden. Außerdem führt er an, dass in den Klassen, in denen sich viele Fußballer befinden, allgemein ein viel ruhigeres und konzentrierteres Klima herrscht, als vergleichsweise in anderen Klassen. Auch sind diese Klassen leistungsfähiger, behauptet er. Herr E glaubt, dass sportliche Betätigungen zum Beispiel ein Trainingslager, sich intensiver in das Gedächtnis einprägen, als zum Beispiel eine gute Note auf der Mathearbeit.

„Für mich als Lehrer hat der Fußballverein schon durchaus eine positive Auswirkung." (E, 64)

Stellenwert in der Gemeinde

Bei der Stellenwerts-zuschreibung sieht er den Fußballverein als die dominante Figur in den Vereinen. Er schreibt den Fußballverein den größten Stellenwert in der Gemeinde zu. Man müsse nur die Anzahl der Mitglieder betrachten, so Herr E. Er ist sich sicher, dass nicht der Fußballverein alleine das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde steigert, sondern dass alle Vereine ihren Beitrag für die Gemeinschaft leisten.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

„Aktuell ja! Das ist natürlich immer Mannschaft abhängig" (E, 83)

Er meint, dass es eher negative Schlagzeilen macht, wenn eine Mannschaft mit vielen Legionären aufläuft und nicht wie es derzeit in dieser Gemeinde ist, dass man Legionärs frei auskommt. Dies macht, laut Herr E sicher ein sehr gutes Bild. Nicht nur die Mannschaft kann das Ansehen der Gemeinde steigern, sondern auch die neue Anlage, so Herr E.

„Das Ansehen von der Gemeinde ist dadurch sicher gestiegen. Die muss man sich mal anschauen, die ist wirklich schön geworden." (E, 238)

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Herr E ist der Meinung, dass vor allem der Kunstrasenplatz den Ort bekannter gemacht hat.

„Mittlerweile weiß man schon wie man in die Gemeinde kommt ja *lacht*.“ (E, 102)

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Herr E glaubt nicht, dass freiwillige Tätigkeiten am Fußballplatz andere Personen anstecken können. „Nein das glaube ich nicht, entweder man ist eher der freiwillige Typ, oder man ist es nicht.“ (E, 113)

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Hier ist sich Herr E sicher, dass überwiegend Freiwillige beim Fußballverein tätig sind.

Spielergebnisse

„Tabellen, Spielergebnisse und Spieler selbst haben eine große Auswirkung. Wenn du viele Spieler hast die sich mit dem Verein identifizieren können, dann ist es sicher auch für die Gemeinde eine super Sache. Ja auf alle Fälle steigerte der Fußballverein das Ansehen.“ (E, 93)

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Herr E ist sich sicher, dass der Fußballverein mit dem Skiverein eine starke Bindung hat. Wenn es von der Witterung her möglich ist, so werden jedes Jahr auch Fußballvereinsskiwettkämpfe ausgetragen, so Herr E. Als Folge dessen, dass viele Personen Mitglieder bei mehreren Vereinen sind, fällt die Differenzierung relativ schwer. Er meint, dass vor allem der Feitlclub mit dem Fußballverein, auf Veranstaltungen fahren, sonst führte Herr E aber nichts dergleichen an.

Schule und Sportverein

Laut Herrn C gibt es keine Kooperation zwischen Fußball und Schule, jedoch wer in der Schule bei der Schülerliga ist, ist auch automatisch beim Fußballverein dabei.

Bei den Damen gab es aber in der Vergangenheit durchaus einen Schub zu verzeichnen. Vor einiger Zeit kamen Verantwortliche in die Schule und stellten sich und die Damenfußballmannschaft vor. Dies hat laut Herrn E zu einem Zuwachs in der Damenjugend geführt.

„Bei uns waren es doch schon 20 Mädchen die zum Probetraining gegangen sind. Wie viel dann wirklich bleiben wird man sehen, aber der Versuch ist gut angekommen." (E, 151)

Ausgrenzung

Zum Thema Ausgrenzung hat Herr E eine strikte Meinung. „Also Ausgrenzung gibt es sicher nicht bei uns." (E, 159) Eher leistungsschwache werden laut Herrn E ebenfalls nicht ausgegrenzt. „Ich finde das auch total kontraproduktiv, wenn man da aus selektiert. Das ist das Schlechteste was es gibt" (E, 166) Auch die Offenheit des Vereins schätzt Herr E sehr hoch ein, im Gegensatz zur Gemeinde, da will man eher noch unter sich bleiben. Er ist sich auch sicher das Sport einen Integrationscharakter aufweist. „Weil Sport überhaupt mehr verbindet. (…) Sport stellt da schon eine gute Verbindung her." (E, 180)

Frauenmannschaft

Herr E schreibt der Frauenmannschaft eher einen untergeordneten Stellenwert zu.

„Schlecht, sehr schlecht, ich glaube es wird nicht wertgeschätzt was die Damen leisten. (…) Eh schade, aber es ist halt so." (E,188)

Ökonomische Belastung

Man würde sich zwar leichter tun, wenn es keinen Fußballverein geben würde, aber dass der Verein keine ökonomische Belastung für die Gemeinde darstellt ist sich Herr E sicher. Bei den Förderungsmitteln ist Herr E ebenso davon überzeugt, dass es andere Gemeinden gibt, die mehr in den Fußballverein investieren. In dieser Gemeinde kommen die Gelder eher der Jugend zugute. Weiters führt er aus, dass die Zusammenarbeit von Gemeinde und Fußballverein sehr gut funktioniert.

„Das ist auch das Wichtige, dass der Verein und die Gemeinde zusammen helfen, weil sonst wäre es eh schon zum Zusperren gewesen. Nur von außen, von meiner Meinung her." (E, 199)

Die neue Freizeitanlage war sicher für die Gemeinde ein großer Brocken, führt Herr E aus.

„Aber ich denke, dass sich die Herren etwas dabei gedacht haben. Aber das hat man sicher mit Hirn angegangen, das wird schon gepasst haben." (E, 227)

Sponsoren

Beim Sponsoring, glaubt Herr E, dass diese eher rar gesät sind, durch persönliche Kontakte entstehen und keine bestimmten Kriterien erfüllen müssen.

Bau der neuen Anlage

Die Anlage baute man für die zukünftigen Generationen, so Herr E. Er ist der Überzeugung, dass durch diese Investition auch das Niveau des gesamten Fußballvereins angestiegen ist. Dies führte er in drei Punkten näher aus: Erstens konnten die Einnahmen, welche durch die Zuschauer entstanden sind, vermeldet werden. Mit der neuen Anlage wuchs nicht nur die Anzahl an jugendlichen Fußballmitgliedern, sondern durch die verbesserte Infrastruktur konnten auch die fußballerischen Fähigkeiten gesteigert werden.

„So wurde aus dem ewigen zweitklassigen Verein, ein stabiler solider 1. Klasse Verein, da hat sicher die Anlage auch dazu beigetragen." (E, 251)

Vor allem für die Jugend ist es sehr entscheidend, dass es einen neuen Fußballplatz gibt. Auf die Frage, ob es eine Aufbruchstimmung in der Gemeinde gab, stimmte Herr E zu.

Gründung des Fußballvereins

Zur Gründung des Fußballvereins konnte er nichts preisgeben.

Gemeindezeitung

Herr E glaubt, dass die Verantwortlichen zu wenig Berichte der Gemeinde zukommen lässt, sodass die Gemeinde gar nicht in der Lage sei, Berichte vom Fußballverein zu verfassen.

Zukunft

Für die Zukunft wünscht sich Herr E zwei Punkte. Zum einen gute Jugendtrainer und zum anderen eine solide Basis an Jugendspielern, die sich in späterer Folge möglicherweise in die Kampfmannschaft etablieren können.

Analyse Person F

Betätigung in der Gemeinde

Neben der Geschäftsleitung eines Kaufhauses im Ort betätigt sich Herr F als Ausgleich in der Feuerwehr und ist Mitglied beim Fußballverein. Weiters ist er geschäftsführender Gemeinderat, der für die wirtschaftlichen Bereiche, Tourismus, Zivilschutz, Wohnbauprojekte und Siedlungsbau verantwortlich ist.

Bedeutung von Vereinen

„Also bei uns haben Verein im Ort eine sehr wesentliche Bedeutung, dass merkt man schon“ (F, 52)

Für Herrn F ist ein Verein jener Ort, wo sich Menschen mit gleichen Interessen zusammenfinden können, sich miteinander austauschen und gemeinsam verschiedenste Erlebnisse machen können. Der Verein ist für Herr F ein Ort wo sich verschiedensten Personen aus verschiedenen Schichten zusammentreffen, die sich sonst möglicherweise nie kennengelernt hätten.

„Vereine sind Orte für den Austausch, wo man Kontakte pflegt, so dass man die persönlichen Haushaltsgrenzen aufbricht." (F, 65)

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

„Wenn die Saison wieder anfängt ist es angenehm, wenn man sich wieder auf dem Fußballplatz trifft. Dann kommt man auch wieder mit sehr viel Leuten zusammen die man sonst so nicht treffen würde." (F, 72)

Herr F findet, dass der Fußballverein vor allem einen gesellschaftlichen Faktor aufweist. Er bündelt Menschen am Fußballplatz, die sich sonst nie kennengelernt und wahrgenommen hätten. Veranstaltungen die der Fußballverein organisiert, haben einen großen Gesellschaftsfaktor. Diese haben für den Ort selbst einen direkten Einfluss, so Herr F.

„Es gibt natürlich andere Sachen auch noch, aber im Vordergrund ohne Fußballspielen ging es nicht." (F, 95)

Nicht nur die hervorragende ehrenamtliche Jugendarbeit macht den Fußballverein für Herr F so speziell, sondern auch das Mädchen Teil dieser tollen Jugendarbeit sein dürfen. Auch zeichnet sich der Verein durch seine Vielfältigkeit und seinem breiten Spektrum aus. Der Fußballverein ist für Herrn F generationsübergreifend. Jung und Alt beteiligen sich am Fußballgeschehen. Die Jüngeren sind aktiv am Fußballspielen und die älteren Generationen verfolgen das Spiel von der Tribüne aus. Ein Fußballspiel ist für Herr F auch keine alleinige Männerdomäne, sondern gestaltet sich als familiäres Event.

„(…) das ist schon eine Erlebnisgeschichte die den ganzen Ort mitzieht." (F, 127)

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

„Der Fußball bewegt schon Massen in der Gemeinde.“ (F,79)

„Auch das Rundherum darf man auch nicht vergessen. Es wird nicht nur Fußball gespielt, sondern es passiert unten auch was anderes, es wird dort Wertschöpfung betrieben. Durch die Kantine werden Utensilien benötigt, die auch mich als Nahversorger betreffen. Es hat einen rundherum Effekt, abgesehen vom sportlichen übers gesellschaftliche bis ins wirtschaftliche der Fußballverein deckt sehr viel ab, er ist wesentlich wichtig.“ (F, 80)

Herr F ist sich sicher, dass der Fußballverein nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Gesellschaft in der Gemeinde stark belebt. Nach den Veranstaltungen und Arbeiten sitzt man sich in den Wirtshäusern zusammen, und kommt so wieder mit anderen Leuten in Kontakt.

„Also ich muss sagen der Fußballverein schon einen guten Einfluss auf die Gemeinschaft hat, ist nicht zu unterschätzen. Wahrscheinlich wird es einem nicht so bewusst, aber wenn man dabei ist und wenn man sieht wie manche Kontakte entstehen, dann ist das schon eindeutig.“ (F, 176)

Stellenwert in der Gemeinde

„Also grundsätzlich hatte Fußball schon eine wesentliche Bedeutung für den Ort.“ (F 79)

Herr F meint, dass der Fußballverein durchaus einen hohen Stellenwert in der Gemeinde aufweist. Es ist meistens so, dass man in Gesprächen in Wirtshäusern irgendwann den Fußballverein zum Gesprächsthema macht.

„Fußball hat bei uns einen hohen Stellenwert. Vielleicht ist es den Einzelnen gar nicht so bewusst.“ (F, 145)

Herr F vergleicht den Fußballverein mit einem Geschäft, oder einem Wirtshaus. „Solange es da ist, ist es sehr angenehm das es da ist und man redet vielleicht ein bisschen darüber, aber es ist einem gar nicht bewusst. (…) Wenn es nicht mehr da ist, dann vermisst man es sehr stark. (F, 152)

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Herr F glaubt, dass der Fußballverein ein Werbeträger für die Gemeinde darstellt. Auch ist Herr F sich sicher, dass aufgrund des neuen Fußballplatzes mehr Leute in die Gemeinde kommen.

„Und wenn irgendwelche Leute das Panorama am Fußballplatz sehen, dann ist das schon eine unterschwellige Werbebotschaft. Vielleicht kommen übers Jahr zehn bis 20 Gäste in die Gemeinde und machen einen Ausflug, oder kehren in irgendein Gasthaus ein. Dann hat das schon irgendeinen Effekt gehabt. Zwar nicht einen allzu großen, aber es hat einen Effekt. Die zehn bis 20 Leute vielleicht auch mehr, die ein zweites Mal in die Gemeinde gekommen sind, die hätten wir sonst nicht." (F, 191)

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Herr F ist davon überzeugt, dass der Fußballverein den Ort bekannter macht.

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde,

Laut Herrn F gibt es in jedem Verein ein Kernteam, dass den überwiegenden Teil der Arbeiten vollrichten. Wenn das Kernteam die Arbeiten nicht mehr alleine bewerkstelligen kann, so müssen diese durch aktives Ansprechen von Personen, neue Mitglieder anwerben. Von alleine stoßen eher nur sehr selten Mitglieder zu den Vereinen, so Herr F.

„Aber grundsätzlich ist die intensivste Arbeit vom Innenkern Andere zu motivieren. Da kämpfen aber glaube ich alle Vereine damit. Das sind fast die Hauptarbeiten des Kernteams. Die Tätigkeiten sind von sich selbst sicher nicht das Problem. Das Intensivste ist immer das Umwerben von Anderen. Das ist sicher die größte Herausforderung." (F, 226)

„Beim Fußball funktioniert es aber auch auf anderer Schien, weil durch die gute Jugendarbeit sehr viele gut Jungen und auch Mädchen nachkommen die passende Werte schon vermittelt bekommen haben. Die gewinnst du von Haus aus." (F, 243)

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Er ist überzeugt davon, dass es nur ehrenamtliche MitarbeiterInnen gibt, die aber einen hervorragenden Job machen.

Spielergebnisse

Die Spielergebnisse, egal ob positiv als auch negativ haben Auswirkungen auf die Gemeinde. Auch negative Ergebnisse haben einen positiven Charakter. In der Vergangenheit stand der Fußballverein, immer wieder kurz vor dem Abstieg. Diese Ergebnisse schweißten nicht nur Spieler, sondern auch die Gemeinde dermaßen zusammen, sodass ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen konnte. Demnach hatten auch die schlechten Ergebnisse immer wieder einen positiven Effekt auf die Gemeinde, so Herr F. Die Spielergebnisse können auch einen Effekt auf die Kantinenumsätze haben, das konnte Herr F jedoch nicht genau beziffern.

„Ein jedes Ergebnis hat einen positiven Effekt auf die Gemeinschaft und auf das Gesprächsklima.“ (F, 479)

„Das heißt die negativen Ergebnisse sind im Prinzip spannender als die guten Ergebnisse, weil man sich da viel mehr darüber austauscht und diskutiert.“ (F, 260)

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Wenn die gesamte Gemeinde betroffen ist, ziehen alle Vereine an einem Strang, ist Herr F sich sicher. Er ist der Meinung, dass die meisten Personen bei mehreren Vereinen Mitglied sind, sodass keine Trennung möglich sei.

„Da greift das Eine in das Andere, es ist nicht abgekapselt.“ (F, 284)

Schule und Sportverein

Herr F konnte zu dieser Frage nicht viel Auskunft geben. Er ist aber davon überzeugt, dass der Sportlehrer, der gleichzeitig Kampfmannschaftsspieler ist, einen guten Draht zwischen Schule und Sportverein aufgebaut hat.

Ausgrenzung

Hierbei konnte Herr F auch nicht allzu viel preisgeben. In der Jugendarbeit ist er sich aber sicher, dass niemand ausgeschlossen wird, egal ob eine Person auswärtig oder leistungsschwach ist.

Frauenmannschaft

Herr F schreibt der Frauenmannschaft, geschuldet von der niedrigen Anzahl an Frauen die aus der Gemeinde stammen, leider einen eher niedrigen Stellenwert zu. Er betont aber, dass die Damenmannschaft in der Vergangenheit durchaus einen hohen Stellenwert hatte.

Ökonomische Belastung

Den Wert eines Vereins kannst du nicht in Geld messen, so Herr F. Die Mehrzahl an Gemeindemitglieder sind mit den Vereinen vollends zufrieden.

„Es kann ja nichts Besseres passieren, wenn Jugendliche oder junge Erwachsene sagen, dass sie in der Gemeinde bleiben wollen, weil alles so super passt. Der Verein ist ein Hilfsmittel, dass die Gemeinde funktioniert, dass sich die Leute wohlfühlen. Umwegrentabilität sozusagen, wie man für die Straßen auch sagt.“ (F, 370)

Sponsoren

Herr F ist einer der Sponsoren des Fußballvereins und ist gerne bereit, aufgrund der zahlreichen positiven Effekte des Fußballvereins, die Fußballunion zu unterstützen.

Bau der neuen Anlage

„Vor allem auf der neuen Anlage fühlt sich jeder sehr wohl, das ist absolut wichtig.“ (F, 96) Es hat sich vor allem landschaftlich viel verändert. Vorher hätte man sich nicht erdenken können, dass man aus diesem Graben eine gerade Ebene formen könnte, so Herr F. Einer der wichtigsten Auswirkungen für Herrn F war, dass man nun als Gemeindebewohner stolz auf den Platz und weitergehend auf seine Gemeinde seien kann. „Es ist eine wunderschöne Anlage.“ (F, 423)

„Wer schon einmal ein Spiel draußen gesehen hat. Ich glaube, dass wir auf den neuen Sportplatz Recht stolz sein können.“ (, 425)

„Dann musst du einmal wirklich bewusst runterfahren auf dem Platz und dir bewusst die Gegend anschauen die du von dem Platz beobachten kannst, das ist wirklich herrlich. „Pfau was ihr da habt´s, das ist wirklich toll.“ Und wenn man das hört ist man natürlich schon sehr stolz und hebt schon das Gefühl.“ (F, 427)

„Man fühlt sich schon gut, auch wenn man nichts dazu beigetragen hat. Man freut sich wirklich, wenn das anerkannt wird was wir haben.“ (F, 433)

Gründung des Fußballvereins

Durch die Gründung des Fußballvereins musste, laut Herrn F die Gemeinde neue Grundstücke zukaufen. In der Vergangenheit hatte der Fußball noch einen anderen Stellenwert als heute. Als einer der Gründungsmitglieder des Fußballvereins durch die Gemeinde, auf der Suche nach neuen Mitglieder, schritt, war dieses Vorhaben schwerer als gedacht, so Herr F.

„Die haben dann gesagt: „Bei uns auf dem Hof ist eh genug Arbeit und da brauchen sie sich nicht mehr körperlich betätigen.“ Dazumal hat der Sport noch nicht den Stellenwert gehabt wie heute“. (F, 400)

Doch nach einiger Zeit bekam Sport einen neuen Stellenwert in der Gemeinde. „Jetzt konnte man aktiv Fußball spielen und nicht nur im Fernsehen Fußball zuschauen.“ (F, 408)

Auf die Frage, ob es einen bestimmten Anlass für die Gründung des Vereins gegeben hatte, antwortete Herr F:

„Weil die richtigen Leute bei einem Stammtisch zusammengesessen sind und gesagt haben jetzt machen wir einen Fußballverein *lacht*“ (F, 414)

Gemeindezeitung

Wenn die Verantwortlichen mehr Beiträge der Gemeinde schicken würden, so würde die Gemeinde diese sicher gerne in die Zeitung beifügen, so Herr F.

Zukunft

Herr F wünscht sich, dass der Fußballverein erfolgreich bleibt. Sieht aber den möglichen Aufstieg mit Schwierigkeiten behaftet, vor allem mit der Finanzierung. Er spricht sich eher für den Verbleib in der jetzigen Klasse aus.

„Aber ich glaube, dass wir in diese Klasse sehr gut aufgehoben sind.“ (F, 459)

Mit der jetzigen Situation ist Herr F sehr zufrieden. Die gesamte Vereinsführung wird laut Herr F, obwohl des freiwilligen Engagements, sehr gut und professionell geführt.

Analyse Person G

Betätigung in der Gemeinde

Das Herzstück von Herrn G ist der Fußballverein. Obwohl er sonst in keinem weiteren Verein vertreten ist, hilft er immer sofern es ihm möglich ist. Früher war Herr G als Jugendtormanntrainer und in weiterer Folge auch Jugendtrainer im Vereint tätig. Vor ein paar Jahren wurde er als Obmann in den Fußballverein gewählt.

Bedeutung von Vereinen

Herr G ist sich der Wichtigkeit von Vereinen voll und ganz bewusst.

„Vereine sind ganz wichtig für die Gesellschaft. Das Miteinander das Zusammenleben, es prägt einen. Wenn man Mitglied ist, wird man selber in seiner Persönlichkeit gestärkt." (G, 39)

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Für Herrn G hat der Fußballverein eine sehr große Bedeutung. Nicht nur als Hobby und Freizeitmöglichkeit. Er sieht den Fußballverein, als einen fantastischen Ausgleich zur Arbeitswelt. Laut Herrn G kann man, seine Gedanken beim Trainieren der Jugendlichen und Kindern freien Lauf lassen. Eine derartige Gemeinschaft, wie es in dieser Gemeinde und in diesem Fußballverein besteht, ist für Herrn G etwas komplett Neues.

„Ob es jetzt die Feuerwehr, der Skiclub, oder der Fußballverein ist, da wird gemeinsam zusammen geholfen. In diesem Ausmaß wie es hier oben gelebt wird, habe ich es noch nicht erlebt." (G, 56) Das Spezielle an dem Fußballverein macht das Zusammengehörigkeitsgefühl aus, so Herr G.

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Der Fußballverein hat laut Herrn G, sicher sehr viele positiven Auswirkungen. Als Beispiel führt er an, dass durch den Fußballverein andere Personen auf die Gemeinde aufmerksam gemacht worden sind. Er ist der Meinung, dass das Ambiente des Fußballplatzes Besucher, für einen weiteren Besuch in der Kommune animiert. Auch als Gesprächsthema in Gasthäusern fungiert der Fußballverein sehr stark, so Herr G. Dass der Verein einen Einfluss auf die Gemeinschaft in der Gemeinde hat, ist sich Herr G sicher. Vor allem derzeit, weil man laut Herrn G die Jugendarbeit wieder mehr forciert.

„Dass wir wieder die einheimischen Kinder und Jugendlichen mehr einbinden. Dadurch können sich die Fußballplatzgeher mit den Spielern in der Mannschaft und mit dem Verein wieder identifizieren. Das Ganze bekommt mehr Fluss." (G, 96)

Stellenwert in der Gemeinde

Den Stellenwert in der Gemeinde sieht Herr G sehr hoch. Hier spricht er explizit die Mitgliederzahlen an.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Zweierlei Punkte können laut Herrn G das Ansehen der Gemeinde steigern. Zum einen die forcierte Jugendarbeit und zum zweiten den legionärsfreien Spielbetrieb der Männerkampfmannschaft.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Ob der Fußballverein den Ort bekannter macht, ist sich Herr G nicht sicher. Er denkt einen kleinen Beitrag kann der Fußballverein schon leisten.

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Wenn die Personen angesprochen worden sind, dann hat Herr G noch nie mitbekommen, dass es Absagen gab. Jedoch von alleine kommen nur wenig auf die Idee freiwillig mitzuhelfen. „Da sieht man wirklich die Leute die mit Herz und Seele beim Verein dabei sind.“ (G, 127) Aufgrund der neuen Arbeitsteilung funktioniert die Arbeitsaufteilung nun aber viel besser, so Herr G.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

„Jeder der beim Fußballverein arbeitet, betätigt sich freiwillig. Es gibt keine bezahlten Arbeitskräfte.“ (G, 167) Somit stellt für Herrn G der Fußballverein kein Arbeitgeber da.

Spielergebnisse

Die Spielergebnisse haben einen Einfluss auf die Gesellschaft in der Gemeinde, so Herr G. Ob der Sportverein gewinnt, oder aber verliert, würde den Gesprächsfluss über den Club nicht mindern.

„Prinzipiell nehmen wir es aber nicht so eng, wenn einmal ein Spiel nicht gewonnen wird." (G, 172)

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Wenn es um gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte geht, dann hilft jeder wo er kann, sei es beim Fußballverein oder bei anderen Vereinen, jedoch auf gemeinsame Ausflüge fährt man laut eher weniger, so Herr G.

Schule und Sportverein

In diesem Sektor gibt es laut Herrn G keine übermäßig großen Kooperationen. Das Einzige was Herr G weiß, das jedes Jahr immer wieder Schnuppertag für die Kinder angeboten werden.

Ausgrenzung

Herr G ist von der Offenheit des Vereins gegenüber anderen überzeugt und ist sich sicher, dass es keine Ausgrenzung im Fußballverein gibt. „Wir sind ein Team und der Teamgeist zählt und nicht nur die Qualität eines Spielers." (G, 300)

„Es ist eigentlich wirklich ein sehr guter Teamgeist in unsere Mannschaft und das sieht man auch. Wenn sich die Spieler nach dem Spiel zusammensetzen etwas trinken und Spaß haben. Das ist einfach wirklich wunderschön." (G, 304)

Frauenmannschaft

Aufgrund des schlechten Andrangs der Mädchen in die Damenmannschaft, ist der Stellenwert der Damenmannschaft untergegangen. In der Vergangenheit als die Damen noch Bundesliga spielten, war auch der Zuschauerschnitt, laut Herrn G um ein Vielfaches höher.
Der Zugang war aber dazumal nie so hoch, als wie bei den Männern.

Ökonomische Belastung

Herr G ist davon überzeugt, dass der Fußballverein keine ökonomische Belastung für die Gemeinde darstellt.

Sponsoren

Auf die Frage, wie man zu den Sponsoren kommt, antwortete Herr G mit: „Bei den Vertretern würde man Türklinken putzen sagen *lacht*. (G, 234)

„Natürlich gehen wir da nicht von Haus zu Haus. Man fängt ein Gespräch mit Personen an und lässt im Laufe der Zeit anklingen, ob sie eventuell Interesse hätten ein Sponsoring für den Verein zu übernehmen.“ (G, 238) Bestimmte Kriterien müssen die Sponsoren nicht erfüllen, so Herr G.

Bau der neuen Anlage

Herr G war sich sicher, dass der Bau der neuen Anlage sicher kein kleiner Brocken für die Gemeinde gewesen war. Die Damenmannschaft fungierte laut Herrn G als kleiner Türöffner. Der Grund warum der neue Platz erbaut worden ist, lag für Herrn G daran, dass der alte Fußballplatz den genormten Ausmaßen eines regelkonformen Fußballplatzes nicht entsprach. Auch die Lage auf dem alten Platz, die Kabinen und der Platz für die Zuschauer waren für Herr G nicht ideal. Was sich nach dem Bau in der Gemeinde veränderte, konnte Herr G nicht sagen, da er erst später in die Gemeinde gezogen ist.

Gründung des Fußballvereins

Auch zur Gründung konnte Herr G kein Statement abgeben.

Gemeindezeitung

Auf die Frage, warum es eher weniger Beiträge des Fußballvereins in den Gemeindezeitungen gibt, antwortete er mit: „Ich bin selbst der Meinung, ein, zweimal oder dreimal im Jahr sollte man gezielt was hineingeben. Ich glaube, dass da mehr hängen bleibt, als wenn man ständig mit dem Gleichen konfrontiert ist. Wenn es Besonderheiten gibt werden diese natürlich in die Gemeindezeitung geschrieben, aber sonst eher nicht.“ (G, 402)

Zukunft

Herr G wünscht sich vor allem Gesundheit für Spieler und Funktionäre, das ist ihm das Wichtigste. Als zweiten Punkt wünscht er sich, dass es zu keinen finanziellen Problemen kommt und dass der Zusammenhalt bestehen bleibt. Ein Aufstieg würde er von der wirtschaftlichen Seite nicht präferieren, wenn es aber doch kommen sollte, dann würde er sich natürlich freuen, und alles erdenklich Mögliche für den Verbleib in der höheren Spielklasse tun. Was Herrn G noch brennend am Herzen liegt, sind Jugendtrainer, die Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben.

„Die Jugend ist eine wunderschöne Arbeit, eine extrem schöne Arbeit. Man kann sich selber furchtbar entspannen und den Kopf freimachen. Und es soll sich jeder Spieler vor Augen halten woher er hergekommen ist. Das liegt mir eigentlich schon am Herzen.“ (G, 438)

Analyse Person H

Betätigung in der Gemeinde

Frau H ist in mehreren Vereinen in der Gemeinde vertreten, die da wären Sportverein, Kulturspektrumsverein, Mitglied im Tarot- und Feitlclub, Sängerin im Kirchenchor und zuletzt Präsidentin der Sportunion.

Bedeutung von Vereinen

Frau H meint, dass Vereine vor allem in kleinen Orten eine gewisse Notwendigkeit besitzen. Die Gemeinde ist auf die Vereine in gewisser Form angewiesen, da diese sehr viele Tätigkeiten bedienen, die die Gemeinde alleine nicht schaffen würde.

„Sprich wir machen die Betreuung von Kindern am Nachmittag. Wir organisieren Veranstaltungen und sorgen so dafür, dass sich im Ort was tut. (…) Ja wie gesagt zum einen, betreuen wir die sportliche Seite und zum anderen, kreieren wir Veranstaltungen und können so der Jugend etwas bieten können.“ (H, 72)

Das Betätigen in den Vereinen, stellt für Frau H eine Bereicherung für ihr persönliches Freizeitleben dar.

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Durch den Fußballverein haben sich sehr gute und feste Freundschaften gebildet, die bis zum heutigen Tage anhalten, so Frau H. Sie beschreibt den Fußballverein, als eine Art Familie.

„Und ja, mehr oder weniger ist der Verein für mich wie eine Familie. Es läuft halt schon sehr viel Zeit hinein die man dort investiert. Aber es ist halt eine andere Familie.“ (H, 115)

Besonders macht den Fußballverein, dass fast immer sehr viele Spieler aus der Umgebung in der Kampfmannschaft gespielt haben. Der Grund ist jener, dass aus den Jugendbereichen eine derartige Anzahl an Spielern nicht zu erreichen war, bis auf ein paar Jahre, da

gab es doch eine große Menge aus Einheimischen die auf den Platz standen, die dann auch in weiterer Folge den Aufstieg schaffte. Aus der jetzigen Sicht hat der Verein wieder überwiegend Spieler aus der Region. Dies stellt aber für Frau H kein Problem dar. Sie ist diese Konstellation gewöhnt und sieht nichts Negatives daran.

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Frau H sieht vor allem, dass der Fußballverein ein tolles Freizeitangebot für Jedermann sei. Die Kinder und Jugendlichen können sich auspowern. Die Eltern müssen sich keine Sorgen machen und wissen, dass ihre Kinder gut versorgt werden. Weiters dient der Fußballverein vor allem als Diskussionsstoff in den Gasthäusern. Auch den gesundheitlichen Aspekt des Fußballvereins, sieht Frau H durchaus gegeben. Weiters ist sich Frau H sicher, dass der Fußballverein das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde steigert. Auch glaubt Frau H, dass der Fußballverein den Zusammenhalt und die Gesellschaft in der Gemeinde stärkt.

„Obwohl die Menschen nicht beim Verein spielen, oder Vereinsmitglied sind, fragen sie dennoch: „Haben wir gewonnen, oder wie haben wir gespielt?“ Für sie spielt der Ort, nicht nur der Verein. Deshalb glaube ich schon, dass der Fußballverein die Gesellschaft in der Gemeinde stärkt.“ (H, 306)

Stellenwert in der Gemeinde

Frau H sieht den jetzigen Stellenwert des Fußballvereins in der Gemeinde als sehr hoch an.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Frau H ist der Meinung, dass durch das verstärkte Arbeiten mit der Jugend, auch das Ansehen des Fußballvereins in der Gemeinde verbessert hat.

„Dass wir wieder eigene Buben haben, dass wir eine eigene Jugend haben, auf das bin ich eigentlich schon stolz (…) aber ich glaub schon, dass sich aufgrund dessen, das Ansehen vom Sportverein in der Gemeinde verändert hat." (H, 169)

Aktuell ist Frau H der Überzeugung, dass der Fußballverein aufgrund der guten Tabellensituation und den positiven Spielergebnissen sehr wohl das Ansehen in der Gemeinde steigert. Vor allem das Ambiente des Fußballplatzes steigert das Ansehen der Gemeinde gegenüber auswärtigen Personen, so Frau H.

„Ein weiterer Grund ist auch unsere gute Lage. Also wenn das Wetter passt, dann macht es das Ganze schon sehr speziell und sehr schön. Dann hast du wirklich eine traumhafte Aussicht. (…) D.h. wenn man schon einmal da war, dann glaube ich schon, dass die Leute dies auch wahrnehmen und durchaus auch wiederkommen. Also ich glaube schon, dass das ein Einfluss hat." (H, 292)

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Der Kunstrasenplatz war für die Bekanntheitsgradsteigerung der Gemeinde ein wesentlicher Punkt. Auch der Fußballverein hat die Möglichkeit den Ort bekannter zu machen, dies ist jedoch wieder positionsabhängig, so Frau H.

„Wenn man jetzt z.B.: immer auf dem siebten Platz und auf dem achten Platz ist, dann wird sicher nicht so viel gesprochen, als wenn man, wie in den vorigen Jahren immer knapp vor dem Absteigen stand, oder wie es derzeit ist, dass man vorne gut dabei ist." (H, 282)

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Frau H ist sich sicher, dass ein freiwilliges Engagement im Fußballverein keine zusätzlichen Freiwilligen anspornt. Wenn man jemanden bittet, ist dieser gerne bereit, aber von selbst kommt keiner auf die Idee sich freiwillig zu betätigen, so Frau H.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Auf die Frage ob der Fußballverein ein Arbeitgeber darstellt, antwortete Frau H mit, Nein.

Spielergebnisse

Wie schon oben beschrieben, haben Spielergebnisse laut Frau H einen deutlichen Einfluss auf die Gesellschaft in der Gemeinde.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Ja auf alle Fälle, da ist sich Frau H sicher. „Jaja. Also ich meine auf jeden Fall mit den anderen Zweigvereinen von Sport. Es gibt Leute die helfen in der Kantine vom Fußballverein, aber auch beim Skilift und umgekehrt." (H, 353)

Auch das auf gemeinsame Veranstaltungen gefahren wird, hält Frau H für gut möglich. „Kommt drauf an was das für Veranstaltungen sind. Das und das möglich." (H, 364)

Schule und Sportverein

In den letzten Jahren funktioniert das Verhältnis von Schule und Sportverein wieder besser. Vor dem Amtsantritt der neuen Direktorin war dies überhaupt nicht der Fall, da gab es nicht einmal einen Sportlehrer, so Frau H.

„Also jetzt mit dem neuen Sportlehrer, der gleichzeitig auch Spieler des Fußballvereins ist, der macht das natürlich schon ganz anders, was natürlich auch für uns förderlich ist. (…) Also das funktioniert jetzt besser." (H, 382)

Ob es „Schauspiele" für Kinder gibt die vom Fußballverein organisiert werden, ist sich Frau H nicht sicher, sie glaubt aber eher nicht. „Nein ich glaube jetzt nicht, dass da jetzt so gewisse Schauspiele gibt. Man hätte auch nicht die gewisse Kapazität dafür." (H, 390)

Ausgrenzung

„Beim Fußball haben wir eine Kooperation mit andere. Gerade in der Jugend geht das nicht anders.“ (H, 82) Frau H schätzt den Fußballverein als sehr offen ein.

„Nein unter uns können wir gar nicht bleiben, weil es geht sich gar nicht aus *lacht*“ (H, 403)

„Wir waren schon immer schon sehr offen für Spieler aus der Umgebung und offensichtlich waren wir auch als Ort attraktiv genug. Sonst hätten die Spieler auch wo anders hingehen können. Also ich glaube schon, dass wir in allen Richtungen sehr offen sind.“ (H, 405)

Frauenmannschaft

Den Stellenwert der Frauenmannschaft sieht Frau H in der Gegenwart, als leider sehr niedrig an. In der Vergangenheit war der Stellenwert der Frauenmannschaft sehr hoch, da der überwiegende Anteil an Spielerinnen aus den beiden namenstragenden Gemeinden stammten und sich so die Gemeindemitglieder mit den Spielerinnen in der Kampfmannschaft identifizieren konnten. Aufgrund des rasanten Aufstiegs in die Frauenfußballbundesliga mussten Spielerinnen aus der Region zugekauft werden. Somit wurde der Anteil an einheimischen Spierlinnen immer weniger. Der Zukauf von vielen Spierlinnen und die weiten Anfahrtswege mitunter auch Übernachtungen, waren für die Sponsoren nach und nach nicht mehr tragbar, so Frau H.

„Das war aber schwierig. Denn wenn du eine heterogene Mannschaft hast, wo die Leute von irgendwoher kommen, dann ist es dann wirklich nicht mehr so einfach gewesen neue Sponsoren zu finden. Dann ist entschieden worden, dass wir das “Profitum” lassen und das wir wieder von unten anfangen.“ (H, 445)

Ökonomische Belastung

Der Verein selbst, muss sich um die Instandhaltung und um den laufenden Betrieb kümmern. Man bekommt natürlich gewisse Subventionen von der Gemeinde, jedoch sieht Frau H den Fußballverein nicht als ökonomische Belastung für die Gemeinde.

Sponsoren

Frau H sieht das Zustandekommen von Sponsoren hauptsächlich durch persönliche Kontakte. „Ich glaube nicht, dass ein wildfremder den Verein etwas geben würde. Also es muss schon ein gewisser Bezug zu irgendwem herrschen, oder zu irgendeiner Person, zu einem Spieler im Verein oder so.“ (H, 514)

Frau F schilderte, dass der Verein in der Vergangenheit viel weniger Ausgaben als es heute hatte. „Da hat es halt gerecht, wenn man alle paar Jahre eine Dressen Garnitur bekommen hat, oder einen Trainingsanzug. Da hat es eine Werbebande gegeben, dann war es das aber schon.“ (H, 504)

In den letzten Jahren ist das Sponsoring Gott sei Dank gestiegen, da man sich sonst den heutigen Spielbetrieb nicht mehr leisten hätte können, so Frau H.

Bau der neuen Anlage

Zu Beginn gab es sehr viele Kontroversen über den Bau der neuen Anlagen. Für Viele war es nicht verständlich, dass man ein derart großes Projekt in Angriff nimmt, obwohl unter den Spielern nur wenige Einheimischen zu finden waren. Eine große Anzahl an Gemeindemitgliedern kritisierten und waren Gegner dieses Projekts. Aufgrund der Durchsetzungskraft des Bürgermeisters wurde der Bau der neuen Anlage trotzdem forciert.

„Dank unseres jetzigen Bürgermeisters, der sich ein Herz genommen hat und gesagt hat, „Das machen wir jetzt, das gehört gemacht, das ist nicht mehr zeitgemäß“, haben wir jetzt das was wir haben.“ (H, 188)

Der Grund für den Bau sah Frau H ganz klar bei der Damenmannschaft. Die Damen waren für Frau H federführend. Die Frauen haben den Bau erst möglich gemacht hat, so Frau H. Auf die Veränderungen nach dem Bau der neuen Anlage angesprochen, meinte Frau H, dass sich vor allem die Zuschauerzahlen gesteigert haben. Auch wurde für die Kinder und Jugendlichen eine bessere Infrastruktur, für die Trainings und Matches geschaffen. Eine Aufbruchsstimmung, spürte Frau H nicht. Frau H ist sich sicher, dass mittlerweile auch die letzten Kritiker verstummt sind.

„Aber mittlerweile denkt jeder positiv über das Projekt und denkt sich, „Super, dass das jetzt passiert ist.“ (H, 227)

Auf die Frage, ob die neue Anlage eine große Belastung für die Gemeinde darstellte, antwortete Frau H mit: „Letztendlich war es keine große Belastung, es war schon ein großer Brocken, aber (…) also wie mal der Beschluss von der Gemeinde dar war, die Anlage zu bauen, war dann das kein Problem mehr.“ (H, 494)

Gründung des Fußballvereins

1968 erfolgte die Gründung der Sportunion in der Gemeinde. Was typisch für das Mostviertel war, so Frau H, dass der Fußballverein aus dem Skiverein gegründet worden ist. Aus den Aufzeichnungen von Frau H ging heraus, dass das erste Fußballmeisterschaftsspiel 1979 ausgetragen worden ist, und 4:4 endete. Über die Auswirkungen der Gründung des Fußballvereins konnte Frau H leider nichts berichten.

Gemeindezeitung

Aufgrund der Vielzahl an Medien, die sich die Personen bedienen können, sieht Frau H es nicht unbedingt notwendig mehr Berichte in die Gemeindezeitung zu stellen.

Zukunft

Frau H wünscht sich aufgrund der gestiegenen Aufgaben, mehr freiwillige Personen, damit die Arbeitsaufteilung besser von statten geht.

„Also die Ansprüche und die Anforderungen werden immer größer und umgekehrt das freiwillige Engagement wird nicht weniger. Man kann eigentlich nicht sagen, dass das freiwillige Engagement abnimmt, aber die Anforderungen sind schon so groß geworden, eigentlich müsse das freiwillige Engagement mehr werden, das würde ich mir wünschen.“ (H, 585)

Frau H wünscht sich, dass der eingeschlagene Weg weiter beschritten wird. Sie würde sich freuen, wenn der Verein einen Zuwachs an freiwilligen HelferInnen erfahren würde.

„Sportlich gesehen glaube ich, ist es ja wunderbar wo wir uns aktuell befinden und das möchte ich natürlich in keiner Weise missen. Aber man müsste, dann schon mehr Leute mit diesem Spirit infizieren, dass man halt mehr Möglichkeiten hat, das würde ich mir wünschen.“ (H, 608)

Analyse Person I

Betätigung in der Gemeinde

Herr I ist neben den Verein der Dorferneuerung und dem Fußballverein, vor allem im Fremdenverkehrsbereich tätig.

Bedeutung von Vereinen

Vereine halten für Herrn I das Gemeinschaftsleben in der Gemeinde zusammen. „Alles alleine könnte die Gemeinde nicht machen, das müssen auch Freiwillige machen.“ (I, 25)

Speziell Bedeutung des Fußballvereins

Für Herrn I hat der Fußballverein durchaus eine große Bedeutung, da er die Möglichkeit hat sehr viel Personen, sei es Jung oder Alt zu einem gemeinsamen Thema zu begeistern.

„Mein Nachbar der ist 80 Jahre, aber der ist jedes Wochenende immer bei den Matches und steigert sich da auch schon wirklich hinein *lacht*“ (I, 32)

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Aufgrund dessen, dass Jahreshauptversammlungen etc. in den Gasthäusern abgehalten werden, profitieren können diese sehr stark durch den Fußballverein profitieren, so Herr I. Weiters ist er sich sicher, dass der Fußballverein eine positive Wirkung auf die Gesellschaft in der Gemeinde hat.

Stellenwert in der Gemeinde

Herr I sieht den Stellenwert des Fußballvereins in der Gemeinde im Vergleich zu anderen Vereinen als sehr hoch ein. Dies begründet er mit der Tatsache, dass sehr viele Kinder und somit auch Eltern beim Fußballverein mitwirken.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

„Kommt wieder darauf an wie wir spielen. *lacht*“ (I, 93) Auch sieht er den Bau der neuen Freizeitanlage als wichtigen Punkt. Er ist sich sicher, dass dies das Ansehen der Gemeinde stark steigern ließ.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Herr I ist der Meinung, wenn man im Laufe der Saison gegen andere Mannschaften spielt, dies mit Sicherheit den Bekanntheitsgrad der Gemeinden in jenen Ortschaften angehoben hat.

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde,

Auf die Frage, ob freiwillige Mitarbeiter im Fußballverein andere Personen zu freiwilligen Arbeiten anstecken können, antwortete Herr I mit: „Mich nicht mehr, weil ich selber so viel zu tun habe *lacht*, andere glaube ich schon.“ (I, 110)

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Herr I hat sich darüber, ob Funktionäre aktiv bezahlt werden noch keine Gedanken gemacht, er ist aber davon überzeugt, dass es in anderen Gemeinden durchaus der Fall sein kann, jedoch in dieser untersuchten Gemeinde ist er sich sicher, dass die Funktionäre auf freiwilliger Basis arbeiten.

„Ich glaube aber, wenn man die Leute die so mithelfen bezahlen würden, dann wäre das nicht gut.“ (I, 118)

Als Arbeitgeber sieht Herr I den Fußballverein nicht, jedoch hilft der Fußballverein mit der Kantine sicher den umliegenden Unternehmen.

„Durch den Konsum von Getränken und Essen glaube ich schon, dass gewisse Unternehmen davon profitieren. Lieferanten für die Kantine mein ich jetzt.“ (I, 124)

Spielergebnisse

Herr I meint, dass immer über den Verein gesprochen wird, aber die Spielergebnisse schon deutliche Auswirkungen vor allem auf das Ansehen der Gemeinde haben.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Der Fußballverein hat auch Verbindungen zum Tourismusverein. Bei den verschiedenen Wandertagen hilft der Fußballverein mit einer zusätzlichen Labstelle, bei der Versorgung der Wanderer. Auf Veranstaltungen fährt man überwiegend getrennt, so Herr I.

Schule und Sportverein

Ob die Schule mit dem Sportverein eine Kooperation hat, konnte er leider nicht beantworten, da er zu wenig Einblick zu diesem Thema hat.

Ausgrenzung

Herrn I kommt vor, dass die Funktionäre eher unter sich bleiben möchte, jedoch ist er sich sicher, dass bei den Trainings jeder aufgenommen wird.

Frauenmannschaft

Denn Stellenwert der Frauen sieht Herr I nahezu verschwindet klein.

„Gibt es die überhaupt noch? Ich habe schon lange nichts mehr davon gehört.“ (I, 165)

Ökonomische Belastung

Ob der Fußballverein eine Belastung für die Gemeinde darstellt ist sich Herr I nicht sicher, jedoch ist er der Meinung, dass die Finanzierung der neuen Anlage die Gemeinde vor einem Problem stellte.

Sponsoren

Die Sponsoren kommen vor allem durch persönliche Kontakte und durch mögliches Anschreiben an Unternehmen zu Stande, so Herr I.

Bau der neuen Anlage

Nach dem Bau der neuen Freizeitanlage hat es laut Herrn I eine Aufbruchsstimmung gegeben, die aber in letzter Zeit etwas abgeflacht ist. Herr I führte weiter aus, dass aufgrund des Baues ein Besucherzuwachs in der Gemeinde zu verzeichnen war.

„Ich würde sagen nicht Aufschwung, aber es ist schon mehr geworden, das stimmt schon ja.“ (I, 217)

Gründung des Fußballvereins

Zu der Gründung des Fußballvereins konnte Herr I, leider nichts beitragen.

Gemeindezeitung

Herr I liest die Gemeindezeitung und ist der Meinung, wenn eine andere Person die Berichte verfassen würde, mehr Berichte in der Zeitung stehen würden.

Zukunft

Für Herrn I ist der Verbleib in der jetzigen Klasse wichtig. Auch wünscht er sich für die Zukunft, dass weiter ein passender Trainer gefunden wird. „Was für mich noch wichtig

ist ein Trainer der passt, das ist ganz wichtig. Das war in der Vergangenheit nicht immer der Fall, aber das wäre mir schon sehr wichtig.“ (I, 232)

Was Herrn I noch am Herzen lag war, dass es auch in der Zukunft einen derart engagierten Bürgermeister gibt. „Also derzeit gefällt es mir schon sehr gut, das muss ich schon sagen.“ (I, 242)

Zusammenfassende Analyse der Interviews

Um einen besseren Überblick zu bekommen, werden in diesem Punkt die gesammelten Informationen in kompakter Form dargestellt.

Betätigung der InterviewpartnerInnen in der Gemeinde

Bis auf Herrn G, der den Fußballverein als sein Herzstück bezeichnet und sehr viel Arbeit und Fleiß investiert, sind alle InterviewpartnerInnen in zwei oder mehreren Vereinen tätig.

Herr A: In mehr als zwei Vereinen.

Herr B: Aktiver Spieler, sportlicher Leiter, Tarot – und Feitlclubmitglied,

Herr C: Feuerwehr-und Fußballvereinsmitglied, aktiver Spieler

Herr D: Ist in sehr vielen Vereinen tätig (Musik, Feuerwehr, Fußball etc.)

Herr E: Ist Sportlehrer, Fußballvereinsmitglied, Tennisvereinsmitglied

Herr F: Gemeinderats-, Feuerwehr - und Fußballvereinsmitglied.

Frau H: Präsidentin der Sportunion, Fußballvereinsmitglied, Mitglied im Tarot- und Feitlclub und - Kulturspektrumsverein, Sängerin im Kirchenchor.

Herr I: Mitglied der Dorferneuerung, Fußballverein und im Fremdenverkehrsbereich tätig.

Bedeutung von Vereinen

Sämtliche InterviewpartnerInnen sprachen sich für die Wichtigkeit der Vereine aus. Vereine dienen nicht nur als Freizeitangebot oder, wie auch Herr B beschreibt, als „die Familie in der Freizeit“, (B, 41) sondern bereichern auch das Gesellschaftsleben. Die überwiegende Meinung ist, dass Vereine Institutionen sind, in denen sich Gruppen zusammenfinden, welche bereit sind, freiwillig an gemeinsamen Interessen und Zielen zu arbeiten.

Herr D führt weiter aus, dass die Vereine unabdingbare Stützen für eine funktionierende Gesellschaft in einer Kommune seien. Ein Verein ist ein Ort, an dem verschiedenste Personen aus verschiedenen Schichten zusammentreffen, die sich sonst möglicherweise nie kennengelernt hätten. Auch kann durch das Wirken und das Miteinander in Vereinen die Persönlichkeit und das Auftreten gestärkt werden. „Vereine sind Orte für den Austausch, wo man Kontakte pflegt, sodass man die persönlichen Haushaltsgrenzen aufbrechen kann.“ (F, 65)

Es wurde vor allem deutlich, dass Vereine in kleinen Orten eine Notwendigkeit besitzen. Die Gemeinde ist auf Vereine in gewisser Art und Weise angewiesen, da diese sehr viele Tätigkeiten bedienen, welche die Gemeinde alleine nicht schaffen würde, so Frau H. Aufgrund dessen, dass Herr E lange Zeit in höheren Fußballligen aktiv war, stellen für ihn speziell Fußballvereine eher einen Arbeitgeber dar. Er verbindet Fußballvereine eher mit Leistung als mit Gemeinschaft.

Spezielle Bedeutung des Fußballvereins

Den untersuchten Fußballverein macht vor allem der familiäre Umgang, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und der Zusammenhalt im Verein aus. Der Fußballverein schafft ein Angebot sich sportlich zu betätigen. Im Gegensatz zu anderen Vereinen hat er auch die Möglichkeit aufgrund seiner Struktur, kameradschaftliche und vor allem gesellschaftliche Werte vermitteln zu können. Weiters bietet der Fußballverein ein tolles Angebot für Jungfamilien. Der Fußballverein wirkt sowohl nach innen, als auch nach außen. Vor allem das Engagement der Freiwilligen wurde von den Befragten hervorgehoben. „Ja das ist wirklich eine tolle Sache“. (A262) „Wenn jemand etwas gegen Vereine sagt, versteht

er die gesamte Geschichte nicht. Es ist eine ganz tolle Sache und die Mitglieder bewerkstelligen ihre Aufgaben wirklich sehr gut. Ganz einmalig.“ (A, 125)

Das Spezielle an dem Fußballverein macht das Zusammengehörigkeitsgefühl aus, so Herr G. „Ob es jetzt die Feuerwehr oder der Skiclub oder der Fußballverein ist, es wird zusammengeholfen. In diesem Ausmaß wie es hier oben gelebt wird, habe ich es noch nicht erlebt.“ (G, 56)

Herr F ist der Meinung, dass der Fußballverein vor allem einen großen gesellschaftlichen Faktor hat. Nicht nur die hervorragende ehrenamtliche Jugendarbeit macht den Fußballverein für Herrn F so speziell, sondern auch, dass Mädchen Teil dieser tollen Jugendarbeit sein dürfen. Auch zeichnet sich der Verein durch seine Vielfältigkeit und sein breites Spektrum aus. Nicht nur das Spiel alleine, sondern die unterschiedlichen Tätigkeiten und Aktivitäten sowie Auswirkungen, die der Fußballverein mit sich zieht, haben für Herrn F und den Ort eine große Bedeutung. Der Fußballverein ist für Herrn F generationsübergreifend. Jung und Alt beteiligen sich am Fußballgeschehen. Die jüngeren Generationen sind noch aktiv am Fußballspielen, die zumeist älteren Generationen verfolgen das Spiel von der Tribüne aus. „(…) das ist eigentlich allumfassend von jung bis alt und bis zu denen die nicht mehr Fußball spielen können. Die schauen sich die Spiele an und gehen auf den Fußballplatz.“ (F, 122) „Mein Nachbar z.B. ist 80 Jahre, aber der ist jedes Wochenende immer bei den Matches und steigert sich da auch schon wirklich hinein *lacht*“ (I, 32) Auch ist ein Fußballspiel für Herrn F auch keine alleinige Männerdomäne, sondern gestaltet sich als familiäres Event. Als gesamte Familie besucht man den Fußballplatz und gibt sich dem Fußballgeschehen hin, so Herr F. „(…) das ist schon eine Erlebnisgeschichte die den ganzen Ort mitzieht.“ (F, 127)

Für Herrn G hat der Fußballverein eine sehr große Bedeutung. Nicht nur als Hobby und Freizeitmöglichkeit. Er sieht den Fußballverein als einen fantastischen Ausgleich zur Arbeitswelt. Hier kann man seinen Gedanken freien Lauf lassen und auf andere Gedanken kommen.

Durch den Fußballverein können sich auch Freundschaften bilden, die bis zum heutigen Tage anhalten, wie es bei Frau H der Fall ist. Sie beschreibt den Fußballverein als eine Art Familie. Besonders macht den Fußballverein, dass immer sehr viele Spieler aus der Umgebung in der Kampfmannschaft spielten und noch immer spielen. Der Grund ist jener, dass aus den Jugendbereichen für den laufenden Spielbetrieb eine derartige Anzahl an Spielern nicht zu erreichen war. Ausgenommen für ein paar Jahre, in denen eine große

Zahl an Ortsansässigen auf dem Spielfeld vertreten war, welche sogar den Aufstieg in die erste Klasse schafften. Aus jetziger Sicht hat der Verein wieder überwiegend Spieler aus der Region. Dies stellt aber für Frau H kein Problem dar. Sie ist diese Konstellation gewöhnt und sieht nichts Negatives daran.

Einfluss und Zusammengehörigkeitsgefühl des Vereins auf die Gemeinde

Sämtliche InterviewpartnerInnen waren sich des positiven Einflusses des Fußballvereins für die Gesellschaft in der Gemeinde bewusst. Auf die Auswirkungen angesprochen, berichtete die Mehrzahl der Befragten, dass der Sportverein ein eminent wichtiger Punkt in der Freizeitgestaltung darstellt. Frau H war derselben Meinung, jedoch führte sich noch an, dass der gesundheitliche Aspekt des Fußballvereins nicht zu vernachlässigen sei. Die InterviewpartnerInnen führten weiter aus, dass der Sportverein den Jugendlichen eine sehr gute Möglichkeit bietet, aktiv Sport zu treiben. Herrn A und Herrn D ist ebenfalls wichtig zu sagen, dass Jugendliche bestimmte Werte und Ideale durch den Fußballverein lernen können, von denen sie in ihrem späteren Leben profitieren können. „Er trägt gesellschaftspolitisch sehr viel bei. Da werden sie indirekt geformt und gesellschaftsfähig gemacht die jungen Menschen." (D, 92). Für Herrn D war es von großer Bedeutung zu sagen, dass alle Vereine ihren Beitrag für eine funktionierende Kommune beitragen. „Die Vereinskultur inklusive Feuerwehr und anderen Vereinen ist wie ein Bild der Gemeinde mit vielen Mosaiksteinen und ein jeder hat eine ganz wichtige Funktion." (D, 73) Auf das Zusammengehörigkeitsgefühl angesprochen, sind sich die Mehrheit der Befragten einig, dass aufgrund der vielen Arbeiten, welche von freiwilligen ArbeiterInnen ohne zusätzliche Geldaufwendungen in den Vereinen vollzogen werden, ein gut ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl herrschen muss. Weiters sind sie sich sicher, dass der Fußballverein das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde steigern kann, dies bei anderen Vereinen jedoch gleichermaßen stattfindet und nicht zwingend auf den Fußballverein zurückzuführen ist.

„Grundsätzlich ist die Gemeinschaft in der Gemeinde sehr hoch. Der Fußballverein trägt zwar seinen Teil dazu bei, aber er ist nicht essentiell." (B, 96)

Auch können sich Freundschaften, wie Herr B, C und Herr F beschreiben, durch den Fußballverein entstehen. Bei den Spielen der Kinder kommen vor allem die jeweiligen Elternpaare immer wieder zusammen. Nach und nach können so Freundschaften entste-

hen. Herr A, Herr G und Frau H sind sich sicher, dass die Gesprächsthemen in den Gasthäusern durch den Fußballverein geprägt werden.
Herr C und Herr I denken, dass vor allem die Gasthäuser im Ort vom Fußballverein profitieren. In ausgewählten Gasthäusern werden Jahr für Jahr Jahreshauptversammlungen und Weihnachtsfeiern etc. abgehalten und agieren als Einnahmequelle.
Herr E ist davon überzeugt, dass der Fußballverein nicht so viele Menschen anspricht, wie vergleichsweise in anderen Gemeinden. Herr E spürt trotz allem, dass durch den Fußballverein viele Jugendliche generell für Sport und für den Fußballverein sensibilisiert werden.
Außerdem führt Herr E an, dass in den Klassen in denen sich vermehrt Fußballer befinden, allgemein ein ruhigeres und konzentrierteres Klima herrscht, als vergleichsweise in anderen Klassen. Auch sind diese Klassen leistungsfähiger. Er ist der Meinung, dass sich sportliche Betätigungen (zum Beispiel ein Trainingslager) -, intensiver in das Gedächtnis einprägen, als zum Beispiel eine gute Note auf eine Mathearbeit. „Für mich als Lehrer hat der Fußballverein durchaus eine positive Auswirkung." (E, 64)
Herr F bekräftigt, dass der Fußballverein nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Gesellschaft in der Gemeinde stark belebt. Nach den Veranstaltungen und Arbeiten setzt man sich in den Wirtshäusern zusammen und kommt dadurch wieder mit anderen Leuten in Kontakt, so Herr F. „Der Fußball bewegt schon Massen in der Gemeinde." (F,79)
Herr F sieht nicht nur den gesellschaftlichen und sportlichen Aspekt des Fußballvereins, sondern auch den wirtschaftlichen. „Rundherum darf man auch nicht vergessen, dass nicht nur Fußball gespielt wird, sondern es wird dort auch Wertschöpfung betrieben durch die Kantine. (…) es hat einen „Boomerang Effekt", abgesehen vom sportlichen, übers gesellschaftliche bis ins wirtschaftliche, es deckt sehr viel ab, das ist wesentlich wichtig." (F, 80)
Den Wert eines Vereins kannst du nicht in Geld messen, so Herr F. Die Mehrzahl an Gemeindemitgliedern ist mit den Vereinen vollends zufrieden. Herr F ist der Überzeugung, dass Vereine ein Hilfsmittel der Gemeinde sind, um Ortsansässige längerfristig an den Standort zu binden. „Es kann ja nichts Besseres passieren, als wenn Jugendliche oder junge Erwachsene sagen, dass sie in der Gemeinde bleiben wollen, weil alles so super passt. Der Verein ist ein Hilfsmittel, dass die Gemeinde so funktioniert, dass sich die Leute wohlfühlen. Umwegrentabilität sozusagen, wie man für die Straßen auch sagt." (F, 370)

Dass der Verein einen Einfluss auf die Gemeinschaft in der Gemeinde hat, ist sich auch Herr G sicher. Für ihn steht außer Zweifel, dass eine gute Jugendarbeit einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft in der Gemeinde hat. „(…), dass wir wieder die einheimischen Kinder und Jugendlichen mehr einbinden. Dadurch können sich die Fußballplatzgeher mit den Spielern in der Mannschaft und mit dem Verein wieder identifizieren. Das Ganze bekommt wieder mehr Fluss." (G, 96)
Herr G ist der Meinung, dass der Fußballverein nicht nur durch den Fußballverein andere Gemeinden auf die Gemeinde aufmerksam gemacht werden, sondern auch das Ambiente am Platz zu einem weiteren Besuch anregt.

Stellenwert in der Gemeinde

Die überwiegende Mehrheit der Befragten schreibt dem Fußballverein in der Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert zu. Man müsse nur einmal die Mitgliederzahlen betrachten, so Herr G. Der Stellenwert kann sich jederzeit ändern und ist von den Spielergebnissen abhängig, ist sich Herr B sicher. Die Abgänge, Zugänge, auch die Trainer und die Anzahl der einheimischen Spieler auf dem Platz haben einen großen Einfluss auf den Stellenwert in der Gemeinde, so Herr B. „Da spielen viele Faktoren zusammen wie hoch der Stellenwert des Vereins ist, oder nicht. Aber den größten Einfluss denke ich, haben die Spielergebnisse." (B, 83) Auch Herr F spricht den hohen Stellenwert des Fußballvereins an. „Fußball hat bei uns einen hohen Stellenwert. Vielleicht ist es dem Einzelnen gar nicht so bewusst." (F, 145) „Fußball hat einen Stellenwert, den man nicht wegdenken kann." (F, 98) Weiters führt er aus, dass es beinahe unmöglich ist, nicht über den Fußballverein zu sprechen. Irgendwie kommt man bei Gesprächen immer auf den Verein, so Herr F. Für Herrn C hat der Fußballverein eher eine untergeordnete Rolle. Die Feuerwehr sieht er als den Verein mit dem höchsten Stellenwert. Er ist sich aber sicher, dass dies nicht die Mehrheit der Gemeindemitglieder so sieht. „Wenn ich das objektiv betrachten würde, ist die Feuerwehr sicher wichtiger als der Fußballverein. Bei der Feuerwehr helfe ich Personen, die in einer Notlage sind z.B.: bei einem Autounfall oder bei einem Hausbrand, Fußball ist eigentlich mehr, just-for-fun." (C, 66)
Herr D sieht alle Vereine als gleichwertig und gleich wichtig. „So ehrlich muss man sein". (D, 83) Er würde nicht behaupten wollen, dass dem Fußballverein oder anderen Vereinen einen übergeordneten Stellenwert zugeschrieben werden sollte.

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Es sind sich alle InterviewpartnerInnen darüber einig, dass der Fußballverein in der Lage ist, das Ansehen der Gemeinde zu steigern. Dies ist aber von verschiedenen Faktoren abhängig und kann sich jederzeit wieder ändern.

Herr B, Frau H und Herr I sind überzeugt, dass vor allem die Spielergebnisse hauptausschlaggebend für das Ansehen der Gemeinde ist. Vor allem Derbysiege, also Siege gegen Nachbargemeinden, bringen für die Gemeinde einen enormen Prestigezuwachs, meint Herr B. Auch Herr D ist von der Wichtigkeit der Spielergebnisse überzeugt. Diese tragen sehr wohl zur Steigerung des Ansehens der Gemeinde bei, jedoch wenn die Erfolge ausbleiben, so mindert dies wieder das Ansehen der Gemeinde. Herr E ist davon überzeugt, dass derzeit der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde sehr wohl steigert. Er führt aber weiter aus, dass vor allem die Mannschaftsbesetzung einen großen Teil dazu beiträgt. „Aktuell ja! Das ist natürlich immer von der Mannschaft abhängig." (E, 83) Er meint, dass es eher negative Schlagzeilen macht, wenn eine Mannschaft mit vielen Legionären aufläuft und nicht wie es derzeit in dieser Gemeinde ist, dass man ohne solche auskommt. Das macht sicher ein sehr gutes Bild, so Herr E.

Nicht nur die Mannschaft steigert das Ansehen der Gemeinde, sondern auch die neue Anlage, so Herr E. „Das Ansehen der Gemeinde ist dadurch sicher gestiegen. Die muss man sich mal anschauen, die ist wirklich schön geworden." (E, 238)

Herr F ist davon überzeugt, dass der Fußballverein ein Werbeträger für die Gemeinde darstellt. Auch ist Herr F sich sicher, dass aufgrund des neuen Fußballplatzes mehr Leute in die Gemeinde kommen. „Und wenn von auswärts jemand das Panorama am Fußballplatz sieht, ist das schon eine unterschwellige Werbebotschaft. Vielleicht kommen übers Jahr zehn bis 20 Gäste in die Gemeinde und machen einen Ausflug oder kehren in irgendein Gasthaus ein. Dann hat das schon irgendeinen Effekt gehabt. Zwar nicht einen allzu großen, aber es hat einen Effekt. Die zehn bis 20 Leute, vielleicht auch mehr, die ein zweites Mal in die Gemeinde gekommen sind, die hätten wir sonst nicht." (F, 191) Vor allem das Ambiente des Fußballplatzes steigert das Ansehen der Gemeinde gegenüber auswärtigen Personen, so Frau H und Herr I. „Ein weiterer Grund ist auch unsere gute Lage. Wenn das Wetter passt, dann macht es das Ganze schon sehr speziell und schön. Dann hast du wirklich eine traumhafte Aussicht. (…) D.h. wenn man schon einmal da war, dann glaube ich schon, dass die Leute dies auch wahrnehmen und durchaus auch wiederkommen. Ich glaube schon, dass das einen Einfluss hat." (H, 292)

Zweierlei Punkte können für die Steigerung des Ansehens in der Gemeinde durch den Fußballverein beitragen, ist sich Herr G sicher. Zum einen die forcierte Jugendarbeit und zum anderen ein legionärsfreier Spielbetrieb bei der Männer- Kampfmannschaft.
Auch Frau H ist ebenso der Meinung, dass durch das verstärkte Arbeiten mit der Jugend das Ansehen des Fußballvereins in der Gemeinde verbessert wird. Falls ein Fußballverein den Aufstieg in eine höhere Klasse schafft, kann dies laut Herrn C die Gemeinde bekannter machen. „Wenn du dann aufsteigst, dann spricht sich das wieder herum und das steigert meiner Meinung nach schon das Ansehen einer Gemeinde." (C,104)

Macht der Fußballverein den Ort bekannter?

Die überwiegende Meinung der InterviewpartnerInnen war, dass der Fußballverein die Gemeinde durchaus bekannter macht. Die Befragten beschränkten sich eher auf die neu errichtete Sportanlage und nicht direkt auf den Fußballverein selbst.
Herr C, Herr D, Herr E und Frau H führen an, dass sich die neue Sportanlage und der Kunstrasenplatz sicherlich positiv auf den Bekanntheitsgrad auswirkt. Herr C vermutet, dass durch den Fußballverein die Gemeinde bekannter geworden ist. Er ist aber nicht davon überzeugt, dass Leute aufgrund des Fußballvereins in die Gemeinde kommen. Das einzige was sich Herr C vorstellen kann, ist das Menschen wegen der neu errichteten Freizeitanlage mit Tennisplatz, Funcourt etc. vermehrt die Gemeinde besuchen. Zwei Faktoren stellt Herr D klar. Zum einen die Spieler in der Mannschaft. Wenn es „Über-Talente" gibt, die dann in höheren Ligen spielen, dann macht es den Ort schon bekannter. Zum anderen führt Herr D die geschaffene Infrastruktur mit der neuen Freizeitanlage an. „Mit unserer Anlage sind wir sehr bekannt, also überall wo ich hinkomme, werde ich auf unsere Anlage angesprochen." (D, 118) Dass der Fußballverein den Bekanntheitsgrad der Gemeinde ansteigen lässt, davon ist Herr F vollends überzeugt. Herr G ist sich dessen nicht sicher, aber denkt schon, dass der Fußballverein einen kleinen Beitrag dazu leistet. Dass der Fußballverein den Ort bekannter macht, vermutet Frau H. Sie führt jedoch an, dass dies erneut positionsabhängig ist.

„Wenn man jetzt z.B. immer auf dem siebten Platz und auf dem achten Platz ist, dann wird sicher nicht so viel gesprochen, als wenn man, wie in den vorigen Jahren immer knapp vor dem Abstieg stand, oder wie es derzeit ist, dass man vorne gut dabei ist." (H, 282)

Herr A und Herr I sind der Meinung, falls man im Laufe der Saison gegen andere Mannschaften spielt, dass dies mit Sicherheit den Bekanntheitsgrad der Gemeinden in jenen Ortschaften angehoben hat.
Aufgrund dessen, dass Herr B erst seit fünf Jahren im Verein vertreten ist, ist er sich nicht sicher, ob der Verein den Bekanntheitsgrad der Gemeinde anstiegen ließ, er glaubt aber eher nicht. Herr C ist der Auffassung, dass eigentlich jede Gemeinde einen Fußballverein aufweist und dies nichts Außergewöhnliches ist. Er meint jedoch, dass wenn es keinen Fußballplatz in einer Gemeinde geben würde, dies schon den Bekanntheitsgrad der Gemeinde senken würde.

Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

Über die Frage: Ob freiwilliges Engagement im Fußballverein andere Personen zu freiwilligen Tätigkeiten anstecken kann, unterschieden sich die Antworten.
Herr A, Herr B, Herr D und Herr I waren davon überzeugt, dass dies sicher der Fall sein kann. Herr A berichtete, dass wenn Leute am Fußballplatz jene freiwillige Leistungsbereitschaft von den Personen sehen, dieses freiwillige Engagement sicher auf andere Gemeindemitglieder überschwappt.
Herr B ist ebenfalls davon überzeugt, dass ein freiwilliges Engagement überschwappen kann, dass man aber eher Fans von freiwilligen Tätigkeiten überzeugen kann. Er ist sich auch sicher, dass eine Fußballvereinsmitgliedschaft zum freiwilligen Helfen anregt. Auch Herr D bekräftigt diese Ansichtsweise. Er ist sich sicher, dass Freiwilligkeit ansteckend sei. „Weil das doch imponiert, wenn einer im Freundeskreis erzählt, was er alles macht, dass er dort dabei ist und unentgeltlich ehrenamtlich was tut bzw. -tun muss *lacht*. Dann schafft das fast Werbung und Anerkennung und das wird mit Wohlwollen vom Umfeld aufgenommen und ist wahrscheinlich eine Werbung für diesen Verein.“ (D, 129)
Herr C, Herr E, Herr G, Herr F und Frau H waren nicht der Meinung, dass freiwilliges Engagement andere Personen zu freiwilligen Tätigkeiten verleiten kann. Es sind zwar sehr viele Gemeindemitglieder in Vereinen tätig und betätigen sich freiwillig, es spielt aber die Mitgliedschaft eines Fußballvereines und die Beobachtung von freiwilligen Tätigkeiten eine untergeordnete Rolle, so Herr C. Herr E ist auch nicht der Meinung, dass freiwillige Tätigkeiten am Fußballplatz andere Personen anstecken können. „Nein das glaube ich nicht, entweder man ist eher der freiwillige Typ oder man ist es nicht“ (E, 113)

Herr G und Frau H sind sich ebenfalls sicher, dass ein freiwilliges Engagement im Fußballverein keine zusätzlichen Freiwilligen anspornt. Wenn man jemanden bittet, ist dieser gerne bereit, aber von selbst kommt keiner auf die Idee, so Herr G und Frau H.
Herr F ist derselben Meinung. Laut Herrn F gibt es in jedem Verein ein Kernteam, welches die Arbeiten verrichtet. Wenn das Kernteam die Arbeiten nicht mehr alleine bewerkstelligen kann, so müssen sie aktiv, durch Ansprechen von Personen auf „Mitgliederfang" gehen. „Grundsätzlich ist die intensivste Arbeit, andere zu motivieren. Da kämpfen aber glaube ich alle Vereine. Das sind fast die Hauptarbeiten des Kernteams. Die Tätigkeiten selbst sind sicher nicht das Problem. Das Intensivste ist immer das Umwerben von Anderen, dass die dabei sind. Das ist sicher die größte Herausforderung." (F, 226)

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

In diesem Punkt sind sich alle InterviewpartnerInnen einig. Der Fußballverein stellt keinen Arbeitgeber dar. Alle Mitarbeiter dieses Vereins sind unbezahlt und betätigen sich freiwillig. „Wenn die Funktionäre für ihre Leistung Geld bekommen würden, gäbe es den Verein nicht mehr lange, das ist definitiv so." (B, 146)

„Geld zerstört Freiwilligkeit, das muss uns klar sein." (D, 143)

„Du kannst Freundschaft, Kameradschaft nicht kaufen. *lacht*" (D, 152)

Herr C würde sich jedoch wünschen, dass die umfangreichen Arbeiten der Freiwilligen mit einem kleinen Geldzuschuss belohnt werden, vor allem für jene, die wirklich Verantwortung tragen.

Spielergebnisse

Auch in diesem Punkt waren sich fast alle Befragten einig. Die Spielergebnisse können durchaus Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Gemeinde haben. Für manche Gemeindemitglieder haben die Spielergebnisse drastische Auswirkung auf ihre persönliche Stimmung. Die Mehrheit der Gemeindemitglieder sehen die Spielergebnisse nicht derart eng, es sei denn man steht wie oftmals in der Vergangenheit kurz vor dem Abstieg. Zu diesem Zeitpunkt haben Spielergebnisse eine stärkere Wirkung auf das Klima in der Ge-

meinde. Schlechte Ergebnisse haben die Möglichkeit die Gemeinde untereinander zusammenzuschweißen und für ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl zu sorgen. Herr B, Herr D und Frau H sind davon überzeugt, dass die Spielergebnisse Auswirkungen auf das Klima der Gesellschaft der Gemeinde haben.

Herr C sieht keine derartigen Auswirkungen durch Spielergebnisse auf die Gesellschaft in der Gemeinde. „Man diskutiert eigentlich immer im Wirtshaus, egal ob man jetzt verliert oder gewinnt. Es ist egal wie man spielt, man diskutiert sowieso." (C, 156) Jedoch meint er, dass sich die Spielergebnisse vor allem in den Zuschauerzahlen zeigen. Je besser man spielt, desto mehr Zuschauer kommen am Platz, so Herr C.

Herr E ergänzt, dass auch die eingesetzten Spieler große Auswirkungen auf das Klima in der Gemeinde haben. „Tabellen, Spielergebnisse und Spieler selbst haben eine große Auswirkung. Wenn du viele Spieler hast, die sich mit dem Verein identifizieren können, dann ist es sicher auch für die Gemeinde eine super Sache." (E, 93) Je kritischer der Platz in der Ligatabelle ist, egal ob Abstiegsplatz oder höhere Ränge, desto stärkere Auswirkungen hat das auf die Gemeinde. Auch negative Ergebnisse können einen positiven Charakter haben. In der Vergangenheit stand der Fußballverein, immer wieder kurz vor dem Abstieg. Diese schlechten Ergebnisse schweißten nicht nur die Spieler, sondern auch die Gemeinde zusammen, sodass ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entstand. Demnach hatten auch die schlechten Ergebnisse immer wieder einen positiven Effekt auf die Gemeinde, so Herr F. „Das heißt die negativen Ergebnisse sind im Prinzip spannender als die guten Ergebnisse, weil man sich darüber viel mehr austauscht, diskutiert." (F, 260)

Auch dass die Spielergebnisse einen Effekt auf die Kantinenumsätze haben können, würde Herr F behaupten. „Aber das kann man nicht so richtig beziffern." (F, 475) „Es ist egal ob es ein schlechtes oder ein gutes Spiel gewesen ist, man bleibt sowieso am Platz und diskutiert." (F, 476)

Es haben laut Herrn G durchaus Spielergebnisse gewisse Auswirkungen, jedoch sieht er diese Auswirkungen nicht derart drastisch. „Prinzipiell nehmen wir es nicht so eng, wenn einmal ein Spiel nicht gewonnen wird." (G, 172) Dieser Meinung sind aber nicht alle. Manche Gemeindemitglieder sehen die Mannschaft bei einer Niederlage sofort als die Schlechteste der Liga an. Wenn sie das nächste Mal wieder gewinnt, ist sie wiederum die beste Mannschaft. Also kann man schon sagen, dass die Spielergebnisse auf das Klima in der Gemeinde, bei manchen Gemeindemitgliedern, einen größeren Einfluss haben, so

Herr G. Laut Herrn I wird immer über den Verein gesprochen, aber die Spielergebnisse können schon deutliche Auswirkungen haben, vor allem auf das Ansehen der Gemeinde.

Beziehungen des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Der Tatsache, dass der Fußballverein Beziehungen zu anderen Vereinen hat, sind sich alle InterviewpartnerInnen einig. Die Mehrzahl der GemeindemitgliederInnen sind bei zwei oder mehreren Vereinen vertreten. Somit kommt es unweigerlich zu Überschneidungen. Wenn es um gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte geht, dann hilft jedes Vereinsmitglied wo es kann, sei es beim Fußballverein oder bei anderen Vereinen. Wenn größere Ausflüge geplant sind, sprechen sich Vereine durchaus zusammen, jedoch kleinere Veranstaltungen werden eher vereinsintern besucht. Mit den freiwilligen Spenden aus den Tarot Turnieren werden Eintritte von Theaterbesuchen des Kulturvereins der Gemeinde für Mitglieder des Tarot- und Feitlclub finanziert. Weiters werden jene Gelder für die Matchballspende des ortsansässigen Fußballvereins verwendet. Somit kann man hier einen eindeutigen Beweis für eine Beziehung zu dem Sportverein erkennen, so Herr A. Herr A und Herr D schätzen die Verbindung der Vereine. Vier Mitglieder plus dem Vereinsobmann bzw. der Vereinsobfrau der Vereine treffen sich einmal im Jahr zum alljährlichen Schnapsturnier in einem Gasthaus. „Sei es von der Feuerwehr, oder dem Fußballverein, es kommen alle jedes Jahr im Februar zusammen und spielen gemeinsam Karten." (A, 257).

Dass es Beziehungen zu anderen Vereinen gibt, stimmt auch Herr B voll und ganz zu. Die Mehrzahl seiner Freunde und Bekannten ist bei zwei Vereinen vertreten. Auch er ist der Meinung, dass wenn größere Ausflüge geplant sind, sich die Vereine durchaus zusammen sprechen. Vor allem wenn größere Projekte anstehen, helfen alle Vereine zusammen, so Herr B. Herr C führt aus, dass auch die Feuerwehren den anderen Vereinen bei Veranstaltungen immer wieder unter die Arme greifen. Als Beispiel führt Herr C die Feuerwache, bei der vom Fußballverein organisierten Krampus Disco, an. Jedoch auf gemeinsame Ausfahrten, oder Ausflüge fährt jede Feuerwehrgruppe alleine, da werden andere Vereine, auch der Fußballverein außen vor gelassen. Er sieht vor allem die Matchpatronanz als wichtiges Verbindungsstück des Fußballvereins zu anderen Vereinen.

Das Verhältnis bzw. die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen gefällt Herrn D sehr gut. Da herrscht ein gutes Klima, so Herr D. Dies war aber laut Herrn D nicht immer der Fall.

In der Vergangenheit herrschte eher eine gewisse Distanz zwischen den Vereinen. „Jetzt ist es eine Begegnung unter Freunden“ (D, 167) Als Beispiel für eine gute Zusammenarbeit führt Herr D das Maibaumsetzen und das Vereinsschnapsen an.

„Maibaumsetzen zum Beispiel. Dies ist eine Kooperation von allen Vereinen oder Kranz binden. Wir haben schon oft Feste gemacht, wo wir vereinsmäßig in eine Kasse wirtschaften.“ (D, 168) „Beim Vereinsschnapsen kommen alle Vereine einmal im Jahr mit ihren Funktionären und ein paar weitere Mitgliedern zusammen und spielen gemeinsam Karten. Also die Berührungsängste schaltet man für immer aus.“ (D, 174)

Gemeinsame Ausflüge macht man automatisch, da die meisten Gemeindemitglieder ohnehin in zwei oder mehreren Vereinen sind, so Herr D. Aber dass bestimmte Vereine andere Vereine anschreiben und man gemeinsam Ausflüge plant, das erfolgt laut Herrn D nicht. Herr E weiß, dass der Fußballverein mit dem Skiverein eine starke Bindung besitzt. Wenn es von der Witterung her möglich ist, so werden jedes Jahr auch Fußballvereins-Ski-Wettkämpfe ausgetragen, so Herr E. Aufgrund dessen, dass viele Personen Mitglieder bei mehreren Vereinen sind, fällt die Differenzierung relativ schwer, ist sich die Mehrzahl der Befragten sicher.
„Da greift das Eine in das Andere, es ist nicht abgekapselt.“ (F, 284) Herr E meint, dass vor allem der Tarot- und Feitlclub mit dem Fußballverein gemeinsam auf Veranstaltungen fährt.
Bei gemeinsamen Veranstaltungen oder Projekten wird unter den Vereinsmitgliedern sehr stark zusammengeholfen, sei es beim Fußballverein oder bei anderen Vereinen. Auf gemeinsame Ausflüge fährt man laut Herrn F und Herrn G, jedoch eher weniger. „Jaja. Also ich meine auf jeden Fall mit den anderen Zweigvereinen von Sport. Es gibt Leute die helfen in der Kantine vom Fußballverein aber auch beim Skilift und umgekehrt.“ (H, 353) Dass auf gemeinsame Veranstaltungen gefahren wird, hält jedoch Frau H für gut möglich. „Kommt drauf an was das für Veranstaltungen sind. Dieses und jenes möglich.“ (H, 364) Auch Herr I ist der Meinung, dass unter den Vereinen eine starke Hilfsbereitschaft untereinander herrscht. Als Beispiel führt er an, dass bei verschiedenen Wandertagen der Fußballverein mit einer zusätzlichen Labstelle bei der Versorgung der Wanderer immer wieder mithilft. Somit hat der Fußballverein auch Verbindungen zum Fremdenverkehr und Tourismusverein. Auf Veranstaltungen fährt man aber eigentlich immer getrennt, so Herr I.

Schule und Sportverein

Zu diesem Thema hatten die InterviewpartnerInnen wenig Informationen. Die überwiegende Meinung war, dass es eher keine Kooperation zwischen der Neuen Mittelschule und dem Sportverein gibt. Einzig und allein Herr D ist von der Kooperation zwischen Schule und Sportverein überzeugt.

„Grundsätzlich ja, weil alles, was wir in der Kommune in der Gemeinde schaffen nicht nur für eine kleine Splittergruppe der Bevölkerung gedacht ist. Ich denke eine Schule ist nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern auch für andere öffentliche Gruppen gedacht, so auch für den Fußballverein." (D, 193)

Herrn A, B und Herrn I ist von einer Kooperation von Schule und Sportverein nichts bekannt. Auch Herr C kann sich dazu nur wenig äußern. „Weiß ich jetzt nicht, aber schlecht wäre es sicher nicht, dass sie miteinander eine Verbindung eingehen." (C, 211). Er ist sich sicher, falls mehrere Schüler gemeinsam in einem Fußballverein spielen, würde dies die Klassengemeinschaft stärken. Wenn Fußballspieler andere in der Klasse zum Fußball spielen motivieren können, dann würde ein positiver Gruppenzwang entstehen, der den Andrang zum Fußballverein nicht mehr so schnell abreißen lässt, führt Herr C aus. Herr E meint, dass es keine Kooperation zwischen Fußball und Schule gibt. Jedoch wer in der Schule in der Schülerliga spielt, ist meistens auch automatisch Mitglied im Fußballverein. Bei den Damen gab es aber in der Vergangenheit durchaus einen Schub zu verzeichnen. Vor einiger Zeit kamen Verantwortliche in die Schule und stellten sich und die Damenfußballmannschaft vor. Dies hat laut Herrn E auch Früchte getragen. „Bei uns waren es doch schon 20 Mädchen, die zum Probetraining gegangen sind. Wie viel dann wirklich bleiben wird man sehen, aber der Versuch ist gut angekommen." (E, 151)

Herr F konnte zu dieser Frage ebenfalls nicht viel Auskunft geben. Er ist aber davon überzeugt, dass der Sportlehrer, der gleichzeitig Kampfmannschaftsspieler ist, einen guten Draht zum Verein aufgebaut hat. In diesem Sektor gibt es laut Herrn G keine übermäßig große Kooperation. Es werden aber jedes Jahr immer wieder Schnuppertage für die Kinder angeboten, welche das Ziel haben, neue Mitglieder zu generieren.

Frau H ist sich sicher, dass das Verhältnis von Schule und Sportverein wieder verbessert wurde. Vor dem Amtsantritt der neuen Direktorin gab es überhaupt keine Kooperation, da gab es nicht einmal einen Sportlehrer, so Frau H. „Also jetzt mit dem neuen Sportlehrer, der gleichzeitig auch Spieler des Fußballvereins ist, der macht das natürlich schon

ganz anders, was natürlich auch für uns förderlich ist. (…) Also das funktioniert jetzt besser.“ (H, 382)

Ausgrenzung

Nicht nur über die Offenheit des Fußballvereins sind sich alle InterviewpartnerInnen einig, sondern auch darüber, dass im Verein keine leistungsschwachen Spieler oder Spieler von anderen Gemeinden ausgegrenzt werden. Der Fußballverein weist eher einen Integrationscharakter auf. „Nein ausgegrenzt wird bei uns definitiv keiner, sondern eher gefördert.“ (B, 210)

„Sonst schaut man halt woanders, muss ja nicht immer Fußball sein. Manche Kinder haben halt andere Stärken z.B. beim Musizieren oder beim Tennisspielen, vielleicht gefällt ihnen dies besser. Man schaut halt immer, dass sich die Kinder bewegen. Bei uns wird wirklich keiner ausgeschlossen.“ (B, 211) Jeder der Fußball spielen möchte hat die Möglichkeit zum Training zu kommen, meint Herr B. Weiters führt er aus, dass ebenfalls routiniertere Spieler, die sich nicht mehr aktiv am Spielgeschehen beteiligen, zu den Trainingseinheiten kommen um sich fit zu halten. „Wir sind eine große Familie.“ (B, 219)

„Wenn ich das jetzt am Beispiel des Musikvereins erklären darf. Mir ist es lieber, dass jeder das Recht hat etwas blasen zu dürfen, egal ob er jetzt sehr gut spielt oder nicht. Wenn er Freude daran hat, bin ich der Meinung, dass jeder die Chance haben soll dabei sein zu dürfen.“ (D, 228) „Wir sind ein Verein der nicht nur auf uns setzt. Bei Fußball haben wir eine Kooperation mit anderen Vereinen. Gerade in der Jugend geht das nicht anders.“ (H, 81)

Frauenmannschaft

Zu dieser Thematik kamen alle InterviewpartnerInnen zum selben Ergebnis. Die Frauenmannschaft hatte in der Vergangenheit einen durchwegs hohen Stellenwert in der Gemeinde, da erstens noch eine beachtliche Anzahl an Spielerinnen aus der Gemeinde kamen und sich die Gemeindemitglieder mit ihnen und dem Verein identifizieren konnten, und zweitens die Frauenkampfmannschaft ihre Spiele in der Frauenbundesliga absolvierte. Heutzutage ist der Stellenwert verschwindend gering. Auch in den Glanzzeiten, so die durchgängige Meinung der InterviewpartnerInnen, konnte die Frauenmannschaft den Stellenwert der Männerkampfmannschaft bis dato noch nicht erreichen. „Wenn da nicht

die Freunde und Eltern zuschauen würden, wären keine Zuschauer am Platz. Von dem her hat die Herrenkampfmannschaft sicher einen weit größeren Stellenwert als die Frauenmannschaft.“ (B, 232)

Herr C sieht den derzeitigen Stellenwert der Frauenmannschaft zu den Herren Kampfmannschaft sogar bei 5:95. Herr D ist von der Bedeutung der Damenmannschaft überzeugt und möchte diese auch nicht missen. „Ich möchte sie wiederum nicht missen, weil diejenigen die sich betätigen wollen, haben die Möglichkeit. Für die ist es sicher eine sehr gute Sache und das möchte ich nicht entbehren. Natürlich hat es nicht so einen Andrang, aber wenn ich immer nur dem Kommerz nachlaufen würde, dann würde ich in Zukunft vereinsamen, es haben schon alle Platz in der Gemeinde. Eine breite Welt ist mir lieber.“ (D, 256)

Ökonomische Belastung

Die Mehrheit der InterviewpartnerInnen ist der Meinung, dass der Fußballverein keine ökonomische Belastung darstellt, jedoch die neu errichtete Freizeitanlage mit großen Ausgaben verbunden war. Der Verein bekommt wie alle anderen Vereine jährliche Subventionen von der Gemeinde bereitgestellt. Doch sind sich alle Befragten einig, dass der normale Spielbetrieb keine großen ökonomischen Belastungen für die Gemeinde darstellt. Herr B und Herr D stellen klar, dass der Fußballverein durch jährliche Subventionen von der Gemeinde für die Instandhaltung des Vereins gestützt wird, jedoch müssen die Freiwilligen selbst auf die Instandhaltung des Fußballvereins achten. Einen exakten Betrag der Subventionen konnte Herr B nicht festsetzen. Dieser Betrag wechselt von Jahr zu Jahr. Eines können Herr B und Herr D aber mit Bestimmtheit sagen, dass es zusätzliche Gelder für mehr Jugendgruppen gibt. Je mehr Nachwuchs beim Fußballverein angemeldet ist, desto mehr Subventionen bekommt der Verein. Wenn der Verein größere Anschaffungen benötigt, so ist die Gemeinde, wenn sie von der Notwendigkeit dieser Anschaffung überzeugt ist, nicht abgeneigt zusätzlich Gelder fließen zu lassen. Der Fußballverein ist für sich im Prinzip selbst verantwortlich und kann sich auch größtenteils selbst finanzieren, durch Kantine und etwaige Veranstaltungen, so Herr C. Die Kantine besitzt eine Registrierkasse und wird ehrenamtlich betrieben. Aufgrund dessen, dass die Kantine einen zu niedrigen Umsatz erzielt, müssen nicht nur die Gelder aus der Kantine, sondern auch jene, die aus Veranstaltungen generiert werden, nicht versteuert werden. In

Folge dessen entgehen dem Staat wichtige Einnahmequellen. Somit stellt dieser Fußballverein zwar für die eigene Gemeinde keine ökonomische Belastung dar, für den Staat bringt es allerdings durchaus ökonomische Probleme mit sich, wenn keine Steuern bezahlt werden. Für den Bau der neuen Freizeitanlage und des Fußballplatzes erhielt der Verein nicht nur Hilfszahlungen vom niederösterreichischen Fußballverband, sondern auch die Gemeinde steuerte zusätzliche Subventionen hinzu, um das Großprojekt umsetzen zu können, so Herr B und D. Auf die Frage, ob der Fußballverein bestimmte Ziele erreichen muss, um an die Gelder zu gelangen, antworteten Herr B, Herr C und Herr D mit nein. Auch bei den Förderungsmitteln ist Herr E davon überzeugt, dass es andere Gemeinden gibt, die mehr in den Fußballverein investieren. In dieser Gemeinde kommen die Gelder eher der Jugend zugute, so Herr E.

Sponsoren

Der Verein hat die Aufgabe, sich selbst durch Sponsoren zu finanzieren, deren Name auf Trikots (Kampfmannschaft, Reserve und Jugendbereich) gedruckt wird. Die Sponsorenauswahl entsteht durch persönlichen Kontakt und ist keinen Richtlinien unterworfen. Einzig und alleine zu Alkohol, Nikotin oder Sex dürfen die Sponsoren keine Verbindung haben, da stimmen alle InterviewpartnerInnen überein. Der Verein hat das Ziel, dass vor allem Sponsoren gefunden werden, die erstens im Umkreis anzutreffen sind, und zweitens einen gewissen Nutzen für den Verein erfüllen. „Natürlich schaut man das man einen gewissen Nutzen mit dem Sponsor in Verbindung bringt z.B.: Vor ein paar Jahren musste man eine Registrierkasse installieren und durch Bemühungen konnte dann ein passender Sponsor dafür gefunden werden.“ (B, 317) „Wenn zum Beispiel das Vereinsgebäude neu gestrichen werden muss und du jemanden kennst der gratis Farbe zur Verfügung stellen könnte, dann fragst du diesen.“ (D, 331)

Herr F ist einer der Unterstützer dieses Fußballvereins. Aufgrund der zahlreichen positiven Effekte des Fußballvereins auf die Gemeinde, ist er gewillt diesen auch finanziell zu unterstützen.

Jedoch konnte man aus den Interviews entnehmen, dass die Ausgaben in der Vergangenheit um ein Vielfaches höher waren, als es heute der Fall ist. „Da hat es halt gereicht, wenn man alle paar Jahre eine Garnitur Dressen bekommen hat, oder einen Trainingsanzug, da hat es eine Werbebande gegeben, dann war es das aber schon.“ (H, 504) In den

letzten Jahren ist das Sponsoring Gott sei Dank gestiegen, da man sich sonst den heutigen Spielbetrieb, der erhöhte Kosten mit sich bringt, nicht mehr leisten könnte, so Frau H.

Bau der neuen Anlage

Zu Beginn des Baus der neuen Anlagen gab es viele Kontroversen. Für viele Gemeindemitglieder war es nicht verständlich, dass man ein derart großes Projekt in Angriff nimmt, obwohl relativ wenig Einheimische in der Männer-Kampfmannschaft spielten. Die Mehrheit der InterviewpartnerInnen waren sich darüber einig, dass die Damenfußballmannschaft, die in der Vergangenheit noch in der Bundesliga seinen Spielbetrieb hatte, einen großen Teil dazu beitrug, dass die neue Anlage ins Leben gerufen wurde. Eine große Anzahl an Gemeindemitglieder war zu Beginn gegen den Bau. Aufgrund der Durchsetzungskraft des Bürgermeisters wurde die neue Anlage trotzdem errichtet. „Aber mittlerweile denkt jeder positiv über das Projekt und denkt sich, „Super, dass das jetzt passiert ist.“ (H, 227)

Die größte Wirkung der neuen Anlage wurde bei den Zuschauerzahlen sichtbar. Aufgrund des Baues hatten die Zuschauer nun die Möglichkeit, durch das größere Platzangebot der neuen Anlage, vermehrt ein Fußballspiel besuchen zu können. Auch die neu gewonnene Infrastruktur möchten die Gemeindemitglieder nun nicht mehr missen. Nicht nur die Herren- Kampfmannschaft profitierte von der neuen Anlage, sondern auch die Jugendlichen hatten nun die Möglichkeit, durch die bessere Infrastruktur, die der neue Fußballplatz schuf, Trainings und Matches in höherer Qualität ausführen zu können.

Die neue Freizeitanlage ist möglicherweise auch ein „Mitgrund“ für das Ansiedeln der Menschen in der Gemeinde, so Herr D. Herr D glaubt, dass es wichtig sei gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um so Leute anzuregen sich in der Gemeinde anzusiedeln. „Was für eine Motivation habe ich, dass ich mir hier eine Wohnung nehme, wenn das “Rundherum” schäbig ausschaut.“ (D, 403)

Herr F und Herr I sind der Meinung, dass die neue Freizeitanlage, sowohl das Ansehen der Gemeinde steigert als auch mehr Personen in den Ort lockt. „Der neue Sportplatz ist natürlich schon eine tolle Geschichte. Das ist eine einmalige Sache. Wie soll ich sagen es ist ein Vorzeigestück. *Grinst*. Das ist ja wirklich traumhaft gemacht.“ (A, 224)

Dass es eine Aufbruchsstimmung nach dem Bau gab, konnte von der Mehrheit der InterviewpartnerInnen nicht bestätigt werden. Jedoch ist sich Herr B sicher, dass der Bau einen großen Teil für die positive Stimmung in der Gemeinde leistete.

Durch den zusätzlichen Bau des Kunstrasens erhoffte man sich, dass sich durch die laufenden Einnahmen, der Kunstrasen selbst abbezahlt. Zu Beginn funktionierte dies sehr gut, jedoch rüsteten andere Vereine nach und die Einnahmequelle verkleinerte sich stark, so Herr B.

Herr E ist der Überzeugung, dass die Investitionen in die neue Anlage, das Niveau des gesamten Fußballvereins anhob. Es kamen mehr Zuschauer, somit auch mehr Einnahmen. Man bekam auch wiederum mehr Jugendliche. Die Fähigkeiten der Jugendlichen wurden gesteigert, die sich dann in späterer Folge auch in die Kampfmannschaft etablieren konnten, so Herr E. „So wurde aus dem ewigen zweitklassigen Verein ein stabiler solider erstklassiger Verein. Da hat sicher die Anlage auch dazu beigetragen." (E, 251)

Gründung des Fußballvereins

Leider konnten die Mehrzahl der Befragten sehr wenige Informationen zu diesem Thema preisgeben. Es konnte herausgefunden werden, dass der Stellenwert des Fußballs zu der Gründungszeit sehr niedrig war. Als einer der Gründungsmitglieder sich auf die Suche nach Spielern machte, war die Ansicht vieler am Bauernhof lebenden Väter jene, dass die Jugendlichen sich ohnehin schon auf dem hauseigenen Bauernhof körperlich betätigen und so keinen körperlichen Ausgleich zur Schule benötigen. Doch nach einiger Zeit bekam Sport einen neuen Stellenwert in der Gemeinde. „Jetzt konnte man aktiv Fußball spielen und nicht nur im Fernsehen Fußball zuschauen." (F, 408)
Die überwiegende Meinung über die Gründung des Fußballvereins war, dass sich Spieler, die über Jahre miteinander Fußball spielten, zusammengesetzten und mit Verantwortlichen in der Gemeinde über die Gründung gesprochen haben. Die Sportunion wurde 1968 gegründet, bevor sich der Fußballverein aus der Sportunion elf Jahre später 1979 abspaltete. Was typisch für das Mostviertel dazumal war, dass der Fußballverein aus dem Skiverein gegründet worden ist, so Frau H, Aus den Aufzeichnungen von Frau H ging heraus, dass das erste Fußballmeisterschaftsspiel 1979 ausgetragen worden ist, und 4:4 endete.
Über die Auswirkungen der Gründung des Fußballvereins, konnte leider keiner der InterviewpartnerInnen etwas berichten.

Gemeindezeitung

Die Mehrheit der Befragten sahen die Gründe für den geringen Umfang an Fußballvereinsartikeln in der Gemeindezeitung folgenden Umständen geschuldet. Zum einen können sich die Personen aus einer Vielzahl an verschiedenen Medien die nötigen Informationen holen, zweitens sei es nicht förderlich, jede Ausgabe voll mit Spielberichten etc. vollzupacken, da dies so zu einer Überlastung führen könnte. „Ich bin selbst der Meinung ein-, zwei- oder dreimal im Jahr sollte man gezielt was hineingeben. Ich glaube, dass das dann mehr ins Hirn der Leute hineingeht, als wenn man ständig mit dem Gleichen konfrontiert ist. Wenn es Besonderheiten gibt werden diese natürlich in die Gemeindezeitung geschrieben aber sonst eher nicht." (G, 402) „Alle die es interessiert gehen sowieso am Fußballplatz und schauen sich das selber an" (C, 340)

Herr D, Herr E, Herr F und Herr I sehen den Grund bei den Verantwortlichen. Würden diese mehr der Gemeinde zukommen lassen, so würden auch mehr Beiträge in der Gemeindezeitung veröffentlicht werden.

Zukunft

Es wurde vor allem der wirtschaftliche Faktor angesprochen. Alle Beteiligten sprachen sich für einen Verbleib in der jetzigen Klasse aus. Da ein Aufstieg bzw. Abstieg mit möglichen finanziellen Schwierigkeiten verbunden wäre. Dass der Kunstrasenplatz so schnell als möglich abbezahlt wird, war ebenfalls einer der Wünsche. Auch die Gesundheit aller Verantwortlichen im Verein, sei es Spieler als auch der Funktionäre, wurde angesprochen. Ein weiterer Punkt, der angesprochen wurde, war das freiwillige Engagement. Die Befragten würden sich wünschen, wenn sich in der Zukunft, vor allem ohne explizite Aufforderung, Ehrenamtliche finden würden, die sich für den Verein freiwillig bei den Arbeiten engagieren könnten. Man würde sich nicht über weitere gut ausgebildete Jugendtrainer freuen, sondern auch darüber, dass sich viele Jugendspieler sich in die Kampfmannschaft etablieren können.
Des Weiteren erhoffen sich die InterviewpartnerInnen, dass der bestehende gute Zusammenhalt, die Gemeinschaft und das freiwillige Engagement auch in der Zukunft erhalten bleiben.

Interpretation der Interviews

Betätigung in der Gemeinde

Sämtliche weibliche als auch männliche Interviewpartner, bis auf einen, sind mindestens in zwei Vereinen engagiert. Somit kann man erkennen, dass das Vereinsleben in dieser Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert aufweist.

Bedeutung von Vereinen

Hinsichtlich der großen Bedeutung der Vereine sind sich alle Befragten einig. Wobei Herr A sich vor allem auf die Leistung der Freiwilligen beschränkt und nicht den Verein per se hervorhebt. Für Herrn B sind Vereine die Familie in der Freizeit, somit spricht er den Vereinen eine durchaus gewichtige Rolle zu. Vor allem für Herrn D spielen Vereine eine eminent wichtige Rolle in einer Gemeinde. Vereine sind unabdingbare Stützen für eine funktionierende Gesellschaft in einer Kommune, so Herr D. Es ist jedoch klar, dass Herr D, seines Zeichens Bürgermeister, den Vereinen eine derart wichtige Bedeutung zugesteht, da Vereine, vor allem in politischer Hinsicht, ein großes Wählerpotential darstellen können. Born schreibt in seinem Werk, das laut Weber Vereine eine gesellschaftliche Zwischenschicht darstellen, zum einen zwischen der Familie und zum anderen den politisch organisierten Gewalten, Staat, Gemeinde und Kirche. (Born 2014, Seite 16). Um gesellschaftlich bedeutende Positionen erreichen zu können, müssen sich die Bürger in das gesellschaftliche Strukturprinzip der Vereine fügen.

> *„Wenn Vereine vornehmlich den gesellschaftlichen und politischen Status quo stützen, werden die Vereinsmitglieder nicht zwangsläufig zu aktiven Bürgern sozialisiert, sondern können auch zu einem „guten Staatsbürger […], im passiven Sinn des Wortes", also zu guten Untertanen erzogen werden. (Born 2014. Seite 16. Zit. Weber 1924. Seite 445).*

Vereine dienen nicht nur als aktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sondern auch als „Forminstrument" der Politik, um BürgerInnen nach ihren Werten zu gestalten. Somit ist hier klar, dass Vereine, vor allem für Vertreter der Gemeinde, einen äußerst wichtigen Punkt auf der politischen Agenda darstellen. „Wenn du dich politisch um die nicht umschaust bist du ein politischer Amokläufer." (D, 24)

Vereine sind vor allem Institutionen, in denen sich Menschen mit gleichen Interessen zusammenfinden und die Möglichkeit haben gemeinsam mit Personen unterschiedlicher Schichten an Zielen zu arbeiten, sind sich Herr C, D und F sicher. Somit geben sie Bauer & Braun 2006 Recht. Diese sind der Auffassung, dass vor allem in ländlichen Bereichen kleinere Sportvereine, aufgrund ihrer überschaubaren Mitgliederzahl zum einen eine höhere Interessensgemeinschaft und zum anderen eine hohe „interaktive Konnektivität" zwischen Mitgliedern aufweisen. Somit steht für sie der gesellschaftliche Aspekt eines Vereins im Vordergrund. Frei nach dem Motto „Small is beautiful" (BAUR & Braun 2001. Seite 206) Sie stimmen somit auch Walseth zu. Sportvereine haben laut Walseth die Chance, Verbindungen zwischen Personen unterschiedlicher sozialer Klassen herzustellen und auch aufrecht zu halten. (Walseth 2008)

Herr G hebt auch hervor, dass Vereine die eigene Persönlichkeit, das eigene „Ich" ins Positive verändern können. In Folge dessen, könnte man annehmen, dass Vereine die Möglichkeit besitzen, Selbstbewusstsein zu generieren und die Persönlichkeit zu schulen. Frau H schreibt den Vereinen einen weiteren positiven Effekt zu. Sie ist der Überzeugung, dass Vereine vor allem in kleineren Gemeinde essentiell für die Freizeitgestaltung sind. Vereine bieten nicht nur ein breites Freizeitangebot, sondern können auch den gesundheitlichen Aspekt anheben. Aufgrund dessen, dass der Gesundheitsaspekt nur von einer Person genannt wurde, ist dieser zu vernachlässigen.

Herr E sieht vor allem den Leistungscharakter bei Fußballvereinen. Aufgrund des langen Aufenthalts in höheren Fußballligen stellen speziell Fußballvereine für Herrn E eher einen Arbeitgeber dar. Er verbindet Fußballvereine vermehrt mit Leistung, als mit Gemeinschaft. Konsequenz daraus ist möglicherweise, dass Fußballvereine in unteren Klassen die Möglichkeit bieten, eine vertiefende Gemeinschaft untereinander aufzubauen, wo hingegen in höheren Klassen das Hauptaugenmerk eher auf dem Einkommen und dem Verdienst liegt.

Spezielle Bedeutung des Fußballvereins

Für Herrn A steht vor allem die Leistung der Verantwortlichen im Vordergrund. Erst in zweiter Folge führt er an, dass der Sportverein für den Ruf der Gemeinde und für die Bewohner selbst sehr wichtig sei. Somit ist klar und deutlich, dass vor allem die Arbeit der freiwilligen HelferInnen für Herrn A oberste Priorität hat und die Bedeutung des Fußballvereins eher in den Hintergrund rückt.
Herr B ist ein Beispiel für den Beweis des Integrationscharakters eines Sportvereins. Wenn man seine Aussage betrachtet, kann man eine gewisse Tendenz hin zu einer Binnenintegration erkennen. Bei Herrn B fand, wie Braun & Finke (2010. Seite 19.) beschreiben, zuerst eine Binnenintegration und später eine Außenintegration statt. Vor fünf Jahren kam Herr B zum Sportverein und wurde in die Gemeinschaft des Sportvereins aufgenommen, bevor er durch seine ortsansässige Freundin in die Gemeinde zog, wo er sich durch den Sportverein besser in diese integrieren konnte.
Unter der *Binnenintegration* versteht man, dass Individuen, die sich in einem Sportsverein integriert haben, zusätzlich auch in die interne Gemeinschaft des Sportvereins integrieren.
Bei der *Außenintegration* übernimmt der Sportverein aufgrund der Integration einer Person in den Verein, die Integration dieser Person in die Gesellschaft. D.h. durch die Integration der Person in den Sportverein erfährt sie Binnenintegration, durch diese erlernt die Person bestimmte Kompetenzen, die sie ermächtigen in anderen gesellschaftlichen Kontexten, wie in diesem Beispiel in der Gemeinde selbst, adäquat agieren zu können und sich so besser zurecht zu finden. Im ersten Schritt werden die Werte und Normen des Vereins gelernt und erst im zweiten Schritt, können diese Werte dann in anderen Kontexten angewendet werden.

Auch Herr D sieht es wie Braun & Finke. Für Herrn D besitzen Fußballvereine die Möglichkeit aufgrund ihres Gefüges, kameradschaftliche und vor allem gesellschaftliche Werte zu vermitteln, die Personen in ihrem späteren Leben gut einsetzen können. Der Fußballverein bietet ein tolles Angebot für Jungfamilien, so Herr D. Er ist sich sicher, dass Vereine für manche Familien mitentscheidend für das Besiedeln in einer Gemeinde sind. Somit hat der Fußballverein nicht nur einen inneren Charakter, sondern auch nach außen kann der Verein stark wirken, ist sich Herr D sicher.

Somit können auch Vereine eine Rolle für die Siedlungspolitik und die Bevölkerungszahl einer Gemeinde spielen.

Laut Gaebe (1987, Seite 64) sind die federführenden Zuwanderungsmerkmale der Zugang zu Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, die Arbeitsplätze und die Nähe der Arbeitsplätze, das Wohnungsangebot, die Erreichbarkeit der Versorgungs-und kulturellen Einrichtungen, sowie die Anzahl der Freizeitangebote. Vereine dienen als zusätzliches Freizeitangebot und können somit einen kleinen Beitrag für die Zuwanderung darstellen.

Für Herrn C hat der Sport im Fußballverein eine gewichtige Rolle. Ihm geht es einzig und allein um das Fußballspielen. Somit könnte man meinen, dass für Herrn C das Gesellschaftsleben im Fußballverein eine eher untergeordnete Rolle spielt. Herr E schätzt vor allem den Zusammenhalt im Fußballverein. Er sieht zwar noch Verbesserungspotential, jedoch funktioniert es in diesem Verein besonders gut, so Herr E.

Auch Herr F hebt den gesellschaftlichen Faktor heraus. Der Fußballverein bündelt Menschen am Fußballplatz die sich sonst nie kennengelernt und wahrgenommen hätten, so Herr F.

Veranstaltungen die der Fußballverein organisiert, haben laut Herrn F einen großen Gesellschaftsfaktor.

Auch zeichnet sich der Verein durch seine Vielfältigkeit und sein breites Spektrum aus.

Der Fußballverein ist für Herrn F generationsübergreifend. Jung und Alt beteiligen sich am Fußballgeschehen. Die jüngeren Generationen sind noch aktiv am Fußballspielen und die zumeist älteren Generationen verfolgen das Spiel von der Tribüne aus.

„(…) das ist eigentlich allumfassend von jung bis alt und bis zu denen die nicht mehr Fußball spielen können. Die schauen sich die Spiele an und gehen auf dem Fußballplatz." (F, 122)

Ein Fußballspiel ist für Herrn F auch keine alleinige Männerdomäne, sondern gestaltet sich als familiäres Event. Als gesamte Familie besucht man gemeinsam den Fußballplatz und gibt sich dem Fußballgeschehen hin, so Herr F.

„(…) das ist schon eine Erlebnisgeschichte die den ganzen Ort mitzieht." (F, 127)

Für Herrn G hat der Fußballverein eine sehr große Bedeutung, nicht nur als Hobby und Freizeitmöglichkeit. Er sieht den Fußballverein als einen fantastischen Ausgleich zur Arbeitswelt. Hier kann man laut ihm seinen Gedanken freien Lauf lassen und auf andere Gedanken kommen.

Eine derartige Gemeinschaft, die es sowohl im Fußballverein, als auch in der Gemeinde zu verzeichnen gibt, ist für Herrn G einzigartig. Das Spezielle an dem Fußballverein macht das Zusammengehörigkeitsgefühl aus, so Herr G.
Durch den Fußballverein haben sich sehr gute und feste Freundschaften gebildet, die bis zum heutigen Tage anhalten, so Frau H. Sie beschreibt den Fußballverein als eine Art Familie. Wie schon oben erwähnt macht den Fußballverein besonders, dass fast immer sehr viele Spieler aus der Umgebung in der Kampfmannschaft spielten.
Dies stellt aber für Frau H kein Problem dar. Sie ist diese Konstellation gewöhnt und sieht nichts Negatives daran.
Auch, dass der Fußballverein die Möglichkeit hat, Bindungen von Alt zu Jung aufzubauen, wurde von einem Interviewpartner bestätigt.

Einfluss des Vereins auf die Gemeinde

Die Mehrheit der Befragten führte an, dass der Sportverein ein tolles Freizeitangebot für Jedermann sei, vor allem für Jugendliche, die auch infolgedessen für Sport sensibilisiert werden.
Auch die Wertevermittlung des Fußballvereins wurde von Herrn D abermals erwähnt.
Aufgrund dessen, dass der Fußball ein Mannschaftssport ist, kann dieser andere Werte vermitteln als andere Vereine, ist sich Herr D sicher. „Er trägt gesellschaftspolitisch sehr viel bei. Da werden sie indirekt geformt und gesellschaftsfähig gemacht die jungen Menschen.“ (D, 92).
Aber für Herrn D ist es wieder wichtig zu sagen, dass alle Vereine ihren Beitrag für eine funktionierende Kommune beisteuern. „Die Vereinskultur inklusive Feuerwehr und anderen Vereinen ist wie ein Bild der Gemeinde mit vielen Mosaiksteinen und ein jeder hat eine ganz wichtige Funktion.“ (D, 73) Herr D stellt klar, dass er keinen Verein von einem anderen Verein abheben möchte. Somit ist er sich hier ganz klar gegen eine Vereinshierarchisierung aus. Herr E führt an, dass in den Klassen mit mehr Fußballern ein ruhigeres und konzentrierteres Klima herrscht, als vergleichsweise in anderen Klassen, auch sind diese Klassen leistungsfähiger.
Der Fußballverein bestimmt auch stark die Gesprächsthemen in den Gasthäusern. Da Jahreshauptversammlungen und Weihnachtsfeiern etc. in den Gasthäusern abgehalten werden, dient der Fußballverein auch als gute Einnahmequelle.

Den Wert eines Vereins kannst du nicht in Geld messen, so Herr F. Die Mehrzahl der Gemeindemitglieder ist mit den Vereinen vollends zufrieden. „Es kann ja nichts Besseres passieren als wie wenn Jugendliche oder junge Erwachsene sagen, dass sie in der Gemeinde bleiben wollen, weil alles so super passt. Der Verein ist ein Hilfsmittel, dass die Gemeinde funktioniert, dass sich die Leute wohlfühlen. Umwegrentabilität sozusagen, wie man für die Straßen auch sagt." (F, 370) Es ging hervor, dass durch den Fußballverein sich enge Freundschaften entwickeln können.

Herr B ist sich sicher, dass der Fußballverein einen Beitrag für das Zusammengehörigkeitsgefühl und für das Gesellschaftsleben leistet, jedoch nicht ausschlaggebend dafür ist. „Grundsätzlich ist die Gemeinschaft in der Gemeinde sehr hoch. Der Fußballverein trägt zwar seinen Teil dazu bei, aber es ist nicht ausschlaggebend. Es gäbe sicher, wenn es den Verein nicht geben würde, auch eine Gemeinschaft." (B, 96)

Auch Herr F bekräftigt dies. Herr F ist sich sicher, dass der Fußballverein nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Gesellschaft in der Gemeinde stark belebt. Nach den Veranstaltungen und Arbeiten setzt man sich in den Wirtshäusern zusammen und kommt so wieder mit anderen Leuten in Kontakt, so Herr F. „Also ich muss schon sagen, dass der Fußballverein einen guten Einfluss auf die Gemeinschaft hat, ist nicht zu unterschätzen. Wieder unterschwellig wird es einem wahrscheinlich nicht so bewusst, aber wenn man dabei ist und wenn man sieht wie manche Kontakte entstehen, dann ist einem das eindeutig." (F, 176)

Auch Frau H glaubt, dass der Fußballverein den Zusammenhalt und die Gesellschaft in der Gemeinde stärkt. „Obwohl die Menschen nicht beim Verein spielen oder Vereinsmitglied sind, fragen sie dennoch: ´haben wir gewonnen oder wie haben wir gespielt? Deshalb glaube ich schon, dass das für die Gesellschaft wichtig ist bzw. die Gesellschaft in der Gemeinde stärkt." (H, 306)

Herr I ist sich auch sicher, dass sich der Fußballverein positiv auf die Gesellschaft in der Gemeinde auswirkt. Auch den gesundheitlichen Aspekt des Fußballvereins sieht Frau H durchaus gegeben. Auf den Einfluss des Vereins auf die Gemeinde angesprochen sind sich alle einig, dass Vereine die Gemeinde zusammenhalten und untereinander zusammenschweißen. Man kann sogar meinen, wie Breuer 2009 beschreibt, dass sie als „sozialer Kitt" dienen (Breuer et. al., 2009. Seite 667).

Der Wichtigkeit des Fußballvereins waren sich alle InterviewpartnerInnen bewusst. Die Meinung der InterviewpartnerInnen war, dass der Fußballverein einen großen Teil zum Zusammengehörigkeitsgefühl beiträgt, jedoch nicht allein dafür verantwortlich ist.
Herr E ist davon überzeugt, dass der Fußballverein nicht so viele Menschen in der Gemeinde betrifft, als vergleichsweise in anderen Gemeinden. Er ist sich sicher, dass nicht der Fußballverein alleine das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde steigert, sondern dass alle Vereine ihren Beitrag für die Gemeinschaft leisten.
Herr F, ist in diesem Punkt anderer Meinung. „Der Fußball bewegt schon Massen in der Gemeinde." (F,79) „Auch rundherum man darf nicht vergessen, dass jetzt nicht nur Fußball gespielt wird, sondern es passiert unten auch was anderes, es wird Wertschöpfung betrieben durch die Kantine. (…) es hat einen rundherum Effekt, abgesehen vom Sportlichen übers Gesellschaftliche bis ins Wirtschaftliche es deckt sehr viel ab, es ist wesentlich wichtig." (F, 80)

Steigert der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde

Der Fußballverein kann durchaus das Ansehen einer Gemeinde steigern, dies ist aber von mehreren Faktoren abhängig. Aus den Interviews ging hervor, dass die Spielergebnisse und die Tabellensituation die federführenden Faktoren sind. Das Ansehen der Gemeinde kann je nach Tabellenposition gemindert oder stark angehoben werden. Auch können Derbysiege, also Siege gegen benachbarte Gemeinden das Ansehen eines Fußballvereins steigern. Ein weiterer Faktor, der das Ansehen einer Gemeinde durch den Fußballverein steigern kann, ist die Mannschaftsbesetzung. Wenn ein Fußballverein einen Spielbetrieb mit einheimischen Spielern, oder gar mit Spielern aus der eigenen Gemeinde aufweisen kann, hebt dies das Ansehen der Gemeinde, da sind sich die InterviewpartnerInnen einig, jedoch nur solange die Ergebnisse stimmen.
Nicht nur die Mannschaft steigert das Ansehen der Gemeinde, sondern auch der Fußballplatz kann das Ansehen verbessern, sind sich die InterviewpartnerInnen einig.
„Das Ansehen von der Gemeinde ist dadurch sicher gestiegen. Die muss man sich mal anschauen, die ist wirklich schön geworden." (E, 238)
„Und wenn von auswärts und irgendwelche Leute das Panorama am Fußballplatz sehen, ist das schon eine unterschwellige Werbebotschaft. Vielleicht kommen übers Jahr zehn bis 20 Gäste in die Gemeinde und machen einen Ausflug, oder kehren in irgendein Gasthaus ein. Dann hat das schon irgendeinen Effekt gehabt. Zwar nicht einen allzu großen,

aber es hat einen Effekt. Die zehn bis 20 Leute vielleicht auch mehr, die ein zweites Mal in die Gemeinde gekommen sind, die hätten wir sonst nicht.“ (F, 191) Somit kann der Fußballverein auch als Werbeträger für die Gemeinde fungieren. Vor allem das Ambiente des Fußballplatzes kann das Ansehen der Gemeinde gegenüber auswärtigen Personen steigern.

Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist eine gute Jugendarbeit. Dies stellt auch einen gewinnbringenden Faktor da.

Macht der Fußballverein den Ort bekannter

Ob der Fußballverein die Gemeinde bekannter gemacht hat, ist nicht so leicht zu beantworten.

Die „Opinion leaders“ sehen, dass vor allem die neu errichtete Anlage inklusive dem Kunstrasenplatz den Bekanntheitsgrad wieder angehoben hat. Die Tatsache, dass man einen Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse schaffte, trägt wiederum positiv dazu bei. Herr D führte an, dass auch Einzelspieler den Bekanntheitsgrad einer Gemeinde anheben können. „Wenn es „Über-Talente“ gibt, die dann in höheren Ligen spielen, dann macht es den Ort schon bekannter“, meint Herr D. Ob ein Fußballverein nachhaltig einen Ort bekannter macht, sei dahingestellt, indirekt muss man dies aber schon in Betracht ziehen, da es ohne den Fußballverein in dieser Gemeinde keine attraktive Freizeitanlage geben würde, die schon den Bekanntheitsgrad anstiegen ließ.

Freiwilliges Engagement

In welchem Umfang freiwilliges Engagement in einem Fußballverein andere Personen anstecken kann, bleibt offen. Die mehrheitliche Meinung der Befragten war, dass man Personen direkt ansprechen muss. Vereinzelt hat man vielleicht das Glück, dass Personen sich freiwillig melden, dies trifft aber nur in den seltensten Fällen zu.

Fußballverein Arbeitgeber?

Die Befragten sehen den Fußballverein keinesfalls als Arbeitgeber an, da der gesamte Stab des Fußballvereins ehrenamtlich und freiwillig tätig ist.

„Wann die Funktionäre für ihre Leistung Geld bekommen würde, gäbe es den Verein nicht mehr lange, also das ist definitiv so.“ (B, 146)
„Geld zerstört Freiwilligkeit das muss uns klar sein.“ (D, 143)
„Also Geld zerstört die Bürgergesellschaft. Das wäre ein Gift.“ (D, 147)
„Du kannst Freundschaft, Kameradschaft nicht kaufen. *lacht*“ (D, 152)
Herr C würde sich jedoch wünschen, dass die umfangreichen Arbeiten der Freiwilligen mit einem kleinen Geldzuschuss belohnt werden, vor allem jene Personen die wirklich Verantwortung tragen.

Spielergebnisse

Dass Spielergebnisse die Gesellschaft in einer Gemeinde verändern können, sehen nahezu alle InterviewpartnerInnen so. Lediglich ein Interviewpartner sieht keine derartigen Auswirkungen durch Spielergebnisse auf die Gesellschaft in der Gemeinde. „Man diskutiert eigentlich immer im Wirtshaus, egal ob man jetzt verliert oder gewinnt. Es ist egal wie man spielt, man diskutiert sowieso.“ (C, 156) Herr C ist sich sicher, dass sich die Spielergebnisse vor allem in den Zuschauerzahlen zeigen. Je besser man spielt, desto mehr ZuschauerInnen kommen.
Je kritischer die Spielergebnisse sind, egal ob positiv oder auch negativ, desto mehr zeigen sich Auswirkungen auf die Gemeinde. Jene Ergebnisse haben die Möglichkeit, aufgrund ihrer Brisanz, die Spieler und die Gemeinde zusammenzuschweißen, sodass ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht. Demnach können auch schlechten Ergebnisse immer wieder einen positiven Effekt auf die Gemeinde haben. Einer der Interviewpartner behauptet, dass die Spielergebnisse einen Effekt auf die Kantinenumsätze haben können. „Aber das kann man so nicht so richtig beziffern.“ (F, 475)
Jedoch ob nun Spielergebnisse das Gesellschaftsklima in einer Gemeinde tiefergehend beeinflussen, konnte nicht herausgefunden werden.

Beziehung des Fußballvereins zu anderen Vereinen

Dass der Fußballverein zu anderen Vereinen in Beziehung steht konnte gut gezeigt werden. Wenn es um gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte geht, dann helfen alle Vereine zusammen, sei es beim Fußballverein oder bei anderen Vereinen. Gemeinsame Ausflüge macht man automatisch, da die meisten Gemeindemitglieder in zwei oder mehreren

Vereinen Mitglied sind. Aber dass bestimmte Vereine andere Verein anschreiben, damit diese gemeinsam auf Veranstaltungen oder Ausflüge fahren, erfolgt nicht.

Schule und Sportverein

Eine Kooperation von Schule und Sportverein konnte nicht gezeigt werden. Mit der neuen Direktorin und dem neuen Sportlehrer funktioniert die Verbindung von Schule und Sportverein zwar besser, jedoch noch nicht auf dem gewünschten Niveau. Auch die Tatsache, dass es Schauspiele für Kinder vom Fußballverein gibt, konnte nur von zwei Interviewpartnern bestätigt werden. Jedoch war einer der beiden Interviewpartner der Veranstalter dieser Spiele, was besagt, dass der Bekanntheitsgrad dieser Spiele leider sehr gering ist.

Ausgrenzung

Zum Thema Ausgrenzung waren sich alle Beteiligten einig, dass ein derartiges Verhalten in diesem Fußballverein nicht existiert. Alle Personen schätzten den Fußballverein als einen sehr offenen ein.

Laut der Analyse Nagls 2004 nehmen in Westdeutschland nur zirka 4 % die Mitglieder der Sportvereine die „Schließungstendenzen“ in ihrem Verein war. (Nagl, Breuer 2004 Seite 236)

Nun könnte man meinen, dass die Beteiligten ebenfalls die Schließungstendenzen ihres Sportvereins nicht wahrnehmen würden. Breuer führt weiter aus, dass dies auch von der Größe des Vereins abhängig ist. Dieser meint, dass vor allem kleinere Vereine eher untereinander bleiben wollen und somit Personen von der Zugehörigkeit des Vereins ausschließen. (Breuer et. al., 2010 Seite 672)

Dies konnte aber in dieser Gemeinde nicht festgestellt werden. Im Gegenteil -dieser Verein ist teilweise von auswärtigen Spielern abhängig. Dies war schon in der Vergangenheit der Fall und ist jetzt in der Gegenwart noch immer der Fall.

Frauenmannschaft

Im Vergleich zur Männermannschaft hat die Frauenmannschaft einen sehr geringen Stellenwert. Die Frauenmannschaft hatte in der Vergangenheit einen durchwegs hohen Stellenwert in der Gemeinde, da noch eine beachtliche Anzahl an Spielerinnen aus der Gemeinde kamen und sich die Gemeindemitglieder mit ihnen und dem Verein identifizieren konnten und die Frauenkampfmannschaft ihre Spiele in der Frauenbundesliga absolvierte. Heutzutage ist der Stellenwert verschwindend gering. Auch in den Glanzzeiten, so die durchgängige Meinung der InterviewpartnerInnen, konnte aber die Frauenmannschaft den Stellenwert der Männerkampfmannschaft bis dato noch nicht erreichen. „Wenn da nicht die Freunde und Eltern zuschauen würden, wären keine Zuschauer am Platz. Von dem her hat die Herren Kampfmannschaft sicher einen weit größeren Stellenwert als die Frauenmannschaft.“ (B, 232)

Ökonomische Belastung

Der Verein stellt für die Mehrheit der Beteiligten im laufenden Spielbetrieb keine ökonomische Belastung dar.

Laut Herrn F stellt eine Straße keine ökonomische Belastung für eine Gemeinde dar, jedoch muss diese Straße auch vom Gemeindebudget bezahlt werden. Der Bau einer Straße ist mit hohen Kosten verbunden. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 1.120 Euro pro Laufmeter Gemeindestraße (5,5 m Breite) (Richtwerte 2013). Darin enthalten sind: der Gehsteig, der Abwasserkanal, die Trinkwasserversorgung und der Strom. Die Erhaltung von 1 km Gemeindestraße kostet jährlich etwa ca. 23.000 €. (http://www.gat.st/sites/default/files/kostenzersiedelung10.pdfErich Dallhammer) Jenes Geld muss für eine Straße aufgebracht werden und fehlt somit bei anderen Investitionen.

Im Laufe des Gesprächs mit Herrn F konnte herausgefunden werden, dass der Verein, wie bereits oben erwähnt, für sich selbst verantwortlich ist und somit durch den laufenden Spielbetrieb keine ökonomische Belastung für die Gemeinde darstellt.

Obwohl der Bau der Anlage mit hohen Ausgaben verbunden war, konnte durch Nachdruck des Bürgermeisters das Projekt verwirklicht werden. Es scheint so, dass der Bürgermeister die federführende Kraft beim Bau der neuen Freizeitanlage war. Ihm war sicherlich bewusst, falls dieses Projekt scheitert, dies ihm auch sein Amt kosten würde. Wenn sich die neue Freizeitanlage jedoch bewährt und von den Gemeindemitgliedern

akzeptiert wird, konnte er damit rechnen, dass dies sich stark positiv auf ihn und sein Amt auswirken und er in seiner Position gefestigt wird. Der Bau stellte die Gemeinde durchaus vor finanziellen Schwierigkeiten. Die Rückzahlungen beliefen sich auf knapp 1.500.000 Euro. Der Bau erfolgte von 2003-2006, wobei die erste Darlehensrate 2005 fällig wurde und mit 2019 das Darlehen abbezahlt ist. Die Gemeinde konnte mit ihren Eigenmitteln, welche sich auf nahezu 700.000 Euro beliefen, nicht alleine für den Bau und deren Finanzierung aufkommen. Um eine derartige Summe stemmen zu können, benötigte die Gemeinde zusätzliche Subventionen von außerhalb. Schlussendlich konnte, durch die Unterstützung von Finanzsonderaktionszahlungen vom Land, das den größten Teil übernahm, einer Direktförderung der Sportabteilung, einer Direktförderung des Fußballverbands Niederösterreich, Raumordnungsmitteln, Bedarfszuweisungen und einer Förderung der Sportunion, die gewünschten Mittel aufbringen. Hier kann man deutliche erkennen, dass der Bau der neuen Freizeitanlage der Gemeinde über ein Jahrzehnt zu schaffen machte. Durch die Rückzahlungen des Darlehens konnten möglicherweise manche Investitionen der Gemeinde nicht realisiert werden, da schlichtweg das Geld fehlte.

Sicherlich wäre es für die Gemeinde finanziell leichter, wenn es keinen Fußballverein geben würde, ist sich Herr E sicher, nur Herr D ist von dessen Wichtigkeit überzeugt. Der Verein wird zwar jährlich durch Subventionen unterstützt, andererseits ist der Verein für die Instandhaltung und für den laufenden Spielbetrieb selbst verantwortlich. Der Fußballverein trägt für sich selbst die Verantwortung und hat auch die Möglichkeit durch Veranstaltungen sowie durch Einnahmen der Kantine sich größtenteils selbst finanzieren zu können. Der Fußballverein stellt somit für die Gemeinde keine ökonomische Belastung dar.

In der Regel können Vereinskantinen, die ehrenamtliche betrieben werden, ähnliche Umsätze wie Wirtshäuser haben. Aufgrund dessen, dass der Fußballverein eine gemeinnützige Organisation ist, ist er nicht verpflichtet Steuern zu bezahlen. Dadurch entgehen dem Staat enorme Summen an Steuergeldern. Zudem ist es auch gegenüber den Wirtshäusern nicht fair, da diese Steuern und Abgaben an den Staat leisten müssen.

Auswirkungen durch den Bau der neuen Anlage

Durch den Bau der neuen Freizeitanlage konnte man ein deutliches Zuschauerplus vernehmen, auch ist sich Herr B sicher, dass die Gemeindemitglieder die neu gewonnene

Infrastruktur nicht mehr missen wollen. Zu Beginn diente der Kunstrasen als Einnahmequelle. Aufgrund der Nachrüstungen der anderen Vereine, wurden die Einnahmen doch um ein Vielfaches kleiner als erwartet.

Die neue Freizeitanlage ist möglicherweise auch ein „Mitgrund" für das Ansiedeln der Menschen in der Gemeinde. Herr D glaubt, dass es wichtig sei gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um so Leute anzuregen, sich in der Gemeinde anzusiedeln. „Was für eine Motivation habe ich, dass ich mir hier eine Wohnung nehme, wenn das "Rundherum" schäbig ausschaut." (D, 403)

Herr E sieht den Bau als eine Investition in die zukünftigen Generationen. Er ist davon überzeugt, dass diese Investition ebenfalls das Niveau des gesamten Fußballvereins anhob. Es kamen mehr ZuschauerInnen, somit auch mehr Einnahmen. Man bekam auch wiederum mehr Jugendliche. Die Spielqualität der Jugendlichen wurde gesteigert, sodass sich diese dann in späterer Folge auch in der Kampfmannschaft etablieren konnten, so Herr D. „So wurde aus dem ewigen zweitklassigen Verein ein stabiler solider erstklassiger Verein. Da hat sicher die Anlage auch dazu beigetragen." (E, 251)

Die Mehrheit ist sich sicher, dass die neue Anlage das Ansehen der Gemeinde auf eine neue Stufe emporgehoben hat. „Wer schon einmal ein Spiel draußen gesehen hat. Ich glaube, dass wir auf den neuen Sportplatz Recht stolz sein können." (F, 425)

Herr I würde schon sagen, dass der Bau dazu beigetragen hat, dass nun mehr Personen die Gemeinde besuchen. „Ich würde sagen nicht Aufschwung, aber es ist schon mehr geworden, das stimmt schon ja." (I, 217) Auf die Frage, ob in der Gemeinde eine Aufbruchstimmung zu vernehmen war, konnte dies nur Herr E bestätigen, alle anderen waren anderer Meinung.

Gründung des Fußballvereins und deren Auswirkungen

Zu dieser Frage konnte leider keine/r der InterviewpartnerInnen brauchbare Informationen liefern. Man fand einzig und alleine heraus, dass der Stellenwert von Sport dazumal auf einem sehr geringen Niveau war, also nicht mit der Gegenwart zu vergleichen. Deshalb fiel es zu Beginn schwer vor allem die Eltern der Jugendlichen für den Fußballverein zu begeistern, da diese der Überzeugung waren, dass die Jugendlichen durch die körperliche Arbeit am hauseigenen Bauernhof die gleiche Wirkung erzielten, wie durch das Ausüben von Fußball.

Man könnte jedoch meinen, dass die Gründung des Fußballvereins keine große Bedeutung hatte, da sonst Herr A, der damals sieben Kilometer entfernt wohnte, eine Veränderung bestimmt gespürt hätte.

Gemeindezeitung

Die Mehrheit der Befragten sah die Gründe für den geringen Umfang an Fußballvereinsartikeln in der Gemeindezeitung in folgenden Punkten: Zum einen können sich die Personen aus den übrigen verschiedenen Medien die nötigen Informationen holen, zweitens sei es nicht förderlich jede Ausgabe mit Spielberichten etc. voll zu packen, da dies so zu einer (Informations-) Überlastung führen könnte. Herr D meint zum Beispiel, dass man auf die klassische Methode fast gänzlich verzichten könnte.

Zukunft

Vor allem spricht sich die Mehrzahl an InterviewpartnerInnen für den Verbleib in der derzeitigen Klasse aus. Ein kleiner Teil spricht davon, nicht abzusteigen und der größere Teil spricht sich eher für den Nicht-Aufstieg aus, da es möglicherweise zu finanziellen Schwierigkeiten kommen könnte, jedoch würden sie sich schon über den Aufstieg freuen. In denjenigen Befragten, die die Antwort nicht absteigen zu wollen gaben, steckt womöglich noch immer das beängstigte Gefühl der Vergangenheit. Sie sehen womöglich den jetzigen Stand der Mannschaft noch nicht. Aufgrund der Tatsache, dass die Mannschaft in den letzten Jahren immer etwas mit dem Abstieg zu tun hatte, ist dieses Gefühl des Nicht-Absteigen-Wollens noch immer stark in den Köpfen verankert. Obwohl man dieses Gefühl ein paar Jahre nicht mehr haben musste, sind die „Abstiegsängste“ noch gegenwärtig.

Auch wünschen sich die Befragten, dass der Fußballverein in der Zukunft finanziell abgesichert ist und der Kunstrasenplatz endlich abbezahlt wird. Auch die Gesundheit aller Beteiligten, sowohl die der Spieler als auch die der Funktionäre, wünschen sich einige Interviewte.

Was den Befragten noch am Herzen lag, war, dass sich die Zahl an freiwilligen HelferInnen, sei es als Jugendtrainer oder als Funktionäre, in der Zukunft steigern lässt. Ein nicht zu vernachlässigender Punkt sei das Bewusstsein der Sportler und Funktionäre. Es ist

wichtig zu sagen, dass der Verein eine Einheit darstellen muss. Sportler und die freiwilligen HelferInnen müssen sich im Klaren sein, dass ein Spielbetrieb ohne die zweite Partei nicht gehen würde. Beide Parteien sollte sich als Werkzeug für den Verein sehen. Zuvor wurden die Jugendtrainer angesprochen. Ein weiterer Zukunftswunsch der Befragten war, dass vor allem aus den Jugendbereichen mehr einheimische Spieler in die Kampfmannschaft nachrücken, sodass sich immer mehr Gemeindemitglieder mit dem Verein und dessen Spielern identifizieren können.

Ergebnisse aus den Unterlagen

Zeitungsartikel

Als sämtliche Ausgaben der Gemeinde Zeitungen des Jahres 2017, durchforstet wurden, konnte man feststellen, dass zwar die Vereine der Sportunion, fast in jeder der sieben Ausgaben vertreten waren, jedoch der Fußballclub mit seiner Kampfmannschaft selbst wurde lediglich zwei Mal ausführlicher erwähnt. Dies könnte damit zusammenhängen, dass eine Vielzahl der Leser und Leserinnen persönlich Woche für Woche die Spiele am Platz verfolgen, oder sie die Ergebnisse lieber im Internet auf verschieden Seiten nachschlagen. Andererseits lohnt es sich möglicherweise nur sehr wenig über den Fußballclub zu schreiben, da eigentlich ja „nur das Ergebnis zählt“. Diese Annahme konnte in den laufenden Interviews bestätigt werden. Ein weiterer Grund dafür ist, dass die Verantwortlichen des Fußballvereins nicht mehr Beiträge verfassen und diese den Gemeindeverantwortlichen schicken. Würde dies geschehen, so hätte die Gemeinde kein Problem damit mehr Artikel über den Fußballverein zu schreiben. Die Verantwortlichen des Fußballvereins meinen, dass es sinnlos wäre in jeder Ausgabe nahezu idente Inhalte zu verfassen. Auf die Frage, warum es eher weniger Beiträge des Fußballvereins in den Gemeindezeitungen gibt, antwortete Herr G mit: „Ich bin selbst der Meinung ja ein zweimal oder dreimal im Jahr sollte man gezielt was hineingeben. Ich glaube, dass das dann mehr ins Hirn der Leute hineingeht, als wenn man ständig mit dem Gleichen konfrontiert ist. Wenn es Besonderheiten gibt werden diese natürlich in die Gemeindezeitung geschrieben aber sonst eher nicht.“ (G, 402)

Vorstandssitzungen

In diesem Kapitel werden die verschiedenen Vorstandssitzungen der laufenden Jahre zusammengefasst.

Veranstaltungen:

Schon aus den Interviews ging hervor, dass der Verein verschiedenste Veranstaltungen ins Leben gerufen hat. Auch die Unterlagen bestätigten dies. Zum einen dienen bestimmte Veranstaltungen dazu, die Finanzen des Fußballvereins selbst aufzubessern und zum anderen schafft er so verschiedene Freizeitangebote für die Gemeindemitglieder. Der Fußballverein spezialisiert sich nicht nur auf eine gewisse Altersgruppe in der Gemeinde, sondern versucht eine möglichst große Bandbreite für die Bewohner der Gemeinde anzubieten.

Für die „Kleinen“ wird alljährlich ein Winter-Cup organisiert. Dieser Winter-Cup ist ein Fußballturnier wo ca. 400 – 500 Kinder der U8-U14 an zwei Tagen den Fußballsport nachgehen können. Eine weitere Veranstaltung bei der sich der Fußballverein stark beteiligt, ist die Gemeindeolympiade, bei der ca. 12-20 Mannschaften zu je 6 Personen antreten. Eine Altersbeschränkung gibt es hier nicht, ob Jung oder Alt spielt keine Rolle. Ziel ist es die verschiedenen Aufgaben bestmöglich zu absolvieren, um so viele Punkte wie möglich für die Endabrechnung zu erreichen. Bei diesem Bewerb gibt es keinen Verlierer. Auch die letzten bekommen noch einen Geschenkkorb oder ähnliches. Meist am Ende der Fußballsaison wird zwischen den Kindern und den Erwachsenen ein Eltern Kind Match ausgetragen. Im Sommer knapp nach Meisterschaftsende wird ein Oldies-Abend / Legenden-Turnier veranstaltet. Bei diesem Turnier dürfen meist nur Spieler über 30 Jahren antreten. Tags darauf, wird für die jüngeren Generationen ein Hobbyfußballturnier veranstaltet.

Weitere Veranstaltungen die der Fußballverein organisiert, sind der Sportlerheurige, die Krampusdisco und das Oktoberfest.

Natürlich ist es alleine für die freiwilligen HelferInnen nahezu unmöglich, die umfangreichen Veranstaltungen umzusetzen. Hierzu werden Spieler eingeteilt, welche die Ehrenamtlichen unterstützen, sonst wäre eine Vielzahl der Veranstaltungen in dieser Form nicht möglich. Falls eine Europameisterschaft oder Weltmeisterschaft ansteht, so wird ein Tippspiel organisiert, wo sich immer wieder eine Vielzahl an Mitspielern finden. Ein Teil

des Erlöses kommt dem Jugendfußballsektor zugute. Auch beim Maibaumaufstellen ist der Fußballverein vertreten. Gemeinsam mit dem Tarot – und Feitlclub werden zuvor Kränze gebunden und gemeinsam bei der Maibaumbewachung mitgeholfen.

Schnuppertraining

Das Schnuppertraining für Kinder wurde Mitte 2014 das erste Mal besprochen und bei der nächsten Vereinssitzung prompt ins Leben gerufen. Was aber verwundert ist, dass dieses Thema in keiner der weiteren Sitzungen erwähnt wurde.

Patronanzen

Bei der Übernahme der Matchballspende und den Patronanzen gab es laut den Vereinssitzungen keine Probleme. Auch Gasthäuser übernehmen des Öfteren Patronanzen, oder unterstützen den Fußballverein anderweitig. Um sich für die Beteiligung zu bedanken, wird wiederholt nach Auswärtsspielen bei den Wirten im Ort oder bei den sogenannten „Sponsor-Wirten“ mit der Mannschaft eingekehrt. Wie von den InterviewpartnerInnen erwähnt profitieren die Gasthäuser vom Fußballverein. Zum Beispiel wurden nachweislich in acht verschiedenen Gasthäusern Vereinssitzungen abgehalten.

Instandhaltung

Zum Thema Instandhaltung ging folgendes hervor.
Bei der Arbeitseinteilung rund um den Sportplatz werden vermehrt Spieler eingebunden. Die Arbeiten im Fußballvereinsgebäude selbst, werden mehrheitlich von Freiwilligen und Funktionären übernommen. In den Jahren 2012 – 2016 hatte man durchaus Probleme diesen Aufgaben nachzukommen. Um einen kleinen Überblick über die laufenden Aufgaben zu bekommen, wird ein kleiner Ausschnitt über dieses Pensum gewährt: Bewegungsmelder funktioniert nicht, Dusche-Licht ist kaputt, Schimmel im Keller bei den WC-Anlagen, Stauden über Platz müssen geschnitten werden, Rasen-Spritzmittel auftragen, Unkrautbekämpfung, vertikutieren vom neuen Sportplatz, Aufräum- und Mäharbeiten, Reinigung des Kunstrasens, Saunabeleuchtung ist defekt etc.
Doch in den letzten Jahren kommt man, wie auch aus den Interviews hervorging, durch eine strukturierte Arbeitseinteilung besser mit den laufenden Arbeiten zurecht.

Anfang 2017 war im Gespräch höhere Mitgliedsbeiträge einzuführen, jedoch war dieses Thema sehr schnell vom Tisch, da die überwiegende Meinung der Beteiligten sich für Arbeitseinsätze, statt höheren Einkommen aussprach. Eine konkrete Erhöhung wurde nicht näher behandelt, da es zu viele „Gegner" gab. Die zusätzlichen Einnahmen der Mitgliedsbeiträge wären so niedrig gewesen, dass sie für die Bezahlung von zusätzlichen Arbeitskräften nicht ausgereicht hätten. Hier wird deutlich, dass es dem Verein nicht an Geld, sondern an freiwilligen Arbeitskräften mangelt. Er ist weder auf Gewinn-oder Profitmaximierung aus, sondern stellt eine Non-Profit Organisation dar, wodurch sämtliche Arbeitskräfte den Fußballverein freiwillig unterstützen und ehrenamtlich arbeiten.

Jugend

Das angesprochene Jugendproblem wurde auch in den Vereinssitzungen sichtbar. Von 2012 bis Anfang 2016 hatte der Fußballverein mit der Gewinnung an Jugendtrainern deutliche Probleme, doch im Laufe des Jahres 2016 konnte man die größten Probleme aus der Welt schaffen. Ein Jahr später wurde mit dem Beginn des Jahres 2017 eine neue Jugendsportleitung eingeführt. Aufgrund der neuen Jugendsportleitung konnte das Trainerproblem behoben werden. Diese konnten sämtlichen Jugendmannschaften fixe Jugendtrainer zuteilen. Um auf eine ausreichende Anzahl an Spielern zu kommen wurden Partnerschaften mit zwei umliegenden Vereinen eingegangen. Die feststehenden Jugendtrainer und die größere Anzahl an Jugendspieler wurde, laut Frau H, positiv in der Gemeinde wahrgenommen.

Diskussion der Ergebnisse

Mit Bezug auf die Forschungsfrage werden die wichtigsten Ergebnisse aus der qualitativen Untersuchung und der Durchsicht der Vereinssitzungen im Folgenden zusammengefasst.

Bedeutung der Vereine

Die InterviewpartnerInnen gaben an, dass sehr viel BewohnerInnen der Gemeinde Mitglieder in zwei oder mehreren Vereinen sind. Daran kann man erkennen, dass das Vereinsleben in dieser Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert aufweist. Weiters ist die freiwillige Hilfsbereitschaft überdurchschnittlich hoch. Infolge dessen setzen sich die Mitglieder nicht nur für den eigenen Verein freiwillig ein, sondern arbeiten auch mit anderen Vereinen gemeinsam an verschiedenen Veranstaltungen. Auch wurde von den InterviewpartnerInnen beschrieben, dass Vereine den Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl schulen und stärken. Vereine dienen in dieser Gemeinde, wie es Breuer et. al., beschreibt als "sozialer Kitt", die die Gemeinde beleben und zusammenhalten. (Breuer et. al., 2009. Seite 667)

Die überwiegende Mehrzahl an Befragten sprach sich für die Wichtigkeit der Vereine in der Gemeinde aus. Vereine sind für die InterviewpartnerInnen Institutionen, in denen sich Menschen mit gleichen Interessen zusammenfinden und die Möglichkeit haben, gemeinsam mit Personen unterschiedlicher Schichten an Zielen zu arbeiten. Sie stimmen so Walseth (2008) zu. Sportvereine haben laut Walseth die Chance, Verbindungen zwischen Personen unterschiedlicher sozialer Klassen herzustellen und auch aufrecht zu halten.

Auch berichteten die Befragten, dass die Personen in den Vereinen alle ein gemeinsames Ziel anstreben und zusammen versuchen dieses Ziel zu verwirklichen. Somit geben sie Bauer & Braun 2006 recht. Diese sind der Auffassung, dass vor allem im ländlichen Bereich kleinere Sportvereine, aufgrund ihrer überschaubaren Mitgliederzahl eine höhere Interessensgemeinschaft zum einen und eine hohe „interaktive Konnektivität" zwischen Mitgliedern zum anderen aufweisen. Somit steht für sie der gesellschaftliche Aspekt eines Vereins im Vordergrund. Frei nach dem Motto „Small is beautiful" (BAUR & Braun 2001. Seite 206) „Du brauchst ja alles. Du würdest ja arm sein, wenn ein Fußballverein

nicht da ist, genauso würdest du arm sein, wenn die Musik oder die Feuerwehr nicht da ist. Also es sind viele ganz wichtige Mosaiksteine, die eine Kommune benötigt.“ (D, 75)

Erschwingliche Sportangebote

Sportvereine sind laut Breuer und Feiler (2017 Seite. 9) Garanten für erschwingliche Sportangebote in Gemeinden. Diese fördern nicht nur aktives Sporttreiben, sondern garantieren, dass die Gemeinschaft und das Miteinander in der Gemeinde gefördert wird. Die untersuchte Gemeinde hat der Sportunion die neu errichtete Freizeitanlage verpachtet. Aufgrund dessen hat die Sportunion die Möglichkeit den Gemeindemitgliedern eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten unentgeltlich anbieten zu können.

Probleme

Aufgrund der überwiegend positiven Leistungen der Sportvereine darf man nicht übersehen, dass die Sportvereine einer Vielzahl an Aufgaben und Problemen ausgesetzt sind, deren Überwindungen zum Teil sehr schwierig sind.
Das wohl größte Problem liegt derzeit bei der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die ihre Zeit unentgeltlich für den Sportverein opfern. Aber auch die Gewinnung von Mitgliedern fällt den Vereinen zunehmend schwerer. (Breuer & Wicker 2008 Seite 13) Diesen Punkt sprachen auch die Interviewpartner und die Interviewpartnerin an. Ebenfalls aus den Vereinssitzungen ging hervor, dass die Gewinnung von freiwilligen HelferInnen zu einem Problem führt. „Aber grundsätzlich ist die intensivste Arbeit vom Innenkern Andere zu motivieren. Da kämpfen aber glaube ich alle Vereine damit. Das ist fast die Hauptarbeit des Kernteams. Die Tätigkeiten sind von sich selbst sicher nicht das Problem. Das Intensivste ist immer das Umwerben von Anderen, dass die dabei sind. Das ist sicher die größte Herausforderung.“ (F, 226) Die Anzahl der Freiwilligen ist laut Frau H nicht weniger geworden, sondern die Arbeiten, die die ehrenamtlichen HelferInnen übernehmen müssen, sind angestiegen.

Viele Sportvereine sind auf öffentliche Gelder angewiesen. Die an den Sportvereinen gestellten Forderungen, um an die öffentlichen Gelder zu gelangen, sind oft mit bestimmten Zielen verbunden. Diese Anforderungen prägen den Verein. Nun könnte es zu einem Wechsel in der Gewichtung der Sportvereinsziele kommen. Bei einer steigenden Zahl an

Sportvereinen ist nicht mehr das Sporttreiben per se an oberster Stelle, sondern wird von den politischen Zielen der öffentlichen Hand ersetzt. (Breuer et. al., 2009. Seite 691,692) Dies konnte in dieser Gemeinde nicht nachgewiesen werden.

Der Verein bekommt wie alle anderen Vereine jährliche Subventionen von der Gemeinde bereitgestellt, jedoch müssen die Freiwilligen selbst auf die Instandhaltung des Fußballvereins achten. Der Verein ist für sich selbst verantwortlich. Dieser Fußballverein muss keine sportlichen Ziele verfolgen, um an öffentliche Gelder der Gemeinde oder der Sponsoren zu gelangen. Somit können keine gestellten Forderungen die Gewichtung der Sportvereinsziele verändern.

Arbeitsplatzbeschaffung

Einen nicht zu unterschätzenden Aspekt der Sportvereine stellt die Arbeitsplatzbeschaffung dar. Natürlich beschränken sich jene Arbeitsplätze eher auf Großvereine und Mittelvereine, jedoch wenn man die Zahlen Deutschlands 2006 betrachtet, erfährt man, dass ca. 30% der Vereine bezahlte MitarbeiterInnen aufweisen, die sich in Summe auf 40.000 Arbeitsplätze erstrecken. Der Verein ist mit Hilfe von Sponsorengeldern und der Subventionen der Gemeinde gerade noch in der Lage die laufenden Unterhaltskosten zu decken, die Anstellung bezahlter MitarbeiterInnen ist ihm unmöglich. Aus diesem Grund greift der Verein gezwungenermaßen auf Personen zurück, welche die Aufgaben ehrenamtlich erledigen. Daher kann der Fußballverein nicht als Arbeitgeber angesehen werden, sondern eher als Non-Profit Organisation, die auf seine ehrenamtlichen MitarbeiterInnen angewiesen ist.

Ökonomische Belastung

Auch eine ökonomische Belastung stellt der Fußballverein für die Gemeinde nicht dar. Der Fußballverein erhält, wie auch oben genannt, jährlich Subventionen von der Gemeinde, jedoch ist der Fußballverein mit seinen freiwilligen Funktionären selbst für die Instandhaltung des Vereins und der verschiedensten Aufgaben verantwortlich. Anstehende Arbeiten, die das Gebiet rund um den Sportplatz betreffen, werden zumeist in Arbeitseinsätzen mit der Teilnahme der Spieler bewältigt. Die Rasenpflege, sei es das Fuß-

ballhauptspielfeld, als auch der Kunstrasen und die anfallenden Arbeiten im Vereinsgebäude selbst, wie zum Beispiel Bewegungsmelder funktioniert nicht, Dusche-Licht ist kaputt, Schimmel im Keller bei den WC-Anlagen, Reinigung des Sportvereinsgebäude etc. werden von den freiwilligen Damen und Herren bewältigt. In den Jahren 2012 – 2016 hatte man durchaus Probleme dessen Herr zu werden. Durch die neue Arbeitseinteilung, wo Personen ein gewisser Verantwortlichkeitsbereich zugeteilt wurde, sind die Arbeiten nun leichter zu bewältigen.

Anfang 2017 gab es den Vorschlag höhere Mitgliedsbeiträge einzuführen, jedoch war dieses Thema sehr schnell vom Tisch, da sich die überwiegende Zahl der Verantwortlichen für die Beteiligung an Arbeitseinsätzen, anstatt höherer Beiträge aussprachen. Hier geht hervor, dass dem Verein es nicht an Geld, sondern an freiwilligen Arbeitskräften mangelt. Der Bau der neuen Freizeitanlage stellte die Gemeinde durchaus vor Schwierigkeiten. Eine große Anzahl an Gemeindemitgliedern kritisierte den Bau dieses Projekts. Aber aufgrund der Durchsetzungskraft des Bürgermeisters und der Unterstützung von verschiedensten Zahlungen außerhalb - Finanzsonderaktionszahlungen vom Land, einer Direktförderung des Fußballverbands Niederösterreich, von Raumordnungsmitteln, von Bedarfszuweisungen, der Förderung durch die Sportunion - konnte die neue Anlage ins Leben gerufen werden. Jedoch muss darauf hingewiesen werden, dass die Gemeinde insgesamt 14 Jahre lang Rückzahlungen leisten musste. Dies hat zur Folge, dass manche Unternehmungen der Gemeinde durch fehlendes Budget nicht umgesetzt werden konnte.

Auswirkungen des Fußballvereins

Aus den Aussagen von Herrn B und Herrn G konnte man schließen, dass im Fußballverein, wie es Braun & Finke (2010. Seite 19.) beschreiben, zuerst eine Binnenintegration und danach eine Außenintegration stattgefunden hat. Vor fünf Jahren kam Herr B zum Sportverein und wurde zuerst in die Gemeinschaft des Sportvereins aufgenommen, wo er nun die Rolle des sportlichen Leiters übernommen hat. Bevor er durch seine Freundin, die Bewohnerin der untersuchten Gemeinde ist, sich der Gemeinde anschloss und in die Gemeinde zog. Nach und nach konnte er sich durch den Sportverein weiter in der Gesellschaft der Gemeinde etablieren. Auch aus der Befragung mit Herrn G konnte man folgendes herausfinden. Dieser zog aufgrund der Liebe in die Gemeinde, wo er zuerst als Tormanntrainer, dann als Jugendtrainer und schlussendlich als Obmann, sich zuerst in

den Fußballverein einbrachte und durch diesen dann in die Gesellschaft etabliert wurde.
Der Fußballverein kann durchaus das Ansehen einer Gemeinde steigern, dies ist aber von mehreren Faktoren abhängig. Aus den Interviews ging hervor, dass die Spielergebnisse und die Tabellensituation die federführenden Faktoren sind. Das Ansehen der Gemeinde kann je nach Tabellenposition gemindert, oder stark angehoben werden. Auch tragen Derbysiege, also Siege gegen benachbarte Gemeinden, zum Ansehen eines Fußballvereins bei. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Fußballplatz. Falls eine Gemeinde einen außergewöhnlichen Fußballplatz aufweist, wie es in dieser Gemeinde laut den Befragten der Fall ist, kann dies das Ansehen der Gemeinde gegenüber auswärtigen Personen ansteigen lassen. Die Mannschaftsbesetzung stellt vor allem in der Gemeinde einen elementaren Punkt dar. Falls man in der Lage ist, einen Großteil des Kaders mit einheimischen Spielern zu besetzen, mit denen sich die Gemeindemitglieder identifizieren können und zusätzlich ohne Legionäre, also ohne zugekaufte ausländische Spieler auskommt, hat dies nicht nur für das Ansehen des Fußballvereins in der Gemeinde positive Auswirkungen, sondern auch gegenüber Auswärtigen. Der Einfluss auf Ortsfremde darf aber nicht überschätzt werden. Weiters ging aus den Unterlagen hervor, dass eine gute Jugendarbeit förderlich für das Ansehen des Fußballvereins in der Gemeinde ist. Jedoch ob eine gute Jugendarbeit, nach außen hin denselben Effekt erzielt, sei dahingestellt.
Das angesprochene Jugendproblem, dass aus den Interviews hervorging, wurde auch in den Vereinssitzungen sichtbar. Von 2012 bis Anfang 2016 hatte der Fußballverein mit der Gewinnung von Jugendtrainern deutliche Probleme. Mit dem Beginn des Jahres 2017 konnten sämtliche Jugendmannschaften ihre fix eingeteilten Jugendtrainer vorweisen. Um auf eine ausreichende Zahl an Spielern zu kommen wurden Partnerschaften mit zwei umliegenden Vereinen eingegangen. Der ausschlaggebende Grund für den positiven Umbruch in der Trainerbesetzung der Jugend war, dass eine neue Jugendsportleitung die Organisation übernommen hat. Der Grund konnte aus den Vereinssitzungen nicht eruiert werden, deshalb führte man ein Telefonat mit der Sportunionspräsidentin. Diese erläuterte, dass die beiden aktuellen Jugendleiter zum einen selber Jugendtrainer im Sportverein sind, und zum anderen auch Kinder haben, die in den Jugendmannschaften im Fußballverein spielen. Sie konnten den Betreuerstab ausbauen und haben es gemeinsam mit dem Obmann geschafft, auch die Eltern einzubinden. Aufgrund der Tatsache, dass beide Unternehmer sind, konnten sie so spezielle Sponsoren für die Jugend an Land ziehen.
Ob der Fußballverein die Gemeinde bekannter gemacht hat, ist schwierig zu beantworten.

Zum einen sind die „Opinion leaders“ der Meinung, dass vor allem die neu errichtete Freizeitanlage und der Kunstrasenplatz den Bekanntheitsgrad der Gemeinde gesteigert haben. Auch „Übertalente“ in den eigenen Reihen, die den Sprung in höhere Ligen schafften, aber auch Aufstiege in höhere Spielklassen, können den Ort durch den Fußballverein gegenüber auswärtigen Personen bekannter machen, jedoch nur bei Personen die eine gewisse Fußballaffinität aufweisen.

Die Bedeutung des Sportvereins für Kinder und Jugendliche konnte festgestellt werden. Die mehrheitliche Meinung der Befragten war, dass der Sportverein vor allem ein sehr wichtiges Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche sei. Der Fußballverein sensibilisiert viele Jugendliche generell für Sport und für den Fußball. Der Fußballverein hat nicht nur die Möglichkeit die Jugend auf den Sport aufmerksam zu machen, sondern hat noch eine andere Option. Aufgrund des Mannschaftsportcharakters des Fußballvereins, hat dieser das Potenzial den Jugendlichen andere Werte zu vermitteln, als ein anderer Verein. Wie Braun & Finke 2010 beschreiben, hat ein Sportverein die Möglichkeit durch Binnenintegration Personen bestimmte Werte zu vermitteln. D.h. durch die Integration der Person in den Sportverein erfährt sie Binnenintegration, durch diese erlernt die Person bestimmte Kompetenzen, die sie ermächtigen, durch die Außenintegration, in anderen gesellschaftlichen Kontexten selbst, adäquat agieren zu lassen und sich so besser zurecht zu finden. Im ersten Schritt werden die Werte und Normen des Vereins gelernt und im zweiten Schritt können diese Werte dann in anderen Kontexten angewendet werden.
Auch Herr D sieht es wie Braun & Finke. Für Herrn D besitzen Fußballvereine die Möglichkeit aufgrund ihres Gefüges, kameradschaftliche und vor allem gesellschaftliche Werte zu vermitteln, die dann die Personen ermächtigen diese Werte in ihrem späteren Leben einzusetzen.
„Er trägt gesellschaftspolitisch sehr viel bei. Da werden sie indirekt geformt und gesellschaftsfähig gemacht die jungen Menschen.“ (D, 92).
Jedoch zeigte sich in Erhebungen im Sportentwicklungsbericht 2007/08, dass risikoreicher Alkoholkonsum in Sportvereinen sehr häufig der Fall ist. Insbesondere die Altersgruppe von 18 bis 30 Jahren, sowohl männlich als auch weiblich, sind vom risikoreichen Alkoholkonsum betroffen. Übermäßiger Alkoholkonsum steht im unmittelbaren Zusammenhang mit weiteren Problemen, wie aggressivem Verhalten und Unfällen im Straßenverkehr, um nur wenige zu nennen. Alkoholkonsum ist nicht nur in Australien, sondern

auch in Österreich sehr angesehen und hat eine symbolische Bedeutung. Hier kann man gut Vergleiche der beiden Länder ziehen.

(Breuer et. al., 2009 Seite 684,685). Auch aus einer weiteren Evaluation konnte dies bestätigt werden. Diese versuchte zu klären, ob es einen Zusammenhang zwischen „Sport und dem Konsum von Alkohol, Zigaretten und Cannabis im Jugendalter in Frankreich" gibt. (Breuer et. al. 2009 Seite 685) Dabei fiel auf, dass Jugendliche die in einem Sportverein eingebunden sind, einen deutlich geringeren Konsum derartiger Substanzen aufwiesen, als Sportvereinslose. Sportvereine stellen so eine Instanz dar, die den Konsum von legalen und illegalen Drogen durch Erwachsene eindämmen können. Jedoch konnte auch hier ein deutlicher Zusammenhang von Alkoholmissbrauch und Sportvereinen gezeigt werden. Gerade Mannschaftssportarten sind hier Vorreiter. Somit wird deutlich, dass es auch einen Zusammenhang von Drogenkonsum und der jeweiligen Sportart gibt. (Breuer et. al. 2010 Seite 685)

Wie oben bereits erwähnt, zeigt sich auch in dieser Studie, dass eine Mitgliedschaft in einem Sportverein Jugendliche eher zu einem problematischen Alkoholkonsum neigen lässt. Gebert et. al. 2017, Seite 130, fanden heraus, dass das Gruppenverhalten in den Vereinen die Schlüsselrolle für dieses Phänomen einnimmt. Die sozialen Beweggründe stehen im Fokus, man will miteinander feiern und Spaß haben. Während Motive wie „ich will meine Probleme vergessen" oder zur Aufmunterung eher eine untergeordnete Rolle spielen. (Gebert et. al., 2017 Seite 130)

Weiters ist der Wettkampf- und Leistungsgedanke in Sportvereinen und im Vereinssport stark gegeben. Dies spiegelt sich auch im Alkoholkonsum wieder. Aufgrund des Wettkampfgedankens wird oftmals als Leistungsdemonstration um die Wette getrunken. Vor allem Sportvereinsmitglieder, trinken infolge des sportlichen Wettstreits größere Mengen an Alkohol.

(Gebert et. al., 2017 Seite 131)

Sport im Sportverein kann aber auch eine präventive Wirkung haben, jedoch mit Abstrichen. Es scheint so, dass die präventive Wirkung von Sport erst nach ca. vier Stunden in der Woche greift. Erst nach mindestens vier Stunden in der Woche Sport, meinen Gebert et. al. (2017), korrespondiert der Sport mit einem reduzierten Tabak und Cannabis Konsum.

Herr D spricht sich aber dafür aus, dass alle Vereine ihren Beitrag für eine funktionierende Kommune leisten. Er würde keinen Verein missen wollen. Weiters führt er aus, dass Vereine, die Freiwilligen und das Ehrenamt unabdingbaren Stützen für eine funktionierende Gesellschaft in einer Kommune sein. Herr C und F sprechen sich dafür aus, dass der Fußballverein ein Ort ist, in dem man vor allem neue Freundschaften knüpfen kann, wie auch Breuer et. al. behaupten. (Breuer et.al., 2009 Seite 667, 678)
Der Fußballverein schafft nicht nur Freizeitangebote für Jugendliche, sondern führt die Gemeindemitglieder bei diversen Veranstaltungen immer wieder zusammen und sorgt dabei in regelmäßigen Abständen für Abwechslung in der Gemeinde. Hierbei spezialisiert sich der Fußballverein nicht nur auf einen bestimmten Altersbereich, sondern versucht alle Altersgruppen gleichermaßen zu erreichen. Sei es der Fußball mit dem Winter-Cup für die jüngere Generation, wo sich an zwei Tage ca. 400 – 500 Kinder der U8-U14 Jugendgruppen aus der Region in der Fußballhalle tummeln, oder das Fußballlegenden-Turnier, wo sich Spieler aus vergangenen Tagen untereinander messen können. Weitere Veranstaltungen bei dem der Fußballverein beteiligt und Initiator ist, sind das Hobbyfußballturnier, der Sportlerheurige, die Krampusdisco und schlussendlich das Oktoberfest. Auch beim Maibaumaufstellen ist der Fußballverein vertreten. Gemeinsam mit dem Tarot- und Feitlclub werden Kränze gebunden und gemeinsam bei der Maibaumbewachung mitgeholfen. Der Fußballverein bzw. generell Vereine sind ein tolles Angebot für Jungfamilien. Der Fußballverein hat nicht nur einen inneren Charakter, sondern der Verein wirkt auch nach außen sehr stark. Sie sind laut Herrn D die Außenminister der Kommune. Wenn eine Gemeinde eine schlechte Vereinskonstellation aufweist, oder sich aber die Vereinsgebäude, oder der Fußballplatz in keinem guten Zustand befinden, macht dies für Jungfamilien die auf der Suche nach Wohnungen oder Grundstücken sind, keinen guten Eindruck. Deshalb verbindet Herr D Vereine auch mit Siedlungspolitik und sieht die neue Freizeitanlage als Mitgrund für die Ansiedlung von GemeindebewohnerInnen.

Die Wirkung des Fußballvereins auf die Gemeinde ist unumstritten. Jedoch ist dieser Einfluss nicht überzuinterpretieren. Der Fußballverein beteiligt sich tatkräftig in der Gemeinde und dient für viele Gemeindemitglieder sicherlich nicht nur als optimale Freizeitgestaltungsmöglichkeit, sondern auch als tägliches Gesprächsthema. Aber dass der Fußballverein allein für die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gemeinde verantwortlich ist, ging aus den Ergebnissen nicht hervor.

Conclusio

Diese Arbeit hat sich das Ziel gesetzt die Auswirkungen und die sozialen Rollen eines Fußballvereis in der Gemeinde im ländlichen Bereich offen zu legen und darzustellen.

Zu Beginn wurden neun qualitative Interviews (im Zeitraum von Februar bis März) mit den „Opinion leaders“ der Gemeinde durchgeführt. Durch die Befragung dieser spezifischen Personengruppe kamen vermehrt InterviewpartnerInnen zum Einsatz, die eine gewisse Verbindung zum Fußballverein aufweisen. Deshalb waren sie gegenüber dem Fußballverein vorwiegend positiv gestimmt und kritische Argumente fielen eher spärlich aus. Anschließend an die Befragung wurden die Protokolle der Vereinssitzungen analysiert und mit den Ergebnissen aus den Interviews verglichen und ergänzt.

Auf Basis der Ergebnisse der Untersuchung sowie dem Wissen aus der Literatur wird der Schluss gezogen, dass ein Fußballverein in einer Gemeinde im ländlichen Bereich einen stark positiven Einfluss auf die Gemeinde und deren Mitgliedern hat. Der Fußballverein hat die Möglichkeit, den Ort bekannter zu machen und das Ansehen einer Gemeinde gegenüber anderen Gemeinden zu steigern. Weiters kann er förderlich für die Integration in eine Gemeinde sein. Er stellt nicht nur ein zusätzliches Freizeitangebot dar, sondern fördert auch den Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde. Weiters vermag er den Mitgliedern kameradschaftliche wie auch gesellschaftliche Werte zu vermitteln, die diese in der Zukunft einsetzen können. Neben dieser positiven Wertvermittlung kann die Mitgliedschaft in einem Fußballverein allerdings auch negativ zu einem problematischen Alkoholkonsum beitragen.

Ein Fußballverein stellt aber nur einen von vielen Mosaiksteinen dar, der zu einer funktionierenden Gemeinschaft in einer Gemeinde beiträgt. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind aufgrund der Verbundenheit der InterviewpartnerInnen und dem untersuchten Fußballverein eingeschränkt generalisierbar. Es gilt außerdem immer zu beachten, dass Vereine Zwangsgemeinschaften sind, in denen man sich die Mitglieder nicht aussuchen kann.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Die qualitative Forschung verfolgt eine zirkuläre Forschung (Witt,2001)

Literaturverzeichnis

Baur, J. & Braun, S. (2001). *Sportwissenschaft*. Volumen 31. Seite 206. https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1007/BF03175688. Zugriff: 26.01.2018, 12:50 Uhr.

Baur, J. & Braun, S. (Hrsg.) (2003). Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer & Meyer. Noch anschauen

Bogner, A., Littig, B., Menz, W., (2014). Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden Springer. Seite 76

Born, D. (2014). Vereine als öffentliches Gut. Die sozio-politischen Wirkungen lokaler Schweizer Vereinslandschaften. Springer VS, Wiesbaden. ISBN 978-3-658-06809-7

Braun, S. (2006). Soziale und politische Integration durch Vereine? Theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Ed.); Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). Frankfurt am Main: Campus Verl.- ISBN 3-593-37887-6, pp. 4498-4508. URN: http://nbnresolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-141999

Braun S., Finke S. (2010). Soziale Integrationsleistungen von Sportvereinen: ein heuristischer Rahmen zur Einordnung der Integrationsarbeit im Projekt *spin*. In: Integrationsmotor Sportverein. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Seite 19-21-, 25, 27.

Breuer, C. & Feiler, S. (2017). Sportentwicklungsbericht 2015/2016 Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Sportverlag Strauß. Hellenthal,1. Aufl. 2017
ISBN 978-3-86884-595-2

Breuer, C., Forst, M., Wicker, P. (2009). Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Auflage. SPORTVERLAG Strauß. Seite 667, 684, 685.

Breuer, C. & Wicker, P. (2008). *Sportentwicklungsbericht 2007/2008*– Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Sportvereine in Deutschland. Köln. Seite 13.

Bundeszentrale für politische Bildung. (2004). Zugriff: 27.03.18 unter http://www.bpb.de/apuz/28248/sport-und-politik-gesellschaft

Burrmann, U. (2004). Effekte des Sporttreibens auf die Entwicklung des Selbstkonzepts Jugendlicher. Zeitschrift für Sportpsychologie, 11 (2), Hogrefe Verlag, Göttingen. Seite 72, 73. 76-80 Seite

Dresing, T. & Pehl, T. (2018). Praxisbuch Interview, Transkription &Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage. Marburg, Seite 16

Felderer, et. al. (2005). Fußball in Österreich. Studie im Auftrag des Österreichischen Fussball-Bundes. Wien. Seite. 41-45

Gaebe, W. (1987). Verdichtungsräume. Strukturen und Prozesse in weltweiten Vergleichen. Stuttgart, Springer Fachmedien Wiesbaden. Seite 64.

Gebert, A. & Lamprecht, M., Stamm, H. (2017). *Die präventive Wirkung von Sport und Verein*. Sportaktivität und Suchtmittelkonsum von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Seite 130, 131

Güldenpfennig, S. (1981). Internationale Sportbeziehungen zwischen Entspannung and Konfrontation, Köln. Seite. 24

Heinemann, K. & Schubert M. (1994). Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. Bd. 80. Seite 341).

Herrmann, C. (1993). Im Dienste der örtlichen Lebenswelt. Lokale Press im ländlichen Raum. Westdeutscher Verlag GmbH. Opladen. Seite 54-55

Holzner, S. (2015). Besondere Belastungen im Unterrichtsfach Bewegung und Sport bei Lehrerinnen und Lehrern mit langjähriger Berufserfahrung. Diplomarbeit. Seite 29-30.

Horch, H.-D. (1983). Strukturbesonderheiten freiwilliger Vereinigungen. Analyse and Untersuchung einer alternativen Form menschlichen Zusammenarbeitens. Frankfurt/M., New York.

https://neustadtl.gv.at/gastronomie

https://neustadtl.gv.at/kindergarten

https://neustadtl.gv.at/musikschule-ybbsfeld

http://fc-union-neustadtl.c.geomix-vereine.com/funktionaere/ Zugriff: 12.03.2018

http://www.bso.or.at/de/ueber-uns/mitglieder/mitgliederstatistik/ Zugriff: 09.01.2018, 09:15.

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html Zugriff: 09.01.2018, 09:10.

https://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/gemeinden/index.html Zugriff: 09.01.2018, 09:21.

Irndorfer, K. 2012, Strukturreform des österreichischen Fußballs, München, GRIN Verlag, https://www.grin.com/document/205311. Zugriff: 07.02.18. 10:48 Uhr

Ivar, C. (2010). Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Sportvereine in Baden-Württemberg. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 2, Seite. 12-17. URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-414013

Kleindienst-Cachay, C., Kuzmik, C. (2007). Fußballspielen und jugendliche Entwicklung türkisch-muslimischer Mädchen. *sportunterricht*.; 56(1)

Klie, T. & Marzluff, S. (2012). Engagement gestaltet ländliche Räume. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie. Vol. 45 Issue 8,

Kurz D., Sack H., Brinkhoff K. (1996). Kindheit, Jugend and Sport in Nordrhein-Westfalen. Der Sportverein and seine Leistungen. Materialien zum Sport in Nordrhein-Westfalen. Heft 44. Seite. 438-441

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung, Beltz Verlagsgruppe, 69 469 Weinheim, ISBN: 9783621278409. Seite 30-32, 305 - 314

Lamnek S. & Krell C. (2016). Qualitative Sozialforschung, Beltz Verlagsgruppe, 69 469 Weinheim, ISBN: 9783621283625. Seite 188

Lösche, P. (2002). Sport und Politik(wissenschaft): Das dreidimensionale Verhältnis von Sport und politischem System der Bundesrepublik Deutschland. In: Zentrum für Europa- und Nordamerika-Studien, Lösche P., Ruge U., Stolz K. (eds) Fußballwelten. Jahrbuch für Europa- und Nordamerika-Studien. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Nagel, M. & Breuer, C. (2004). Soziale Ungleichheiten im Sport (Sportentwicklungen in Deutschland, Bd. 16). Aachen: Meyer & Meyer. Seite 236, 237

Neuber N., Breuer M., Derecik A., Gelenia, M., Wienkamp, F. (2010). Kompetenzerwerb im Sportverein. Empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Seite. 43, 47, 51

Steinbach, D. & Hartmann, S. (2007). Demografischer Wandel und organisierter Sport - Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030. *Sport und Gesellschaft*- Band 4, Heft 3, 223-242, Lucius & Lucius Verlag. Stuttgart

Strob, B. (1999). Der vereins- and verbandsorganisierte Sport: Ein Zusammenschluss von (Wahl)Gemeinschaften? Ein Analysemodell auf der Grundlage des Dritter-Sektor-ansatzes. Münster; New York; München; Berlin. Waxmann;

Sturzbecher D. (2002). Jugendtrends in Ostdeutschland: Bildung, Freizeit, Politik, Risiken. Leske + Budrich, Opladen.

Vereinsregisterauszug zum Stichtag 10.01.2018. Zugriff: 08:32. (https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnswebp/zvn/public/imagesdyn/Vereinsregisterauszug?sessionID=7e5af161-72cd-403c-a962-3b683e290a0c_20180110083154615&pdf=true)

Walseth, K. (2008). *Bridging and bonding social capital in sport—experiences of young women with an immigrant background*. Sport, Education and Society Vol. 13, Iss. 1.

Wiesinger, G. & Machold, I. (2001). http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/artikel_wiesinger_soziale-Integration_dorf.pdf. Zugriff: 10.01.18. 07:55 Uhr. Seite 4.

Zimmer, A. (Hrsg.). (2011). Jenseits von Bier und Tulpen. Sport, Kultur und Soziales in den Niederlanden und Deutschland. Münster -New York - München - Berlin. Waxmann.

Österreichisches Institut für Raumplanung. (14.06.2013). Zugriff: 26.03.2018 unter http://www.gat.st/sites/default/files/kostenzersiedelung10.pdfErich Dallhammer

Anhang

Gliederung des Interviewleitfaden

Thema	Schlüsselfragen	Unterfragen
Persönliches	Bist du in der Gemeinde in einem Verein aktiv?	Wie bist du auf den Verein aufmerksam geworden? Wie lange bist du schon Mitglied bei den Vereinen? Warum bist du in den Vereinen aktiv?
Verein	Was bedeutet für dich der Fußballverein?	Was bedeuten für dich persönlich Vereine? Was macht diesen Verein für dich besonders?
Fußballverein – Beziehung zu anderen Organisationen?	Machen Fußballvereinsmitglieder auch mit Mitgliedern anderer Vereinen Unternehmungen?	Du hast gesagt, dass du Mitglied bei der Feuerwehr bist, macht ihr, also die Feuerwehrmitglieder, auch was mit den Fußballern? Oder unternehmt ihr etwas mit anderen Vereinen?

		Fahrt ihr gemeinsam zu irgendwelchen Veranstaltungen? Machen Fußballvereinsmitglieder auch mit Mitgliedern anderer Vereinen Unternehmungen? Gibt es mögliche Kooperationen zwischen Vereinen?
Einfluss des Vereins auf die Gemeinde	Wie schätzt du die Wirkung des Fußballvereins in der Gemeinde ein? Welchen Stellenwert hat der Verein in der Gemeinde?	Positive, negative Auswirkungen? Hat der Sportverein einen Einfluss auf die Gemeinschaft im Ort, wenn ja welchen? Stärkt die Fußballvereinsmitgliedschaft von Personen das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde? Glaubst du, dass der Fußballverein das Ansehen der Gemeinde steigert? Glaubst du, dass der Fußballclub den Ort bekannter gemacht hat? Denkst du, dass somit mehr Leute in die Gemeinde kommen, im Hinblick auf Tourismus etc.?

Spielergebnisse	Haben die Spielergebnisse Auswirkungen auf die Stimmung in der Gemeinde?	
Freiwilliges Engagement in der Gemeinde	Trägt deiner Meinung nach eine Fußballvereinsmitgliedschaft einer Person dazu bei, sich in anderen Vereinen zusätzlich freiwillig zu engagieren?	Glaubst du, dass Ehrenamtliche andere Personen mit ihren freiwilligen Tätigkeiten anstecken können?
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	Wie siehst du das Verhältnis von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Angestellten des Fußballvereins?	
Schule und Sportverein	Gibt es eine Zusammenarbeit von Schule und Fußballverein?	Hat der Fußballverein eine Kooperation mit der Neue Mittelschule in der Gemeinde etc.? Wie stark ist die Zusammenarbeit von der Neue Mittelschule und dem Fußballverein?
Ausgrenzung	Grenzt man im Fußballverein Personen aus?	Werden auswärtige Spieler im Verein ausgegrenzt? Werden leistungsschwächere Personen im Verein ausgegrenzt?

		Nimmt man neue Spieler bereitwillig auf, oder will man unter sich bleiben? Wie offen schätzt du den Fußballverein ein?
Frauenmannschaft	Welchen Stellenwert hat die Frauenmannschaft in der Gemeinde?	Wie siehst du den Stellenwert der Frauenmannschaft im Vergleich zu der Männer Kampfmannschaft in der Gemeinde?
Ökonomische Belastung	Glaubst du, dass der Verein eine ökonomische Belastung für die Gemeinde darstellt?	Vereine sind auf öffentliche Gelder angewiesen, wie sieht das bei euch aus, wie finanziert ihr euch? (Feuerwehr, und Sportverein) Denkst du, dass der Sportverein bestimmte Ziele erreichen muss, um an Geld zu gelangen?
Gründung des Fußballvereins	Hatte die damalige Gründung des Fußballvereins Auswirkungen auf die Gemeinde?	Du bist zwar noch relativ jung, aber hast du mitbekommen was sich durch die Gründung des Fußballvereins in der Gemeinde verändert hat? Beschreib mir bitte, ob und was sich nach dem Bau der neuen Freizeitanlage und dem neuen Sportplatz in der Gemeinde verändert hat?

Zukunft	Was wünschst du dir für den Verein in Zukunft?	Wir sind jetzt am Ende des Interviews angelangt. Gibt es noch etwas, was du noch ergänzen oder unbedingt loswerden möchtest?

Zusammenfassung

In nahezu jeder Gemeinde in Österreich sind ortsansässige Fußballvereine zu finden, doch nur wenige wissen um ihre Bedeutung. Sowohl in Österreich als auch in Deutschland, sind nur wenige bis gar keine Aufzeichnungen, welche diese Thematik beschreiben, zu finden. Vereinen, vor allem Sportvereinen, wird in der Gesellschaft eine Vielzahl an positiven Eigenschaften zugesprochen. Jedoch können die meisten Studien die Komplexität der Vereine und deren Auswirkungen nur selten adäquat wiedergeben. Ziel dieser Arbeit war es, anhand von neun qualitativen Interviews und der anschließenden Analyse der Vorstandssitzungen, die sozialen Rollen eines Fußballvereins in einer Gemeinde im ländlichen Bereich darzustellen. Die untersuchten Bereiche erstreckten sich vom Einfluss des Fußballvereins auf die Gesellschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühls in der Kommune, die Frage ob eine Fußballvereinsmitgliedschaft förderlich für die Integration in die Gemeinde sein kann und den Einfluss auf Jugendliche.

Abstract

Local soccer clubs can be found in almost every municipality in Austria, but only a few of people know about their importance. Both in Austria and in Germany, there are only a limited number of records describing this topic. Clubs, especially sports clubs, are credited with a lot of positive qualities in society. The most studies can only very rarely follow the complexity of the clubs and their effects. The aim of this work was to demonstrate the role of a soccer club in a rural community by carrying out neun qualitative interviews and analyzing the minutes from the meetings of the board. The studied areas included soccer club influence on society and community sentiment, whether soccer club membership could be conducive to integration into the community, and influence on youth.

Curriculum Vitae

Persönliche Daten:

Name:	Christopher Settele
Geburtsort:	Amstetten, Niederösterreich
Staatsangehörigkeit:	Österreich
E-Mail:	christopher.settele@gmx.at

Ausbildungsweg:

Schullaufbahn:	1998 - 2002 Volksschule Amstetten, 2002 - 2006 Hauptschule Aschbach, 2006 - 2011 HLUW im Yspertal
Studium:	2012 - 2018 Studium in Wien (Sport/ Psychologie, Philosophie)
Sportliche Ausbildung:	Skibegleitlehrer, Langlaufbegleitlehrer

Bisherige Berufserfahrung:

Seit März 2014	„Teamsport“-Lehrer in Volksschulen in NÖ (Xund ins Leben)
Seit Juni 2014	Angestellter bei der Sportunion NÖ
Seit Juni 2015	Leiter von Sommersportwochen und Soccercamps (Xund ins Leben)
April 2016	Begleitlehrer auf Wintersportwoche der BR/BRG Wieselburg
August 2018	2- Wochen Ferienhortbetreuer am Wolfgangsee

Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Staat, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die auf fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntliche gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form weder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt noch von anderen Personen veröffentlicht.

Christopher Settele

Wien, Mai 2018